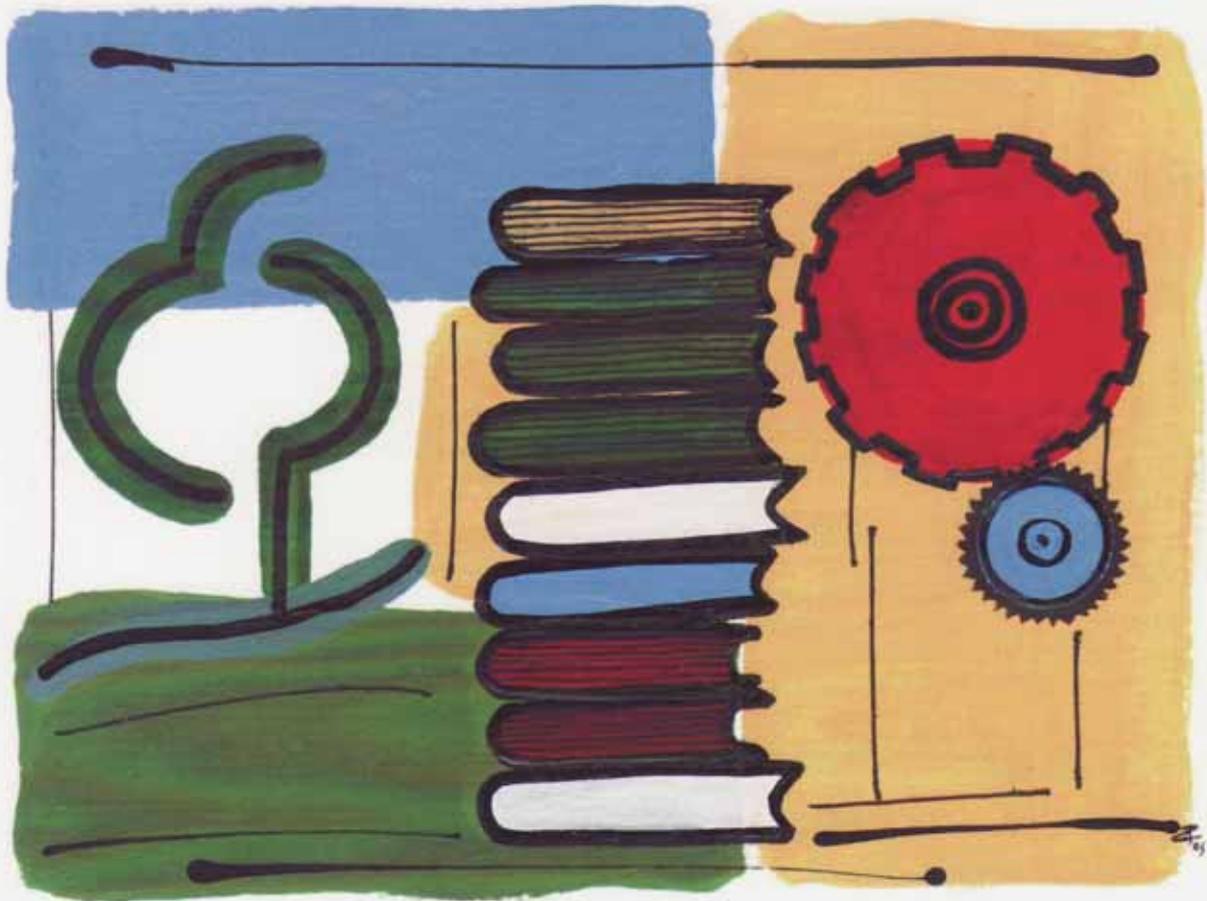


Centrum für Evaluation



Center for Evaluation

Jahresbericht 2003



© 2004 CEval



Die Immobilienfinanzierung der Bank 1 Saar.
Damit Träume keine bleiben.

Bank1Saar

die persönlichere Note

Impressum

Herausgeber: Centrum für Evaluation
Universität des Saarlandes
Postfach 151 150
660041 Saarbrücken
Tel.: 0681-302 4509
Fax: 0681-302 3899
info@ceval.de
www.ceval.de

Redaktion: Stefanie Krapp

Layout + Satz: Regina Osranek

Titelbild: Ulrich Thul, Ludwigshafen

Druck: Kopier- und Druckcenter Pirrot GmbH
Trierer Str. 7
66125 Dudweiler

Saarbrücken, Februar 2004

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Rückblick 2003 und Ausblick.....	2
2 Feierstunde zur Eröffnung des CEval am 21.02.2003.....	6
3 Das Centrum für Evaluation.....	10
3.1 Aufgaben und Programmatik	10
3.2 Arbeitsschwerpunkte	11
3.3 Evaluationsansatz	15
4 Finanzielle und personelle Entwicklung.....	17
5 Organisationsstruktur.....	21
5.1 Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	22
5.2 Der Beirat	25
6 Projekte.....	26
6.1 Abgeschlossene Projekte vor 2003	26
6.2 Abgeschlossene Projekte in 2003	27
6.3 Laufende Projekte	34
7 Fortbildungsangebote.....	43
7.1 Fortbildungsprogramm Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit (FEEZ)	44
7.2 Lehrgang Selbstevaluation	45
7.3 Fortbildungsmodul für InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH)	45
8 Kooperationen/Auftraggeber und Durchführungsländer.....	46
9 Workshops, Tagungen, Vorträge.....	46
10 Qualifizierungsarbeiten am Lehrstuhl für Soziologie.....	48
10.1 Abgeschlossene Diplom- und Masterarbeiten	48
10.2 Abgeschlossene Promotionsverfahren	48
11 Lehraufträge	48
12 Interviews, Arbeitspapiere, Publikationen, unveröffentlichte Gutachten.....	49
13 Mitarbeit in der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval).....	52
13.1 AK Evaluation im Umweltbereich	52
13.2 AK Evaluation von Entwicklungspolitik	52
13.3 AK Aus- und Weiterbildung in der Evaluation	53
14 Postgradualer Studiengang „Master of Evaluation“.....	54
15 Zeitschrift für Evaluation.....	55
16 Pressespiegel.....	56

1 Rückblick 2003 und Ausblick



Das Jahr 2003 war für das CEval das erste reguläre Geschäftsjahr. Es war von einer dynamischen, ja geradezu stürmischen Entwicklung geprägt. Als ein herausragender Höhepunkt kann der

feierliche Festakt im Februar 2003 zur offiziellen Eröffnung des CEval bezeichnet werden, zu dem über 200 Gäste gekommen waren. Für den Festvortrag konnte der Generalsekretär des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP), Herr Prof. Dr. Klaus Töpfer gewonnen werden.

Besonders erfreulich ist, dass wie schon im Vorjahr, eine Vielzahl von neuen Evaluationsprojekten eingeworben werden konnte. Insgesamt wurden 12 Projektanträge gestellt, von denen 11 positiv beschieden wurden (Erfolgsquote: 92%). Die in 2003 eingeworbenen Drittmittel betragen mehr als 400.000 Euro. Damit konnte der Eigenfinanzierungsanteil des CEval noch einmal erhöht werden. Ursprünglich war das Institut mit dem Ziel angetreten, im fünften Jahr seines Bestehens einen Selbstfinanzierungsanteil von zwei Dritteln des Finanzhaushalts zu erreichen. Dieses Ziel wurde bereits im Gründungsjahr übertroffen, in dem die Grundfinanzierung durch Land und Universität zusammen bei 28% lag, 2003 beträgt sie nur noch 23%. Dieser Erfolg bei der Drittmittelinwerbung ist nicht zuletzt eine Folge der Grundmittel, die einen personellen Grundstock von eineinhalb Mitarbeiterstellen erlauben. Dieses CEval-Stammpersonal macht erst die Einwerbung von Drittmitteln in dem erreichten Umfang möglich, da es sich - frei von einzelnen Projektverpflichtungen - der Antragstellung, Präsentation und Koordination der Projekte insgesamt widmen kann.

In 2003 wurden 7 Projekte abgeschlossen, 9 befinden sich in der Durchführung. Dabei ist es gelungen, allein 5 Projekte im Saarland einzuwerben und dadurch einen Schwerpunkt zum Nutzen der Region zu bilden.

Es handelt sich dabei vor allem um formative Evaluationen in den Bereichen Bildung und Neue Medien (BZ Kirkel, Mentor, eBuT) und Umwelt (Vis à Vis, Aktion Wasserzeichen). Die Zahl der Mitarbeiter am CEval ist auf insgesamt 8 wissenschaftliche Mitarbeiter (davon 6 Frauen) und 7 wissenschaftliche Hilfskräfte (davon 2 Frauen) angewachsen. Hinzu kommen 3 Lehrstuhlmitarbeiter, die teilweise auch an CEval-Forschungsprojekten mitarbeiten.

Gemessen an den Aufgaben, die sich das CEval gestellt hat, wurde 2003 Folgendes erreicht:

Grundlagen

Im Bereich der theoretischen und methodischen Grundlagenforschung ist vor allem die Weiterentwicklung des insbesondere für summative Evaluationen erarbeiteten Analyserasters für formative Anwendungen zu nennen. Dies wurde im Zusammenhang mit einer Reihe in 2003 durchgeführter oder begonnener Evaluationsstudien notwendig (so z.B. eBuT, Mentor, BZ Kirkel, Vis à Vis, KIBB).

Im Rahmen der Projekte Mentor und Vis à Vis war zudem eine theoretische Erweiterung der CEval-Evaluationskonzeption erforderlich. Die beiden Projekte sind Beispiele für eine zunehmend (insbes. von der EU) favorisierte Förderform, bei der an Stelle von Projekten einzelner Trägerformen vorrangig Akteursnetze unterstützt werden. Der Netzwerkansatz gewinnt insbesondere in der internationalen Politik an Bedeutung. Hintergrund dafür ist die Beobachtung, dass im Rahmen der Globalisierung die Steuerungsfähigkeit des Nationalstaats abnimmt. Dies wird aufzufangen versucht, indem zivilgesellschaftliche Akteure in politische Entscheidungsprozesse und deren Vollzug eingebunden werden, z.B. über Netzwerke.

Aus Sicht der Evaluation ergibt sich zusätzlich zur weiterhin bestehenden Problematik der nachhaltigen Verankerung von Projektstrukturen innerhalb von Trägerorganisationen nun die Frage, wie die Kooperation mehrerer unabhängiger Organisationen dauerhaft abgesichert und im Sinne nachhaltiger Wirksamkeit

optimiert werden kann. Dementsprechend sind aus theoretischer Perspektive die organisationssoziologischen Grundlagen des im CEval entwickelten Erhebungsrasters um Erkenntnisse der Netzwerkforschung zu ergänzen und diese in einer praktisch umsetzbaren Form zu integrieren. Erste Beiträge hierzu wurden bereits in den oben genannten Evaluationsvorhaben erbracht.

Eine weitere wichtige Grundlagenarbeit wurde in der Dissertation von Alexandra Caspari geleistet, die im Anschluss an eine vom CEval wissenschaftlich betreuten Studie des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zur Nachhaltigkeit der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) angefertigt wurde. In der Arbeit von Frau Caspari werden nicht nur angemessene Konzepte und Methoden für die Evaluation der Nachhaltigkeit der EZ entwickelt und anhand der im Rahmen der BMZ-Evaluationsstudie erhobenen Daten beispielhaft getestet, sondern es wird auch die CEval-Nachhaltigkeitskonzeption innovativ ausgebaut. Die bekannten vier Nachhaltigkeitsdimensionen werden für die Bildung von Nachhaltigkeitsprofilen genutzt und in einen additiven Index überführt. Dieser ermöglicht eine kompakte und schnell erfassbare Darstellung der Nachhaltigkeit und hat darüber hinaus den Vorteil, dass die Nachhaltigkeit mehrerer EZ-Maßnahmen miteinander verglichen werden können. Aufgrund seines metrischen Skalenniveaus lassen sich zudem anspruchsvolle statistische Analysen durchführen. In der Arbeit wird außerdem die Kritik an bestehenden Evaluationsansätzen aufgegriffen, nämlich dass Projekte und Programme nicht nach aktuellen Maßstäben beurteilt werden dürfen, sondern nach ihren ursprünglichen Zielen und Kriterien. Deshalb wird der Begriff der ‚intendierten Nachhaltigkeit‘ eingeführt, so dass ein Vergleich zwischen intendierter und tatsächlich erreichter Nachhaltigkeit anhand der Projektprofile als auch der Indices möglich wird. Dies erlaubt der historischen Situation von Projekten und Programmen angemessene Interpretationen.

Die Anfertigung einer überarbeiteten Neuauflage des Standardwerks „Evaluationsforschung“ rundet die Arbeiten im Grundlagenbereich ab.

Evaluationen

Teilweise eng mit den Grundlagenarbeiten verknüpft waren die im Jahr 2003 durchgeführten bzw. begonnenen Evaluationen (vgl. die einzelnen Projektbeschreibungen in Kapitel 6).

Bezogen auf die inhaltlichen Schwerpunkte ist festzustellen, dass 2003 vor allem der Bereich *Bildung* ausgebaut werden konnte. Allein drei Evaluationen wurden für den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) durchgeführt. Dabei handelte es sich um die Evaluation des Programms zur Nachbetreuung ehemaliger Studierender aus Entwicklungsländern, eine Evaluation deutsch-japanischer Hochschulpartnerschaften sowie des Leonhard-Euler-Stipendienprogramms. Begonnen wurde mit der Evaluation des zweitgrößten Förderbereichs des DAAD „Stipendien für Ausländer“. Diese wissenschaftlich herausfordernde und politisch sehr bedeutsame (summative) Evaluation macht ein besonders anspruchsvolles Evaluationsdesign erforderlich.

In den Bereich der Bildung, aber auch der Neuen Medien ist die Evaluation der Implementation des Kommunikations- und Informationssystems Berufliche Bildung (KIBB) im Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BiBB) einzuordnen. Dieses vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt wird vom CEval formativ evaluiert, um vor allem steuerungsrelevante Informationen zu gewinnen.

Ebenfalls einen stark prozessbegleitenden Charakter hat die Evaluation des Weiterbildungsprogramms des Bildungszentrums der Arbeitskammer des Saarlandes, die zum Aufbau eines Monitoring-Systems führen soll, um die Qualität des Programms sicherstellen zu können. E-Learning Angebote spielen dabei eine besondere Rolle.

Stark formativ ausgerichtet ist auch die Evaluation der Entwicklungspartnerschaft ‚MENTOR‘. Das Programm zielt darauf ab, die Anpassungsfähigkeit, Beschäftigungsfähigkeit und den Unternehmergeist von traditionell am Arbeitsmarkt benachteiligten Gruppen zu stärken. Die Evaluation soll diesen Prozess unterstützen, aber auch die erzielten Wirkungen erfassen.

Neue Anstöße konnten im Bereich der Evaluation in Transformations- und Entwicklungsländern gegeben werden. Die 2003 in Zusammenarbeit mit dem BiBB durchgeführte Nachhaltigkeitsevaluation von so genannten TRANSFORM-Projekten lieferte interessante Befunde, die auch für Projekte und Programme der EZ Gültigkeit haben dürften.

Zu neuen Drittmittelwerbungen im *EZ-Bereich* werden die Kontakte mit den Projekten und Programmen in Mexiko (Umwelt) und in Ägypten (berufliche Bildung) führen. Neben der Weiterentwicklung der mit Unterstützung des CEval aufgebauten und betreuten Monitoring & Evaluationssysteme sind grundlegende Studien und Weiterbildungsmaßnahmen geplant.

Als herausragend in diesem Arbeitsfeld ist die schon erwähnte Dissertation von Alexandra Caspari zu nennen, die die Nachhaltigkeitskonzeption des CEval innovativ weiterentwickelt hat.

Die im Arbeitsbereich *Umwelt* durchgeführten Aktivitäten werden vor allem bestimmt durch die von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Auftrag gegebene Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk. 2003 konnten die Erhebungen auf der Ebene der Projektträger sowie eine telefonische Befragung von über 1600 Handwerksbetrieben erfolgreich abgeschlossen werden. In 2005 wird der Endbericht vorgelegt.

Kleinere, aber sehr interessante Projekte im Umweltbereich sind zudem die Evaluation der vom saarländischen Umweltministerium geförderten ‚Aktion Wasserzeichen‘, mit der Gemeinden dabei unterstützt werden, nicht verunreinigtes Niederschlagswasser von reinigungsbedürftigem Abwasser zu trennen, sowie die

Evaluation der Modellregion „Saarland“ im Rahmen des vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) ausgeschriebenen Wettbewerbs ‚Regionen aktiv‘, der die Gedanken der Agrarwende in den Regionen und in der Bevölkerung stärker verankern soll.



Beratung, Aus- und Weiterbildung

Während die projektungebundene Beratung von öffentlichen und privaten Stellen in Fragen der Evaluation nur vereinzelt nachgefragt wurde, entwickelte sich das Aufgabenfeld ‚Aus- und Weiterbildung‘ 2003 zu einem Schwerpunkt des CEval. Erstmals wurde in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft entwicklungs-politischer Gutachter (AGEG) das ‚Fortbildungsprogramm Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit‘ (FEEZ) mit großem Erfolg durchgeführt (vgl. Kapitel 7.1). Es handelt sich dabei um das erste, systematische Weiterbildungsangebot für Evaluatoren in Deutschland. An insgesamt 21 Ausbildungstagen wurden sieben in sich abgeschlossene Evaluationsmodule behandelt. Zudem wurden im Rahmen der von InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH) angebotenen Programme für Führungskräfte in Entwicklungsländern eine Reihe von Modulen durchgeführt (vgl. Kapitel 7.3).

Als ein besonderer Erfolg kann die Entwicklung und Einführung des in Europa ersten Weiterbildungsstudiengangs Evaluation gewertet werden. In Kooperation mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft und der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit wird die Universität des Saarlandes ab WS 2004/05 einen

viersemestrigen Masterstudiengang anbieten, der sowohl auf die wissenschaftliche Bearbeitung von Evaluationsfragestellungen vorbereitet, als auch auf gutachterliche und beratende Tätigkeiten im Evaluationsbereich. Gleichzeitig vermittelt er Kernkompetenzen, die organisationsintern auf Aufgaben im Zusammenhang mit Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung vorbereiten und damit breite Tätigkeitsfelder erschließen (vgl. Kapitel 14).

Dem CEval eröffnet sich dadurch nicht nur die Möglichkeit, Forschungsergebnisse direkt in die Lehre einzubringen, sondern er schafft auch eine wertvolle Grundlage für den dringend benötigten wissenschaftlichen Nachwuchs für das Institut. Aufgrund der bisher sehr geringen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Evaluatoren in Europa gestaltet es sich immer wieder als besonders schwierig, qualifiziertes Personal für anspruchsvolle Evaluationsfragestellungen zu rekrutieren.

Förderung des fachlichen Informationsaustauschs

Der fachliche Informationsaustausch wird durch das CEval in besonderer Weise durch die Mitherausgabe der Zeitschrift für Evaluation (ZfEv) gefördert (vgl. Kapitel 15). Obwohl sie erst im zweiten Jahrgang erscheint, beziehen bereits mehr als 400 Personen und Institutionen die Zeitschrift. Sie etabliert sich zunehmend als das zentrale Organ der deutschsprachigen Evaluationsexperten. Der Sitz der Redaktion befindet sich seit ihrer Gründung am Lehrstuhl für Soziologie der Universität des Saarlandes.

Das CEval hat 2003 teilweise mit mehreren Mitarbeitern an 24 Workshops und 22 Tagungen aktiv teilgenommen oder diese sogar ausgerichtet, die CEval-Arbeitspapierreihe wurde ausgebaut, die Zahl der Publikationen betrug 24 und die Zahl der Vorträge summierte sich in 2003 auf 24. In Interviews und Presseartikeln wurde zudem auch öffentlichkeitswirksam über die Arbeit des CEval berichtet. Wie hoch das Interesse am Centrum ist, machen auch die Zugriffe auf die CEval-Internetseite (durchschnittlich 15 pro Werk-

tag) deutlich. Außerdem werden von CEval-Mitarbeitern drei Arbeitskreise (Evaluation von Entwicklungspolitik und Umweltpolitik, Aus- und Weiterbildung in der Evaluation) der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) geleitet, alle Mitarbeiter sind in mindestens einem Arbeitskreis aktiv und seit Oktober ist auch eine Mitarbeiterin des CEval im Vorstand der DeGEval vertreten (vgl. Kapitel 13).

Ausblick: Zwischenkonsolidierung

Durch die in 2002 und 2003 eingeworbenen Drittmittel wurde bereits ein finanzielles Polster für die beiden Folgejahre geschaffen. Das Jahr 2004 sollte deshalb im Zeichen einer Konsolidierung stehen, d.h. die sorgfältige, kompetente und professionelle Durchführung der eingeworbenen Evaluationsstudien hat Vorrang vor weiterem Wachstum. Der Erreichung der Qualitätsziele wird absolute Priorität eingeräumt.

Im Bereich der Grundlagenforschung ist 2004 ein Schwerpunkt im Themenbereich Qualitätsmanagement und Evaluation sowie in der Weiterentwicklung und Integration des Netzwerkansatzes vorgesehen.

Bezogen auf die Themenfelder sollen vor allem die Evaluationsaktivitäten im Bereich der EZ ausgebaut werden, die anderen Bereiche gilt es zu konsolidieren.

Das Angebot von Weiterbildungsmaßnahmen soll auf dem Niveau von 2003 fortgeführt werden. Große Aufmerksamkeit wird ab WS 2004/05 der Studiengang ‚Master of Evaluation‘ in Anspruch nehmen. Die Vorbereitung und Durchführung des ersten Kurses wird erhebliche personelle und zeitliche Ressourcen erforderlich machen. Auch wenn es sich dabei in erster Linie um eine Aufgabe des Lehrstuhls für Soziologie handelt, wird aufgrund der engen personellen Verknüpfung auch das CEval davon nicht unerheblich betroffen sein.

Der fachliche Informationsaustausch soll insoweit noch intensiviert werden, als einige Workshops am CEval durchgeführt werden.

Des Weiteren ist beabsichtigt, das eigene Qualitätsmanagementsystem auszubauen. Wie schon im Vor-

jahr hat das CEval auch 2003 einen internen Workshop zur Qualitätssicherung durchgeführt. Neben dem regelmäßig stattfindenden Forschungskolloquium, in dem laufende Evaluationsarbeiten präsentiert und diskutiert werden, soll ein Monitoringsystem zur kontinuierlichen Erfassung von Leistungsindikatoren aufgebaut werden. Hierfür werden neben Outputindikatoren (wie z.B. Zahl der Publikationen, Arbeitspapiere, Gutachten, Vorträge, Kurse etc.) auch Wirkungsindikatoren erfasst. Jeder CEval-Kurs wird von den Teilnehmern einer Beurteilung unterzogen. Darüber hinaus erhalten alle Auftraggeber des CEval einen Fragebogen zur Kundenzufriedenheit. Der bis zum Jahresende 2003 eingegangene Rücklauf stellt dem CEval ein überragendes Zeugnis aus. Sowohl im Hinblick auf die Prozesssteuerung, die Kompetenz der Mitarbeiter als auch die Qualität der Evaluationsstudie erreicht das CEval sehr hohe Zufriedenheitswerte in der Kundenbeurteilung. Ebenso wurden das Preis-Leistungs-Verhältnis, der Nutzen für den Auftraggeber sowie die Nützlichkeit der vom CEval ausgesprochenen Empfehlungen von den bisher befragten Auftraggebern besonders gut bewertet.

Dieses Ergebnis ist für alle CEval-Mitarbeiter ein großer Ansporn, weiterhin hohe Qualitätsstandards anzustreben.

Prof. Dr. Reinhard Stockmann

2 Feierstunde zur Eröffnung des CEval am 21.02.2003

Bereits im Frühjahr 2002 gegründet, wurde das CEval in diesem Jahr nun auch offiziell und feierlich mit einem Festakt im VHS Zentrum Saarbrücken eröffnet. Begrüßt wurden rund 200 Gäste, darunter Vertreter von Landes- und Bundesministerien, öffentlichen und privaten Institutionen aus den Bereichen Arbeitsmarkt, Umwelt, Bildung und Berufsbildung, Entwicklungszusammenarbeit und Wissenschaft. Auch die regionale Presse zeigte durch ihre Anwesenheit großes Interesse. Als Keynotespeaker konnte das CEval Herrn Prof. Dr. Klaus Töpfer, früherer Bundesumweltminister, jetzt Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP), gewinnen.



Den begrüßenden Worten von Kultusminister Jürgen Schreier und der Universitätspräsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel folgte die Vorstellung des Centrums durch Prof. Dr. Reinhard Stockmann. Dieser verlas auch das Grußwort von Dr. Willi Real, stellvertretender Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), der leider aus gesundheitlichen Gründen nicht persönlich an der Feier teilnehmen konnte.

Minister Schreier wies in seiner Rede auf die große Bedeutung des CEval für das Saarland und darüber hinaus hin und machte deutlich, warum die Landesregierung die Einrichtung eines solchen Centrums unterstützt habe: Einerseits sei „der Evaluierungsgedanke als Form des Qualitätsmanagements“ in vielen Bereichen „noch längst nicht so weit akzeptiert wie im Bereich der Hochschulen und Forschungseinrichtungen“. Erheblicher Nachholbedarf bestehe andererseits aber auch hinsichtlich der Erforschung von wissenschaftlichen Evaluierungsverfahren. Auch Universitätspräsidentin Wintermantel unterstrich in ihrem Grußwort die

gesellschaftliche Relevanz der Schaffung eines Centrums für Evaluation: „Was wir brauchen, und zwar auf allen gesellschaftlichen Ebenen, ist eine Kultur der Qualitätsentwicklung, die viel mehr mit Motivation und Beteiligung als mit Kontrolle zu tun hat und die zunehmend selbstverständlich werden muss“, betonte sie und fügte hinzu: „Ich glaube, dass das Centrum für Evaluation, das als erstes Institut seiner Art in Deutschland hier an der Universität des Saarlandes seine Arbeit aufnimmt, wichtige Impulse für die Etablierung einer solchen Qualitätskultur geben kann.“ Dass dies eintritt, davon ist der stellvertretende Generalsekretär der DBU, Dr. Willi Real, überzeugt: Das CEval sei eine für ganz Deutschland wichtige und modellhafte Einrichtung. Das Saarland könne stolz darauf sein, eine solche seit langem überfällige Einrichtung an der Universität des Saarlandes aufgebaut zu haben. Die DBU ist neben Bundes- und Landesministerien und Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit der wichtigste Auftraggeber des CEval.

Nach der Vorstellung des Centrums durch Prof. Dr. Stockmann sprach Prof. Dr. Klaus Töpfer über den Zusammenhang von nachhaltiger Entwicklung und Evaluation. Eine gekürzte Fassung seines interessanten Vortrags ist auf den nächsten Seiten zu lesen. Abschließend setzte sich Prof. Dr. Helmut Kromrey vom Lehrstuhl für Soziologie und empirische Sozialforschung der FU Berlin in seiner Festrede mit der Bedeutung der Evaluation für die Gesellschaft auseinander. Kromrey zufolge habe das CEval nicht nur eine Daseinsberechtigung, sondern stelle vielmehr eine Notwendigkeit dar.

Für festliche Stimmung sorgte die musikalische Umrahmung der Feier durch das interkulturelle Musikprojekt „Talking Earth Trust“ unter der Leitung von Udo Redlich. In einer lockeren Atmosphäre konnten sich die Gäste in den Pausen an afrikanischer Trommelmusik, südamerikanischen Gitarrenklängen bis hin zu einer multikulturellen Mischung aus Gesang, Gitarre, Saxophon und Perkussion erfreuen.

Das Team des CEval bedankt sich herzlich bei allen Rednern, der VHS (vertreten durch die Direktorin Frau Schöll und Herrn König), den Musikern sowie Helfern und Gästen!



Von links: Frau und Herr Prof. Stockmann, Prof. Töpfer, Minister Schreier bei der Eröffnungsfeier des CEval am 21.02.2003.

Rede des Exekutivdirektors des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP), Prof. Dr. Klaus Töpfer, anlässlich der Eröffnungsfeier des CEval am 21.02.2003

Es ist nur ein kleiner Anlauf, von Nairobi nach Saarbrücken zu kommen, also muss man nach so einem kleinen Anlauf auch weit springen. Zunächst einmal, meine Damen und Herren, muss ich Ihnen ganz ehrlich sagen, hat der Weg hierher sich schon deswegen gelohnt, weil ich aus Ihren Ausführungen, Herr Professor Stockmann, außerordentlich viel über Evaluation erfahren habe. Meine eigene Tätigkeit hat eine sehr gründliche Einordnung in wissenschaftliche Kategorien gefunden und ich glaube, das ist gut und richtig so. Mein Thema ist Evaluation und nachhaltige Entwicklung. Wo sehen wir die Querverbindungen?

Die Organisation, die ich leite, das „United Nations Environment Programme“ (UNEP) ist im letzten Jahr genau 30 Jahre alt geworden. Wir sind das Ergebnis der ersten globalen Konferenz, die 1972 in Stockholm

unter dem Titel „United Nations Conference on the Human Environment“ stattgefunden hat, einer reinen Umweltkonferenz. Man hat sich damals zum ersten Mal in der Geschichte der Vereinten Nationen entschieden, den Hauptsitz einer Organisation nach Nairobi zu verlegen. Schon in Stockholm wurde deutlich gemacht, dass man Umwelt von der Frage der Entwicklung nicht abkoppeln kann. Indira Ghandi, als eine der zwei anwesenden Staatspräsidenten, hat dort den wichtigen Satz gesagt, „Are not poverty and need the most important polluters?“ Sind nicht Armut und Not die Hauptverschmutzer unserer Umwelt? Und sie hat darauf hingewiesen, dass man die Umwelt im Zustand der Armut nicht retten kann. Daher wurde 20 Jahre später in Rio de Janeiro nicht die zweite „United Nations Conference on the Human Environment“, sondern die „United Nations Conference on Environment and Development“ abgehalten. Es musste belegt werden, dass Umwelt instrumental sein kann, um Armut zu beseitigen. Man hat das Konzept dann, wie Sie sicher wissen, in Reaktion auf den Bericht der Brundtland-Kommission als „nachhaltige Entwicklung“ bezeichnet. Nachhaltige Entwicklung - eine Entwicklung also, die nicht nur fragt, wie können wir die Umwelt stabilisieren, sondern wie können wir das mit sozialer Gerechtigkeit und ökonomischer Fortentwicklung koppeln.

Rio hat zweifellos großartige Ergebnisse erzielt, hat die Konventionen zum Klimaschutz, zum Schutz der Artenvielfalt gezeichnet, hat eine Agenda 21 verabschiedet, Grundanforderungen vom Verursacherprinzip bis hin zum Vorsorgeprinzip entwickelt und die Rio-Deklaration verabschiedet. Dies und vieles mehr sind bis zum heutigen Tag bleibende, richtige Entscheidungen. Wir haben aber damals ein entscheidendes Instrument vergessen. Wir haben keinen Mechanismus entwickelt, der überprüft, dass diese Ziele auch umgesetzt werden. Nehmen Sie die Konvention zum Schutz des Klimas, die „United Nations Framework Convention on Climate Change“, eine der bekannteren Konventionen, mit dem Ziel, man möge die Emission von Treibhausgasen auf dem Niveau von 1990 stabilisie-

ren. Aber niemand hat das irgendwo quantifiziert, es wurde also eine Entscheidung getroffen, die für Überprüfungen gänzlich untauglich war. Deshalb haben wir das so genannte Kyoto-Protokoll verhandelt, in dem quantitative Ziele festgesetzt wurden, die bis 2008 bzw. 2012 erreicht werden müssen. Dennoch sind wir dabei wiederum angreifbar und nicht sehr überprüfbar, weil die Nulllinie nicht festgelegt wurde. Man kann die CO²-, Methan- und andere Emissionen nur um 5,2 Prozent zurückführen, wenn die 100 Prozent festgelegt wurden. Wir müssen auf internationaler Ebene so genau formulieren, dass die vereinbarten Ziele überprüfbar werden, und dass, wie wir es nennen, *enforcement and compliance* gegeben ist.

Dies zu erreichen, war ein wichtiges Ziel für Johannesburg. Eigentlich sollte zehn Jahre nach Johannesburg eine Bestandsaufnahme von Rio stattfinden, um zu überprüfen, was aus den damaligen Zusagen geworden ist. Es herrschte das allgemeine Gefühl, nicht viel erreicht zu haben. Aber es fehlte die Basislinie, die uns ermöglicht hätte festzulegen, was denn und womit erreicht worden ist. Eine Größe war jedoch evaluationsfähig. Das war der Beschluss, dass die entwickelten Länder ihre Beiträge zur Entwicklungszusammenarbeit von 0,36 Prozent auf 0,7 Prozent ihres Brutto-sozialprodukts erhöhen sollten. Im Jahre 2002 sind die versprochenen 0,7 Prozent nicht erreicht worden. Wir sind auch nicht bei 0,36 Prozent stagniert, sondern sogar auf 0,22 Prozent gefallen! Natürlich fragen sich viele Entwicklungsländer, ob die industrialisierten Länder denn bei weniger konkreten Zielen zuverlässig seien, wenn sie schon solch klare Vorgaben nicht einhalten können. Es herrscht die Grundvermutung, dass entwickelte Länder Entwicklungshilfe lediglich aus geopolitischen Gründen gegeben haben.

Die Frage nach der historischen Entwicklung ist nicht Selbstzweck, sondern ein ganz zentraler Ansatzpunkt zur Versachlichung der Diskussion und natürlich auch zur Verbesserung der Instrumente. Deshalb sind wir in Johannesburg einen anderen Weg gegangen. Wir haben keine neue Agenda 21 oder neue Konventionen

gefordert. Sondern wir haben nur schlicht und einfach gesagt, lasst uns jetzt das, was wir in Rio versäumt haben, nachholen und die verschiedenen Teilbereiche mit konkreten, quantitativen Zielen und mit Zeitplänen verbinden, eine Erfolgskontrolle mittels regelmäßiger Berichte einführen. Wir brauchen diesen Prozess zur Glaubwürdigkeit, zur *accountability* unbedingt. Die Institution, die diese Aufgabe übernehmen wird, ist die Commission for Sustainable Development (CSD), die wir nach Rio eingerichtet haben. Viele haben Johannesburg in den Zielsetzungen kritisiert. Aber ob Johannesburg ein Erfolg ist oder nicht, entschied sich nicht dort, sondern entscheidet sich jetzt. Und dazu brauchen wir wiederum methodische Grundlagen. Dafür brauchen wir Evaluation.

Wir haben uns in Johannesburg dazu gezwungen, quantitative Ziele zu setzen. Ich will Ihnen einige davon nennen. Wir wollen bis zum Jahre 2008 ein allgemein anerkanntes harmonisiertes Kennzeichnungssystem für chemikalische Stoffe entwickeln. Wir wollen bis zum Jahre 2010 erreichen, dass der Abwärtstrend des Artenverlustes aufgehalten und umgedreht werden kann. Wir wollen bis zum Jahre 2015 erreichen, dass die Fischbestände nicht mehr übernutzt werden und sich wieder stabilisieren. Wir haben insgesamt etwa 35 Ziele mit Zeitplänen aufgestellt. Hier kommt es nicht nur auf das Monitoring an, sondern auf die richtigen Instrumente.

Ich bin sehr der Überzeugung, dass wir in Johannesburg mit einer solchen Quantifizierung wesentlich bessere Voraussetzungen für begleitendes Monitoring und Evaluation geschaffen haben und dass der Bedarf dafür deutlich ansteigt. Es ist ein Markt da, und es ist zu bedauern, dass wir viel eher Geld dafür bekommen, ein Projekt durchzuführen, als es dann hinterher zu evaluieren. Und deswegen Gratulation, dass Sie 700.000 Euro schon akquiriert haben. Wir werden die verfügbaren Mittel in Zukunft noch konsequenter und besser nutzen müssen. Wir müssen alles daran setzen, aus Erfahrung zu lernen. Wenn wir diesen Lernprozess durch wissenschaftlich abgesicherte Evaluation systematisieren, ist das eine sinnvolle, eine gute Investition. Insofern, Herr Professor Stockmann, haben Sie nicht nur eine Marktlücke erkannt, Sie haben diese sinnvoll aufgegriffen. Dazu möchte ich Ihnen gratulieren und Ihnen gute Mitarbeiter wünschen, die mit großem Engagement daran arbeiten. Ich bin wirklich der Meinung, dass dies eine Zukunftsaufgabe höchster Bedeutung ist.

Alles Gute für Ihre Arbeit!



3 Das Centrum für Evaluation

3.1 Aufgaben und Programmatik

Das *Centrum für Evaluation* ist in seiner Form bisher einmalig in Deutschland. Zwar existieren mittlerweile eine Reihe von wissenschaftlichen und gewerblichen Institutionen und Einrichtungen, die sich vor allem mit Bildungs- und Hochschulevaluation sowie Akkreditierung beschäftigen oder neben anderen Tätigkeiten auch Evaluationen durchführen, doch gibt es bisher kein insgesamt auf Theorie- und Methodenentwicklung, Aus- und Weiterbildung sowie Evaluationsberatung und -forschung ausgelegtes Zentrum. Das CEval will diese Lücke schließen helfen: Es ist nicht nur auf ein einziges Politikfeld ausgerichtet, hat einen klaren Forschungsauftrag, bietet systematische Weiterbildungskurse an und hat an der Universität des Saarlandes in Kooperation mit anderen Hochschulen den in Deutschland ersten Studiengang für Evaluation entwickelt.

Die Aufgaben des CEval sind im Einzelnen:

- ✓ *Entwicklung von theoretischen und methodischen Grundlagen sowie fachwissenschaftlichen Maßstäben für die Evaluation*

Das CEval leistet *Grundlagenforschung* im Bereich der wissenschaftlichen Weiterentwicklung von Evaluationstheorien und -methoden. Neben einer kontinuierlichen Verbesserung des methodischen Instrumentariums, einschließlich komparativer und interkulturell verwendbarer Instrumente, wird auch sektorspezifisches Wissen um kumulierte Evaluationsergebnisse in ausgewählten Forschungsfeldern erweitert. Diese grundlagenorientierte Ausrichtung des CEval reagiert kritisch und konstruktiv auf den Umstand, dass es einem Großteil der vorliegenden Evaluationsstudien an methodischer Qualität, Originalität und Raffinesse mangelt, meist wird das potenziell mögliche Methodenspektrum nicht ausgeschöpft. Für das CEval ergibt sich daraus die Aufgabe, die in der wissenschaftlichen Forschung bewährten Methoden an die anwendungsbezogenen Fragestellungen und ressourcenbedingten

Restriktionen von Evaluationen anzupassen und weiterzuentwickeln. Hierbei arbeitet das CEval eng mit den Auftraggebern zusammen und forciert darüber hinaus eine interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Wissenschaft. Für die Weiterentwicklung von Evaluationsmethoden sind die professionellen Inputs verschiedener Disziplinen notwendig (z.B. der Soziologie, Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft, Psychologie, Betriebswirtschaftslehre, Erziehungswissenschaft), die auch bei der Rekrutierung des wissenschaftlichen Personals berücksichtigt werden.

- ✓ *Entwicklung und Durchführung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen*

Das CEval entwickelt *Aus- und Weiterbildungsangebote* für unterschiedliche, mit Evaluation befasste Zielgruppen (Forscher, Gutachter, Anwender, u.a.). Da entsprechende Angebote bisher kaum existieren, aber eine hohe Nachfrage nach einschlägigen Qualifikationen besteht, bietet das CEval entsprechende Fortbildungskurse sowohl für Mitarbeiter/innen in Ministerien, Verwaltungen, Verbänden und Stiftungen als auch für die freie Wirtschaft an. Diese Angebote beschränken sich nicht auf die Förderung der Evaluationskompetenz im regionalen und nationalen Kontext. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Entwicklung von speziellen Ausbildungsmodulen für die Weiterqualifikation mittlerer Führungskräfte aus Verwaltungen in Ländern der Dritten Welt. Neben modularen Fortbildungen wird ab dem WS 2004/05 der in Europa erste Weiterbildungsstudiengang „Master of Evaluation“ angeboten, der interdisziplinär ausgerichtet ist und sowohl zu einer Tätigkeit in der Evaluationspraxis als auch -forschung befähigen soll.

- ✓ *Beratung von öffentlichen und privaten Stellen in Fragen der Evaluation*

Das CEval fördert die *Kooperation* zwischen *Wissenschaft* und *Praxis*. In der Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Organisationen (z.B. Bundes- und Landesministerien, Behörden, Stiftungen und Verbänden) werden Problemlösungen, Designs und Konzeptionen für Evaluationen erarbeitet und Praktiker bei der

Planung, Durchführung und Auswertung von Evaluationen beraten. Dabei wird Evaluation stets im Gesamtzusammenhang von Programm- und Organisationsentwicklung gesehen. Kontakte zur außerwissenschaftlichen Praxis eröffnen hierbei im Hinblick auf die grundlagenorientierten Aufgaben des CEval zugleich eine verbesserte empirische Zugangsmöglichkeit zum Forschungsfeld. Zudem kann das CEval für die Qualitätsbeurteilung von anderweitig in Auftrag gegebenen Evaluationen herangezogen werden.



✓ *Durchführung von forschungsbezogenen Evaluationen*

Eine weitere wichtige Aufgabe des CEval besteht in der eigenständigen *Durchführung von Evaluationen*, insbesondere im Rahmen von drittmittelfinanzierten Projekten. Diese bilden die Basis für eine anwendungsbezogene theoretische und methodische Weiterentwicklung der Evaluation.

✓ *Förderung des fachlichen Informationsaustauschs*

Das CEval will im Bereich seiner fachlichen und theoretischen Schwerpunkte die *Kommunikation* fördern. Deshalb organisiert das CEval Tagungen, Workshops und Kolloquien und nimmt selbst an solchen Veranstaltungen aktiv teil. Darüber hinaus gibt das CEval gemeinsam mit anderen, renommierten Wissenschaftlern die „Zeitschrift für Evaluation“ (ZfEv) heraus. Diese ist die erste ihrer Art im deutschsprachigen Raum und wendet sich an Wissenschaftler, Anwender und Auf-

traggeber von Evaluationen. Die Zeitschrift ist gleichzeitig Mitteilungsorgan der Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval). Außerdem arbeitet das CEval aktiv (u.a. im Vorstand und durch die Leitung von Arbeitskreisen) in der DeGEval mit.

3.2 Arbeitsschwerpunkte

Umfassende Globalisierungsprozesse, wie die Verflechtung internationaler Finanz- und Investitionsströme, die Veränderung gesellschaftlicher Strukturen durch weltweite Migrationsbewegungen, die Bedrohung der Weltordnung durch wachsende Verarmungs- und Verelendungsprozesse in vielen Ländern der so genannten Dritten Welt und die massive Umwelterstörung durch Raubbau, Ressourcenverschwendung und Verschmutzung sowie die zunehmende Vernetzung von Staaten, transnationalen Unternehmen und Organisationen über Ländergrenzen und Kontinente hinweg, stellt die Politik vor neue Herausforderungen. Damit sind auch besondere Ansprüche an die Politik verbunden: Sie soll sich nicht länger an kurzfristigen Zielen orientieren, sondern auf verschiedenen Politikebenen zukunftsbeständige Konzepte einer „nachhaltigen Entwicklung“ anstreben. Bei aller Diskussion um dieses Konzept besteht doch ein weitgehender Konsens, dass damit eine Politik gemeint ist, die es den gegenwärtigen Generationen erlaubt, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen. Hierfür ist die Integration ökonomischer, sozialer und ökologischer Zielsetzungen notwendig. Um dies zu erreichen, müssen zentrale Politikfelder miteinander verbunden werden.

So wie an Politik und Gesellschaft durch globale Entwicklungsprozesse neue Ansprüche gestellt werden, erwachsen auch der Evaluation daraus neue Herausforderungen. In den einzelnen Politikfeldern können Maßnahmen öffentlicher und privater Träger nur dann auf Dauer erfolgreich durchgeführt werden und langfristige Wirkungen und Nachhaltigkeit erzielen, wenn

gleichzeitig geeignete Steuerungsinstrumente vorhanden sind. Hierzu gehören insbesondere Verfahren der Evaluation und Wirkungsuntersuchung.

Damit das CEval seine limitierten personellen und finanziellen Ressourcen konzentriert einsetzen kann, beschränkt es sich auf drei fachliche Arbeitsschwerpunkte:

- (1) Umweltforschung und Umweltkommunikation
- (2) Bildung und Arbeitsmarkt
- (3) Entwicklungszusammenarbeit

Um weltweit nachhaltige ökonomische, soziale und ökologische Entwicklungsprozesse auslösen zu können, sind vor allem die Politikfelder *Umwelt, Bildung, und Entwicklungszusammenarbeit (EZ)* gefordert, die eng miteinander verknüpft sind. Bildung ist die stärkste Kraft zur Überwindung von Armut. Armut ist ein zentraler Faktor für Umweltzerstörung, so dass die Verbesserung der ökonomischen Situation auch zu einer Verbesserung der ökologischen Situation führen kann. Allerdings ist unkontrollierte ökonomische Entwicklung auch eine Ursache für steigende soziale Ungleichheit, die die Armut in benachteiligten Gruppen zementieren und Ressourcenverschwendung und Umweltzerstörung auslösen kann. Deshalb ist erneut Bildung notwendig, um solche Prozesse und Zusammenhänge zu erkennen.

Um nachhaltige Entwicklungsprozesse einleiten zu können, bedürfen weniger entwickelte Länder dringend der Unterstützung durch technologisch und ökonomisch weiter fortgeschrittene Länder. Hierfür müssen Innovationen und Problemlösungen gefunden oder adaptiert werden, die den unterschiedlichen kulturellen Bedingungen in anderen Regionen der Erde entsprechen, damit die erreichten Fortschritte auch im globalen Maßstab Wirkungen entfalten und nachhaltige Entwicklungsprozesse auslösen können. Dies ist nicht nur, aber auch die Aufgabe der EZ.

Evaluation kann dazu beitragen, die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Maßnahmen *innerhalb* dieser drei Politikfelder als auch *zwischen* ihnen zu beobachten

und zu analysieren (*Wirkungserfassung*). Darüber hinaus kann Evaluation feststellen, ob Programme und Interventionen in diesen Politikfeldern zu nachhaltigen Entwicklungsprozessen auf lokaler, nationaler oder globaler Ebene geführt haben (*Ursachenzuschreibung*), um daraus entscheidungsrelevantes Wissen für die Verbesserung der Planung und Durchführung laufender und neu aufgelegter Programme und Maßnahmen zu gewinnen (*Lernen*).

Die Auswahl der fachlichen Arbeitsschwerpunkte des CEval ist nicht nur dadurch begründet, dass Bildung, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit (neben anderen, wie z.B. Regional- und Wirtschaftspolitik) zentrale Handlungsbereiche für die Induzierung nachhaltiger Entwicklungsprozesse darstellen, sondern auch, weil deren interdisziplinäre Verknüpfung zu besonders hohen Synergieeffekten führen wird.

Zu den einzelnen Schwerpunkten:

✓ *Umweltforschung und Umweltkommunikation*

In Politik und Wirtschaft haben Maßnahmen zum schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen und zur Reduzierung von Umweltbelastungen seit etwa Anfang der 80er Jahre zunehmend an Bedeutung gewonnen. Umweltpolitische Programme und Projekte zielen in der Regel nicht nur auf innovative technische Lösungen, sondern auch auf umweltbewusste Verhaltensänderungen von individuellen und kollektiven Akteuren, die für messbare Verbesserungen der Umweltqualität häufig unabdingbar sind. Trotz der deutlich gewachsenen Zahl von Veröffentlichungen im Bereich der sozialwissenschaftlichen Umweltforschung sind auch hier kompetente Evaluationsstudien noch vergleichsweise selten, wobei speziell die fehlende institutionelle Verbindung universitärer Grundlagenforschung mit praktischen Anwendungen in diesem Feld beklagt wird.

Ein besonderes Defizit der Evaluationspraxis – nicht nur im Umweltbereich – ist das Fehlen theoretischer Konzepte, die unterschiedliche Evaluationstätigkeiten integrieren und begründen sowie kausalanalytische

Schlussfolgerungen zur Beantwortung der Fragestellungen des Auftraggebers zulassen. Bisher sind theoriegeleitete Evaluationen im Umweltbereich eine seltene Ausnahme geblieben. Obwohl den Sozialwissenschaften seit Jahren ein umfangreiches methodisches Instrumentarium zur Indikatorenentwicklung, zum Design von Datenerhebungen sowie zur qualitativen und quantitativen Datenauswertung zur Verfügung steht und dessen Anwendung auch in einer Vielzahl von Standardwerken der Evaluationsforschung ausführlich erläutert wird, sind in dieser Hinsicht ebenfalls erhebliche Defizite festzustellen. Im Umweltbereich ist dies z. T. auf die stark naturwissenschaftlich-technische Ausrichtung und die mangelnden Kenntnisse der sozialwissenschaftlichen Methodologie der dort tätigen Personen zurückzuführen.

Das CEval kooperiert eng mit zentralen umweltpolitischen Institutionen (Bundesumweltministerium, Umweltbundesamt, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Saarländisches Landesumweltministerium etc.) und verfügt in diesem Arbeitsfeld über regionale, nationale und internationale Erfahrungen. Auch im Bereich der freien Wirtschaft entsteht ein zunehmender Bedarf an Evaluationen, der durch Konzepte des integrierten betrieblichen Umweltschutzes im Rahmen der Zertifizierung ISO 14000 ff. und dem Stichwort Öko-Audit angetrieben wird und vom CEval bedient werden kann. Innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) koordiniert das CEval einen Arbeitskreis „Evaluation im Umweltbereich“, in dem nationale und internationale Akteure vertreten sind, und dessen Gründung ebenfalls ein Indiz für die stetig steigende Nachfrage nach Evaluationen im Umwelt(beratungs-)sektor darstellt.

✓ *Bildung und Arbeitsmarkt*

Das deutsche Bildungs- und Ausbildungssystem zeigt Krisensymptome. Universitäten, Schulen und Einrichtungen des Berufsbildungssystems weisen vielfältige strukturelle Probleme auf, denen mit einem Bündel verschiedenster Reformen begegnet werden soll. Zur

Steuerung und Bewertung derartiger Reformmaßnahmen sind Evaluationen unverzichtbar.

Das CEval beteiligt sich beratend an der Evaluation der saarländischen Hochschulen. Im Bereich der beruflichen Bildung verfügt das CEval über besonders umfangreiche nationale und internationale Erfahrungen. Mitarbeiter des CEval waren bereits in mehr als 20 Ländern tätig.



Der Bildungsbereich muss nicht nur strukturelle Anpassungsprobleme bewältigen, sondern steht auch vor der Herausforderung, den stetigen technologischen Fortschritt, insbesondere in der Informationstechnologie, für neue didaktische Konzepte, Methoden und Instrumente nutzbar zu machen. Als ein Sektor mit enormem Wachstum soll hier beispielhaft nur der Bereich des *e-Learning* genannt werden, der vielfältige didaktische Möglichkeiten eröffnet und zu einer umfassenden Umstrukturierung der Prozesse der Wissensvermittlung und Wissensaneignung beitragen kann.

Das CEval spielt hier derzeit eine Vorreiterrolle und hat bereits für mehrere e-Learning-Projekte begleitende Wirkungsuntersuchungen durchgeführt. Wichtige Kooperationspartner in diesem Feld sind sowohl das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie die EU-Kommission. Außerdem ist das CEval Kooperationspartner des Kompetenzzentrums „Virtuelle Saaruniversität“ (VISU), eines von der saarländischen Landesregierung geförderten Modellprojekts, um neue

Informations- und Kommunikationstechnologien in Form von e-Learning-Angeboten in die universitäre Lehre und Forschung einzubinden.

Eng mit dem Ausbildungssystem ist das *Beschäftigungssystem* verknüpft. Hier interessiert vor allem die Arbeitsmarktpolitik. Denn trotz erheblicher Investitionen (die OECD Länder geben durchschnittlich etwa 1% ihres Bruttosozialprodukts für Interventionsmaßnahmen am Arbeitsmarkt aus) stagniert die Arbeitslosenquote in Westeuropa auf hohem Niveau oder steigt sogar an. Deshalb hat sich die Diskussion über die Wirkungen von Interventionsmaßnahmen in den letzten Jahren deutlich verstärkt. Nach Ankündigung der EU-Kommission ist zu erwarten, dass die Vergabe der zur Verfügung stehenden Mittel in Zukunft wesentlich stärker als bisher an den Nachweis ihrer positiven Wirkungen gebunden sein wird und die zunehmende Dezentralisierung in der Gestaltung der aktiven Arbeitsmarktpolitik die Regionen vor die Aufgabe stellt, ihren Bedarf fundiert zu belegen.

In diesem Bereich steht das CEval in engem Kontakt mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg sowie dem Landesarbeitsamt Rheinland-Pfalz-Saarland.

✓ *Entwicklungszusammenarbeit*

Im dritten Arbeitsbereich des CEval werden die Themen der beiden anderen Tätigkeitsfelder aufgegriffen und in einen internationalen Zusammenhang gestellt. In einer globalisierten Welt können gerade Umweltprobleme nicht allein im nationalen Kontext gelöst werden. Insbesondere in den sich stark entwickelnden Ländern der Dritten Welt steigen die Umweltlasten (Luft, Wasser, Abfall, Landschaftsverbrauch etc.) exorbitant an und verursachen gemeinsam mit dem Ressourcenraubbau eine weltweite Bedrohung. Bildungs- und Arbeitsmarktprobleme stellen die Entwicklungsländer vor immense Herausforderungen, die großen Einfluss auf die Reduktion der Armut und die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung eines Landes ausüben. Um nachhaltige Entwicklungsprozesse

einleiten zu können, bedürfen die Länder der Dritten Welt dringend der Unterstützung durch technisch und ökonomisch weiter entwickelte Staaten, wie sie unter anderem im Rahmen der EZ geleistet wird.

Obwohl dieses Politikfeld über eine lange Evaluations-tradition verfügt, wird auch hier ein deutliches Theorie- und Methodendefizit konstatiert. Es herrscht weitgehender Konsens darüber, dass die Evaluation der EZ wesentlich verbessert und effektiver gestaltet werden könnte, wenn die in der empirischen Sozialforschung bekannten Methoden und Analyseverfahren an die fremden sozio-kulturellen Verwendungskontexte und anwendungsbezogenen Fragestellungen adaptiert und in professioneller Weise eingesetzt würden. Zwar werden in der EZ im Rahmen von standardisierten Planungsverfahren und Monitoringsystemen viele Daten erhoben, doch es fehlen allgemeine Beurteilungskriterien und Prüfungsstandards sowie sektorspezifische Prüfraster mit output- und outcome-orientierten Indikatoren. Da somit bereits projekt- und programminterne Entwicklungsprozesse nicht adäquat beobachtet und beurteilt werden können, wird projekt- und programmübergreifendes (institutionelles) Lernen um so stärker behindert. Adäquate Evaluationsmethoden würden dazu beitragen, die Programm-Steuerungsfähigkeit zu erhöhen und insgesamt das Wissen um die Zusammenhänge zwischen Intervention, Implementation und entwicklungspolitischen Wirkungen zu verbessern.

Das CEval widmet sich deshalb der vielfach geforderten sektorspezifischen Methoden- und Instrumentenentwicklung für die systematische Evaluation von EZ-Programmen. Darüber hinaus werden vor allem Wirkungs- und Nachhaltigkeitsuntersuchungen durchgeführt, da dieses Feld in der EZ bisher am stärksten vernachlässigt wurde. Außerdem übernimmt das CEval in der Entwicklung und Implementation von wirkungsorientierten Monitoring & Evaluationssystemen eine Führungsrolle. Die aus projekt- und programmübergreifenden Studien gewonnenen Erkenntnisse (lessons learned) können bei der Entwicklung neuer Programme berücksichtigt werden. Von zentraler Bedeutung für

die Diffusion der vom CEval geleisteten Beiträge ist auch im Bereich der EZ eine intensive und kontinuierliche Kommunikation mit relevanten Akteuren des Sektors. So koordiniert das CEval derzeit u. a. die Aktivitäten des DeGEval-Arbeitskreises „Evaluation von Entwicklungspolitik“, in welchem die meisten der entwicklungspolitisch aktiven staatlichen und nicht-staatlichen Institutionen sowie eine große Anzahl von Gutachtern und Gutachterinnen organisiert sind.

Das CEval kooperiert sowohl mit zentralen entwicklungspolitischen staatlichen Geber- und Durchführungsinstitutionen (z.B. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Internationale Weiterbildung und Entwicklung) als auch Nicht-Regierungsorganisationen (z.B. Karl Kübel Stiftung, Politische Stiftungen) und internationalen Geberorganisationen (z.B. EU und Weltbank).



3.3 Evaluationsansatz

Die über zehnjährige Erfahrung in der Evaluationsforschung, die jetzt im CEval auch organisatorisch gebündelt ist, macht deutlich, wie wichtig eine politikfeld- und disziplinübergreifende Evaluationsforschung ist, die anwendungsbezogene Fragestellungen mit wissenschaftlichem Erkenntnisinteresse verbindet.

Die Wissenschaft stellt systematische und theoretische Konzepte zur Verfügung, die untersuchungsleitende und zielgerichtete Evaluationsstrategien ermöglichen, so dass Auftraggeber und Zielgruppen einer Evaluation davon profitieren. Umgekehrt zwingt die Praxis die Evaluationsforschung, sich mit gesellschaftlich relevanten, aktuellen und 'wichtigen' Themen auseinanderzusetzen. Wird Evaluationsforschung politikfeld- und disziplinübergreifend betrieben, dann besteht zudem die Möglichkeit, von Erfahrungen in anderen Bereichen zu lernen. Die am Lehrstuhl für Soziologie und im CEval entwickelte theoretische und methodische Konzeption zur Evaluation der Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten war die Keimzelle einer Serie von an andere soziokulturelle Kontexte, Politikfelder und Evaluationsaufgaben adaptierte Evaluationskonzeptionen.

Der Evaluationsansatz des CEval ist durch mehrere Charakteristiken geprägt:

✓ *Partizipation*

Evaluation wird am CEval vor allem als *partizipativer Interaktionsprozess* zwischen Evaluierten und Evaluierenden betrachtet und entsprechend organisiert. Insbesondere auf diese Weise – so die langjährige Erfahrung – kann das Vertrauen, die Akzeptanz und Mitarbeit gewonnen werden, die notwendig sind, um reliable und valide Evaluationsergebnisse zu erzielen.

✓ *Theorieorientierung*

Des weiteren zeichnet sich die Evaluationsforschung des CEval durch einen hypothesengenerierenden,

wirkungsorientierten Theorieansatz aus, der vor allem folgende Theorien fruchtbar macht:

- *Lebenszyklusforschung*, denn wie der Lebenslauf eines Menschen konstituieren sich auch Projekte und Programme aus voneinander abgrenzbaren, kausal miteinander verknüpften Phasen,
- *Organisationstheorien*, denn nahezu alle Projekte und Programme werden von Trägerorganisationen durchgeführt, die in komplexen Umwelten agieren und
- *Innovations- und Diffusionstheorien*, denn die meisten Projekte und Programme sind an der Verbreitung ihrer Innovationen interessiert.

Hinzu kommt ein *multidimensionales Nachhaltigkeitsmodell*, das parallel zur Definition des Begriffs auf der gesellschaftlichen Makroebene (siehe z.B. die Brundtland-Definition) ein operationales Modell für die Bestimmung der Nachhaltigkeit auf der Programm- und Projektebene (Mikro-/Mesoebene) darstellt.

✓ *Methodenvielfalt*

Kennzeichnend für den Evaluationsansatz des CEval ist drittens, dass stets versucht wird einen Mix aus quantitativen und qualitativen Methoden einzusetzen, um durch die Stärken eines Instruments die Schwächen eines anderen auszugleichen. Das Untersuchungsdesign ist so angelegt, dass nicht nur Wirkungen möglichst erschöpfend erfasst werden (gemessen an den Programmzielen: positive wie negative, intendierte wie nicht-intendierte Wirkungen), sondern dass auch eine möglichst weitgehende Kausalitätsprüfung möglich wird. Gerade bei dieser Aufgabe zeigt sich eine theoretisch fundierte Evaluationskonzeption einem weitgehend theorie-losen Vorgehen deutlich überlegen.

✓ *Qualitätsentwicklung*

Evaluation ist letztlich ein Instrument, das der Qualitätsentwicklung und -sicherung dient. Evaluation trägt dazu bei, Ablaufprozesse zu optimieren, die Zielerreichung und Wirksamkeit zu überprüfen, die Relevanz und Signifikanz von Zielen und Wirkungen zu hinterfra-

gen sowie Ursache-Wirkungszusammenhänge aufzudecken.

✓ *Qualifizierung*

Das CEval verbindet mit einer Evaluation – wenn immer möglich und gewünscht – Qualifizierungsmaßnahmen, denn es ist wichtig, dass die Auftraggeber und 'Stakeholder' erkennen, was das Instrument 'Evaluation' zu leisten vermag. Damit sie es auch selbst anwenden können, werden Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitarbeiter in den evaluierten Organisationen angeboten, die für Qualitätsentwicklung oder Monitoring & Evaluation verantwortlich sind. Die weit über 10jährige Erfahrung in der Evaluationsforschung zeigt darüber hinaus, dass die Weiterqualifizierung einheimischer und (in den Partnerländern) ausländischer Evaluationsfachkräfte dringend notwendig ist. Auch die Etablierung eines Studiengangs Evaluation ist wichtig, um die Qualität in der Evaluation voranzutreiben. Dadurch kommt die Professionalisierung der Evaluation insgesamt einen weiteren Schritt voran.



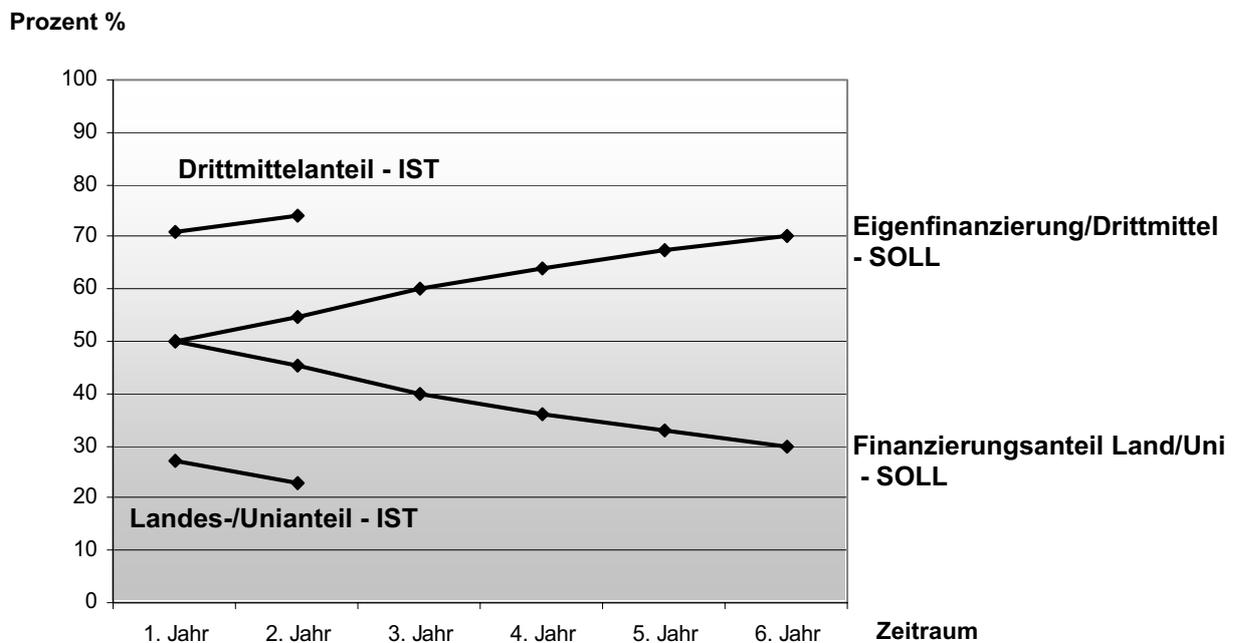
4 Finanzielle und personelle Entwicklung

Das Centrum für Evaluation ist als universitäre Forschungseinrichtung nicht auf eine vollständige Selbstfinanzierung ausgerichtet. Da der Markt kaum wissenschaftliche Grundlagenforschung, wie die Weiterentwicklung von Evaluationstheorien, -konzepten und -methoden sowie die Entwicklung von Standards vergütet, erfolgt neben der Drittmittelfinanzierung eine dauerhafte Grundfinanzierung (institutionelle Förderung) durch die Saarländische Landesregierung und die Universität des Saarlandes. Der Finanzierungsanteil der Saarländischen Landesregierung beträgt jährlich 76.693,78 Euro über 6 Jahre hinweg (insgesamt 460.162,68 Euro). Die Universität des Saarlandes steuert 10.225,84 Euro pro Jahr bei. Darüber hinaus trägt die Universität des Saarlandes den Lehrstuhl für Soziologie, dessen Inhaber die Leitung des CEval inne hat, und stellt Räume und Ausstattung zur Verfügung.

Nach spätestens 5 Jahren ist eine Evaluierung des CEval durch eine Expertenkommission vorgesehen. Auf der Grundlage des Evaluationsgutachtens soll entschieden werden, ob und in welchem Umfang das CEval weiter gefördert wird.

Die anwendungsorientierten Aktivitäten des CEval sind ausschließlich durch Drittmittel gedeckt. Durch die Akquisition drittmittelfinanzierter Forschungsprojekte oder Beratungsaufträge wird durch das CEval schrittweise ein zunehmender Finanzierungsanteil erwirtschaftet. Das Saarland und die Universität des Saarlandes steuern eine gleich bleibende Grundfinanzierung bei, dem aber bereits im Laufe der ersten sechs Jahre (2002-2007) ein kontinuierlich steigender Anteil von Eigenmitteln gegenübersteht (siehe Schaubild 1). Die angestrebte Finanzierung folgt dabei dem Modell der Fraunhoferinstitute mit einem Drittel Grundfinanzierung und zwei Dritteln Drittmittelfinanzierung.

Schaubild 1: Finanzierungsanteile SOLL und IST in %



Trotz des anvisierten drittmittelfinanzierten Wachstums ist eine institutionelle Grundfinanzierung dauerhaft notwendig. Nicht nur, um wissenschaftliche Grundlagenforschung zu betreiben und um eine kontinuierliche Drittmittelinwerbung zu gewährleisten, sondern auch, um den in vielen, insbesondere europäi-

schen Forschungsprojekten geforderten Eigenmittelan-teil sicherzustellen.

Die angestrebte finanzielle Entwicklung für die ersten 6 Jahre (2002–2007) und der Ist-Stand 2003 sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Tabelle 1: Finanzierungsplan bis 2007 und Ist-Stand (in EURO)

Quelle	2002	2003	2004	2005	2006	2007
SOLL						
Land	76.693,78	76.693,78	76.693,78	76.693,78	76.693,78	76.693,78
Universität	10.225,84	10.225,84	10.225,84	10.225,84	10.225,84	10.225,84
Drittmittel	86.919,62	101.580,38	128.580,38	147.080,38	174.080,38	200.580,38
Gesamt: Land, Uni, Drittmittel	173.839,24	188.500,00	215.500,00	234.000,00	261.000,00	287.500,00
Finanzierungsanteil Land/Uni	50 %	46 %	40 %	36 %	33 %	31 %
Eigenfinanzierungsanteil	50 %	54 %	60 %	64 %	67 %	69 %
IST (31.12.2003)						
Land	76.693,78	76.693,78	76.693,78	76.693,78		
Uni	10.225,84	10.225,84	10.225,84	10.225,84		
Drittmittel	227.303,00	287.170,00	293.800,00	190.900,00		
Gesamt: Land, Uni, Drittmittel	314.222,62	374.089,62	380.719,62			
Finanzierungsanteil Land/Uni	28%	23%				
Eigenfinanzierungsanteil	72%	77%				

In Tabelle 1 ist zu sehen, dass in 2002 und 2003 eine erhebliche Summe für die folgenden Jahre durch die Einwerbung zahlreicher Aufträge erwirtschaftet werden konnte (bis 2005). Es wird erwartet, dass weitere Aufträge akquiriert werden, so dass die jeweiligen Finanzierungsanteile ab 2004 hier noch nicht ausgewiesen sind.

Wie deutlich zu erkennen ist, konnte das Ziel, zwei Drittel der Haushaltsmittel über Drittmittelaufträge einzuwerben, bereits im Gründungsjahr des CEval

erreicht werden. 2003 betrug der Grundfinanzierungsanteil durch Land und Universität zusammen nur noch 23%.

In den Tabellen 2.1 und 2.2 sind alle vor 2003 akquirierten Projekte und in Tabelle 2.3 die seit dem 1. Januar 2003 akquirierten Projekte inkl. der jeweiligen Fördersummen für die jeweilige Gesamtlaufzeit aufgelistet. Die Gesamtsumme der zwischen dem 01.01. und dem 31.12.2003 *eingeworbenen Drittmittel* beträgt 432.400,00 Euro.

Tabelle 2: Eingeworbene Drittmittel

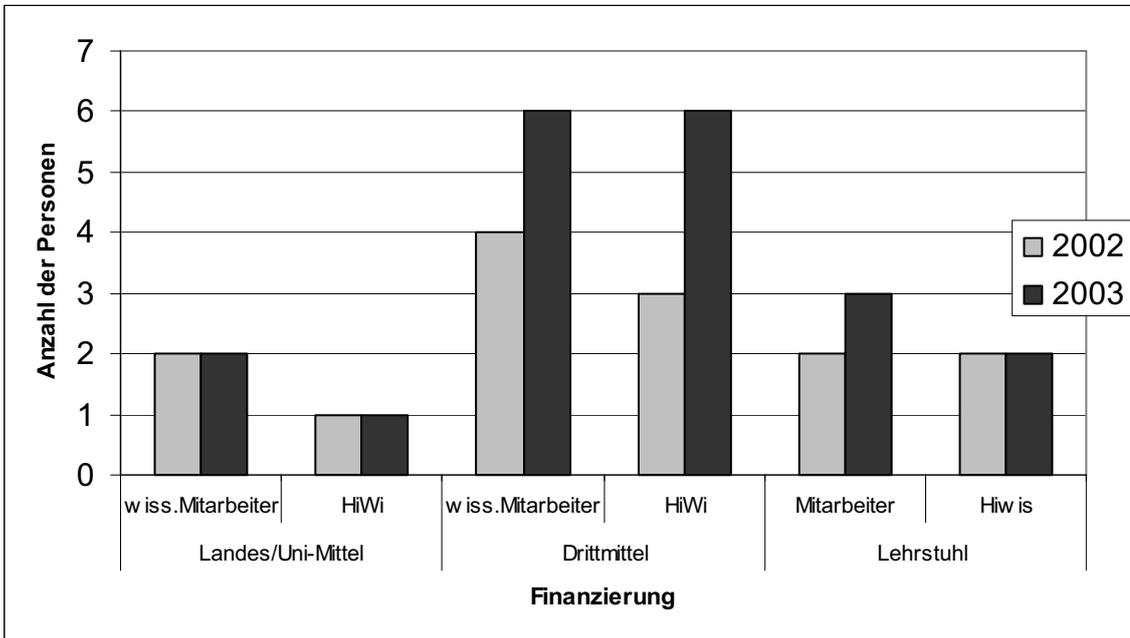
2.1 Projekte (eingeworbene Drittmittel vor 2002)	Laufzeit	Fördersumme (in Euro)
Mexiko	2000 - 2002	100.000
Philippinen	2000 - 2002	50.000
VISU	2001 - 2002	7.000
TRANSFORM (BIBB)	2001 - 2003	25.000
eBuT	2001 - 2003	49.000
Gesamtdrittmittelinwerbung vor 2002		231.000

2.2 Projekte (eingeworbene Drittmittel vom 01.01. bis 31.12.2002)	Laufzeit	Fördersumme (in Euro)
Twinning	2002	41.000
EURES	2002	4.500
Social Audits	2002	13.000
DSE-ZGB-Studie	2002	20.000
DSE-ZGB-Kurse (InWEnt)	2002	10.800
Ägypten (GTZ)	2002 - 2003	19.000
Cedefop	2002 - 2003	9.300
Umweltkommunikation im Handwerk	2002 - 2005	350.000
Gesamtdrittmittelinwerbung in 2002		467.600

2.3 Projekte (eingeworbene Drittmittel vom 01.01. bis 31.12.2003)	Laufzeit	Fördersumme (in Euro)
Mexiko (GTZ)	2003	4.000
Philippinen (GTZ)	2003	3.400
FEEZ-Kurse	2003	18.600
InWEnt-Kurse	2003	12.600
Alumni (DAAD)	2003	23.100
HOST (DAAD)	2003	10.500
LEP (DAAD)	2003	29.500
eBuT	2004	6.000
Vis à Vis	2003 - 2004	12.000
Wasserzeichen	2003 - 2004	9.400
Stipendien für Ausländer (DAAD)	2003 - 2004	80.500
KIBB (BIBB)	2003 - 2005	96.800
Mentor	2003 - 2004	70.000
Arbeitskammer BZ Kirkel	2003 - 2005	56.000
Gesamtdrittmittelinwerbung in 2003		432.400

Das folgende Schaubild 2 gibt einen Überblick über die Entwicklung des Personalstands.

Schaubild 2: Personalstand 2002 und 2003



Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind je nach Auftragslage unterschiedlich in Teil- oder Vollzeit beschäftigt worden.



5 Organisationsstruktur

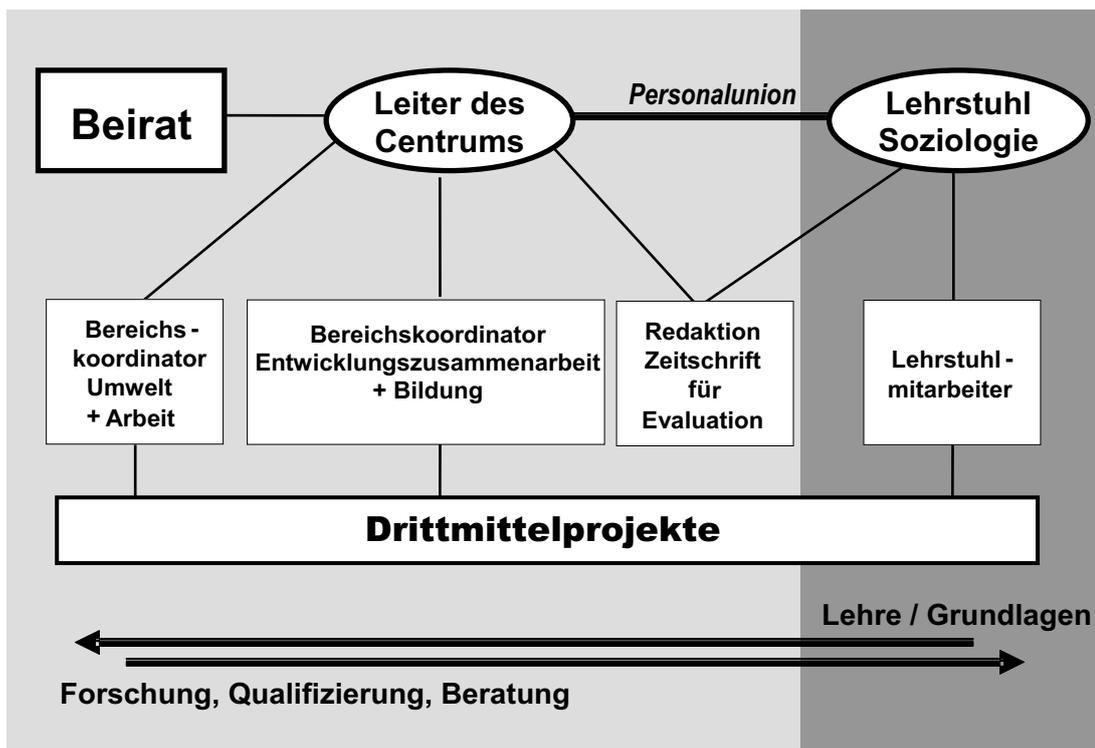
Das Centrum für Evaluation ist ein wissenschaftliches Institut an der Universität des Saarlandes, das vor allem mit der Fakultät für empirische Humanwissenschaften verbunden ist, die Evaluation im Universitätsentwicklungsplan 2002-2007 zu einem ihrer fünf Forschungsschwerpunkte erklärt hat. Leiter des CEval ist der Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie, der sich in Lehre und Forschung schwerpunktmäßig mit evaluationstheoretischen und -methodischen Fragestellungen befasst.

Die fachlichen Arbeitsschwerpunkte (Umwelt, Entwicklungszusammenarbeit, Bildung und Arbeit) werden von „Bereichskordinatoren“ gemanagt. Eine variable Anzahl von Mitarbeitern ist im Rahmen drittmittelfinanzierter Projekte beschäftigt und übt vor allem projektspezifische Tätigkeiten aus. Das Team des CEval setzt sich grundsätzlich interdisziplinär zusammen. Der Mitarbeiterstab repräsentiert sowohl evaluationstheoretische Kernkompetenzen als auch die erforderlichen Fachkenntnisse in den inhaltlichen Schwerpunktbereichen.

Das CEval ist eng mit dem Lehrstuhl für Soziologie verknüpft und stellt auf diese Weise zusätzliche Synergieeffekte zwischen Grundlagenforschung und anwendungsbezogener Auftragsforschung sicher. Die hochschulinterne Anbindung und Kooperation erleichtert darüber hinaus die Rekrutierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Der Lehrstuhl für Soziologie und das CEval geben zusammen mit renommierten Wissenschaftlern die Zeitschrift für Evaluation (ZfEv) heraus.

Um eine effektive Vernetzung und kontinuierliche Kommunikation mit externen Organisationen sicherzustellen und die Arbeit des CEval bedarfsgerecht auszurichten, wurde ein Beirat eingerichtet. Dem Beirat gehören Vertreter der Landesregierung und der Universitätsleitung (als Träger des CEval) sowie externe Vertreter der fachlichen Arbeitsschwerpunkte des Centrums und ab 2004 zwei Evaluationsforscher an. Beratend nehmen der Leiter des CEval sowie die Koordinatoren der inhaltlichen Schwerpunktbereiche teil.

Schaubild 3: Organisationsstruktur des Centrums für Evaluation



5.1 Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Leitung



PROF. DR. REINHARD STOCKMANN

Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie der Universität des Saarlandes und Leiter des CEval

Telefon: 0681-302 3372

E-Mail: r.stockmann@mx.uni-saarland.de

Schwerpunkte: Evaluationsforschung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Entwicklungssoziologie, Bildungs-, Organisations- und Umweltforschung, Arbeitsmarkt, Wirkungsevaluation, Entwicklung und Implementation von M&E-Systemen für Programme, Berufsbildungsevaluation

Sekretariat



ANGELIKA NENTWIG

Fremdsprachensekretärin

Telefon: 0681-302 3320

Fax: 0681-302 3899

E-Mail: a.nentwig@mx.uni-saarland.de

Bereichskoordination Umwelt und Arbeitsmarkt



DR. WOLFGANG MEYER

Diplom-Soziologe

Telefon: 0681-302 4358

E-Mail: w.meyer@mx.uni-saarland.de

Schwerpunkte: Evaluationsforschung, Arbeitsmarkt, Berufliche Bildung, Umweltkommunikation, Methoden der empirischen Sozialforschung

Bereichskoordination Entwicklungszusammenarbeit und Bildung



STEFANIE KRAPP

Diplom-Soziologin

Telefon: 0681-302 4509

E-Mail: s.krapp@ceval.de

Schwerpunkte: Entwicklungssoziologie, Berufliche Bildung, Evaluation von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) und von Bildungsprojekten, Implementation von M&E-Systemen in der EZ

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



KATRIN BALTÉS

Diplom-Soziologin

Telefon: 0681-302 3286

E-Mail: k.baltés@mx.uni-saarland.de

Schwerpunkte: Arbeits- und Organisationssoziologie, Evaluation von Bildungs- und Berufsbildungsprojekten/-programmen



TASSO BRANDT

Diplom-Soziologe
 Telefon: 0681-302 3332
 E-Mail: t.brandt@mx.uni-saarland.de
 Schwerpunkte: Evaluationsforschung, Methoden der empirischen Sozialforschung, Sozialstrukturanalyse



ALEXANDRA CASPARI

Diplom-Soziologin
 Telefon: 0681-302 3146
 E-Mail: a.caspari@mx.uni-saarland.de
 Schwerpunkte: Statistik und Methoden der empirischen Sozialforschung, Entwicklungssoziologie, Evaluationsforschung, Wirkungsevaluation, Nachhaltigkeitsuntersuchungen, Ex-post Evaluationen von Projekten der EZ



MAREN HEISE

Diplom-Pädagogin
 Telefon: 0681-302 3679
 E-Mail: m.heise@ceval.de
 Schwerpunkte: Evaluation/wissenschaftliche Begleitung von Bildungs- und Berufsbildungsprojekten/programmen und von Arbeitsmarktprojekten



KLAUS-PETER JACOBY

Soziologe, M.A.
 Telefon: 0681-302 2332
 E-Mail: kp.jacoby@mx.uni-saarland.de
 Schwerpunkte: Evaluation des DBU-Projektes „Umweltkommunikation im Handwerk“, Evaluationsforschung, Umweltsoziologie, Implementation von M&E-Systemen in der EZ, Statistik und Methoden der empirischen Sozialforschung



VERA SCHNEIDER

Soziologin, M.A.
 Telefon: 0681-302 4507
 E-Mail: ve.schneider@mx.uni-saarland.de
 Schwerpunkte: Evaluation des DBU-Projektes „Umweltkommunikation im Handwerk“, Armutsforschung, Umweltforschung/Umweltsoziologie



GERLINDE STRUHKAMP (ab 01.03.2003)

Diplom-Oecotrophologin (FH)
 Master of Arts in Evaluation Studies
 Telefon: 0681-302 3561
 E-Mail: g.struhkamp@mx.uni-saarland.de
 Schwerpunkte: Evaluationsforschung, Evaluation des EQUAL-Projekts „Mentor“, Evaluation von Beratungsprojekten

RALPH MEIERS (01.11.2003-31.01.2004)
Soziologe, M.A.
Schwerpunkte: Evaluation des MfU-Projekts
„Aktion Wasserzeichen“,
Umweltsoziologie

MARTINA LUDWIG (bis 31.12.2003)
Erziehungswissenschaftlerin, M.A.
Schwerpunkte: Evaluation des BMBF-Projekts „eBuT-
e-Learning in der Bewegungs- und
Trainingswissenschaft“, Bildung

Praktikantin

MARIA ZIEGLER (17.02.-12.04.2003)
Studium: Verwaltungswissenschaft an der
Universität Konstanz
Schwerpunkt: Policy-Analyse und Evaluations-
forschung

Wissenschaftliche Hilfskräfte

ALEXANDER BECKER
Studium: Elektrotechnik
Aufgabenbereich: EDV

SEBASTIAN GEIB
Studium: BWL, Informatik, Wirtschaftsinformatik
Aufgabenbereich: EDV

PASCAL KLÄREN
Studium: Erziehungswissenschaften
Aufgabenbereich: eBuT-Projekt

REGINA OSRANEK
Studium: Psychologie
Aufgabenbereich: CEval

NICOLA READE
Studium: Soziologie
Aufgabenbereich: Lehrstuhl und CEval

Christoph Tschepe
Studium: Betriebswirtschaftslehre
Aufgabenbereich: DBU-Projekt

Iavor Pavlov
Studium: Betriebswirtschaftslehre
Aufgabenbereich: DAAD-Projekte

Tina Steinmüller
Studium: Interkulturelle Kommunikation, Informati-
onswissenschaft und Romanistik
Aufgabenbereich: „MENTOR“- Projekt



5.2 Der Beirat

Der Beirat des CEval hat sich am 13.05.2003 auf seiner ersten Sitzung konstituiert. Ihm obliegt es, das CEval bei der Durchführung seiner Aufgaben zu unterstützen und bei der Erreichung seiner Ziele zu fördern, den Jahresbericht des Leiters entgegenzunehmen und diesen zu erörtern, zukünftige Tätigkeiten und Aufgaben des CEval zu beraten und Empfehlungen zu erarbeiten, und schließlich den Jahresarbeitsplan entgegenzunehmen und zu erörtern. Der Beirat tagt einmal pro Jahr und bei Bedarf auf Antrag eines Mitglieds.

Mitglieder ohne Stimmrecht:

Prof. Dr. Reinhard Stockmann, Leiter des CEval

Dr. Wolfgang Meyer, Bereichsleiter Umwelt und Arbeit

Stefanie Krapp, Bereichsleiterin Entwicklungszusammenarbeit und Bildung

Stimmberechtigte Mitglieder:

Dr. Susanne Reichrath, Leiterin der Abteilung „Wissenschaft und Forschung“ im Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft des Saarlandes

Prof. Dr. Margret Wintermantel, Präsidentin der Universität des Saarlandes

Dr. Willi Real, Stellv. Generalsekretär der Bundesstiftung Umwelt

Dr. Horst Breier, Leiter des Referats „Erfolgskontrolle“ des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit

Michael Härtel, Bundesinstitut für Berufsbildung

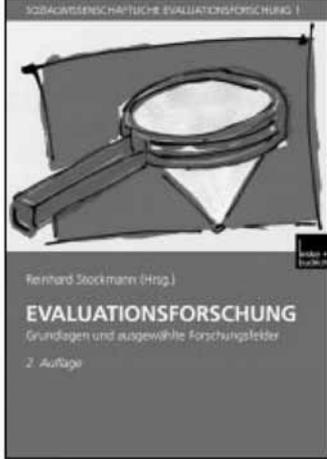
Grundlagen und ausgewählte Forschungsfelder

Reinhard Stockmann (Hrsg.)
Evaluationsforschung
 Grundlagen und ausgewählte Forschungsfelder

In diesem Lehrbuch werden die wichtigsten Theorien, Methoden und Entwicklungen der Evaluationsforschung beschrieben. Außerdem wird der Stand der Forschung für zentrale Politikfelder resümiert.

Im ersten Teil werden grundsätzliche Themen zur Entwicklung der Evaluationsforschung in Deutschland, Europa und den USA behandelt. Es werden die wichtigsten Theorien und Methoden vorgestellt und ein Ausblick auf die Entwicklung der Evaluation im 21. Jahrhundert gegeben. Im zweiten Teil des Bandes wird der aktuelle Wissens- und Diskussionsstand in ausgewählten Feldern der Evaluationsforschung zusammengefasst.

Das Buch richtet sich an Dozenten und Studenten aller sozialwissenschaftlichen Fächer sowie an Gutachter, Consultants und Verwaltungsfachleute, die sich mit Fragen der Evaluation, der Erfolgskontrolle, der wissenschaftlichen Begleitforschung, der Wirkungsanalyse oder dem Qualitätsmanagement beschäftigen.



2. Aufl. 2003. 416 Seiten.
Broschiert EUR 24,90
ISBN 3-8100-4045-2

*Erhältlich im Buchhandel oder beim Verlag.
 Änderungen vorbehalten. Stand: 2/2004.*


+

=


Abraham-Lincoln-Str. 46
 65189 Wiesbaden
 Tel. 06 11. 78 78 - 722
www.vs-verlag.de

6 Projekte

6.1 Abgeschlossene Projekte vor 2003¹

Laufzeit	Titel
2001 - 2002	Entwicklung eines Konzepts zur Evaluation von e-Learning-Angeboten im Rahmen von VISU
2002	Recherche und Erstellung einer Übersicht der wichtigsten Audits zur sozialen Verantwortung von Unternehmen
2002	Evaluation von ausgewählten EU-Twinning-Projekten
2002	Analyse und Bewertung der Projektberichterstattung von EURES-Transfrontalier Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz und Konzeption eines Monitoring- und Evaluationssystems
2002	Gutachten „Perspektiven der ZGB-Programmarbeit“
2000 - 2001	Evaluation des Projekts „Information Technologies in European Sport and Sport Science“
1999 - 2001	Bestandsaufnahme der Soziologie an deutschen Hochschulen
2000	Evaluation des Förderprogramms „Ausbildung jetzt“ des Wirtschaftsministeriums des Saarlandes
2000	Untersuchung der Bildungs- und Berufsbildungssituation in der Provinz Gansu (VR China)
1999 - 2000	Evaluation der Umweltberatungsprojekte des Bundesumweltministeriums
1998 - 2000	Entwicklung und Implementation eines Monitoring- und Evaluationssystems für Projekte der Mubarak-Kohl-Initiative in Ägypten
1997 - 2000	Wissenschaftliche Begleitung der BMZ-Studie „Nachhaltigkeit der Entwicklungszusammenarbeit“
1997 - 2000	Evaluation von Umweltberatungsprogrammen in den Neuen Bundesländern
1997 - 1999	Wirkungsevaluation von staatlichen und nicht-staatlichen Berufsbildungsprojekten in der VR China
1996 - 1999	Begleitende Beratung des BIBB-Vorhabens "Umweltgerechte Berufsbildung in den neuen Bundesländern"
1997 - 1998	Ex-post Evaluationen als Instrument des Qualitätsmanagements in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
1996 - 1998	Implementationsbedingungen eines kooperativen Ausbildungssystems in Ägypten
1993 - 1997	Implementationsbedingungen Dualer Ausbildungssysteme (IDAS)
1993 - 1995	Organisationsstrukturen in Klein- und Mittelbetrieben im Großraum Bangkok
1988 - 1995	Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten (NEP)
1991 - 1992	Berufsbildung in der Schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit

¹ Wie eingangs dargestellt baut das CEval auf eine langjährige Forschungserfahrung auf. In der Liste sind Evaluationsstudien und -projekte zusammengefasst, die zum einen vor der Gründung des CEval, zumeist am Lehrstuhl für Soziologie an der Universität des Saarlandes, und zum anderen seit der Gründung des CEval bis 2003 durchgeführt wurden.

6.2 Abgeschlossene Projekte in 2003

Projekt:	Implementation of a M&E-System for the Philippine-German project “Promotion of Dual Training and Education” in the Philippines
Projektleiter:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Projektmitarbeiter:	Dipl.-Soz. Stefanie Krapp, Christian Gräber
Auftraggeber:	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
Laufzeit:	01/2000 – 09/2003
Ansprechpartnerin:	Stefanie Krapp Tel.: 0681-302 4509 s.krapp@ceval.de

Within the frame of Philippine-German Technical Cooperation the project “Promotion and Expansion of Dual Training and Education” is carried out by TESDA (Technical Education and Skills Development Authority) and GTZ since 1996. The project’s purpose is to ensure that “systematic and effective dual training programs will be operationalized”. In 2000 it has been agreed that the project should develop and implement a Monitoring and Evaluation System concentrating on impact with the consultancy and expertise of CEval. As a first step the respective indicators have been developed in a joint workshop. They are distinguished according to their internal or external impacts.

By means of five surveys conducted between 2000 and 2002 a central data basis for the implementation of the M&E-System was created. The *School/Training Center Survey*, the *Technical Teacher Survey*, the *Manager Survey* and the *Trainor Survey* have been conducted by standardized quantitative face-to-face interviews. The *Graduate Survey* has been conducted as a tracer study by written questionnaires. For each survey a report with detailed results has been completed. Due to the fact that these results are documented separately according to the respective survey, correlations could not have been shown. Therefore a desk study has been completed aimed at a synoptic analysis of the findings to show interrelations, synergy effects or differences regarding the M&E-indicators. Following selected recommendations regarding DTS (Dual Training System) have been derived from the existing data:

Structural aspects: More attention should be paid to the duration of the different DTS programs and to the duration of the training periods in the companies. TESDA and its DTS services should be more represented in order to support the DTS activities of the schools/training centers and of the companies. *Communication:* The contact between the schools/training centers and the companies should be intensified. *Human resources:* The companies should reward their DTS trainers for their additional training tasks to keep them satisfied and to keep them in the company. Teachers with work experience in the industry or in other private businesses should be favored when it comes to hiring teaching staff for DTS. *Training situation:* The training plan should be developed in cooperation with the school/training center and the company. Existing training plans should be reviewed and updated regularly. *Employment situation:* The graduate’s promotion opportunities in the companies should be improved.

Yet, the M&E-indicator list has still to be filled out. Therefore is it necessary that the available data of the surveys and further information and statistics are imported in the respective categories of the M&E-indicator list. This is the requirement for a final rating. In order to finish the M&E-cycle for the first time, the ratings have to be transferred to the M&E-system. The result will be a complete M&E-document which functions as reference for all further M&E-activities.

Projekt:	Weiterentwicklung von Instrumenten der Berufsbildungsberatung im Ausland auf der Grundlage einer Nachhaltigkeitsanalyse von TRANSFORM-Projekten
Projektleiter:	Gabriela Höhns (BiBB), Dr. Wolfgang Meyer
Projektmitarbeiterin:	Dipl.-Päd. Maren Heise
Auftraggeber:	Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB)
Laufzeit:	06/2001 bis 12/2003
Ansprechpartnerin:	Maren Heise Tel.: 0681-302 3679 m.heise@ceval.de

TRANSFORM steht für die Förderung der Berufsbildung in Mittel- und Osteuropa und wurde 1993 von der deutschen Bundesregierung als Beratungsprogramm initiiert. Angestrebt wurde vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) eine Modernisierung der vormarktwirtschaftlichen Ausbildungen, insbesondere im kaufmännischen Bereich, wobei die Stärkung des Praxisbezugs sowie die Einführung moderner Lehrmethoden im Vordergrund standen. Das CEval hat seit 2001 gemeinsam mit dem BiBB eine Nachhaltigkeitsanalyse ausgewählter Projekte dieses Programms durchgeführt.

Ziel der Evaluation war in erster Linie die Gewinnung systematisierter Erkenntnisse über die nachhaltigen Wirkungen zweier russischer Beratungsprojekte. Hierzu wurde ein detaillierter Analyseleitfaden entwickelt, der unter Einbezug der russischen Experten modifiziert wurde. Entscheidend war, dass in der Untersuchung nicht nur die vom Projektträger intendierten, sondern möglichst sämtliche Veränderungen erfasst werden sollten. Entsprechend des Evaluationskonzeptes des CEval wurde ein Multi-Methoden-Ansatz gewählt: Während die Projektträger und weitere Beteiligte und Betroffene in leitfadengestützten Intensivinterviews zu Entwicklung und Situation der kaufmännischen Ausbildungen befragt wurden, erfolgte die Befragung der Auszubildenden und Absolventen schriftlich und teilstandardisiert. Darüber hinaus fanden Gruppendiskussionen, Beobachtungen und Ortsbegehungen statt. Die hierdurch gewonnenen Informationen wurden ergänzt durch umfangreiche Dokumenten-, Presse- und Literaturauswertungen zum Lebenszyklus der Projekte.

In der Auswertung wurde das weitläufige Material der Untersuchungsergebnisse zu Zahlenwerten in jeweils zehnstufigen Skalen verdichtet. Das hierdurch sichtbar gemachte Projektprofil ließ sich mit anderen Profilen von Projekten aus der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) vergleichen. Die untersuchten Projekte zeigten sich sowohl in Durchführung als auch hinsichtlich nachhaltiger Wirkungen von sehr unterschiedlichem Erfolg. Aus dem Vergleich der Projektparameter wurde deutlich, dass unterschiedliche Rahmenbedingungen von Interventionen entscheidenden Einfluss auf den Projekterfolg haben – insbesondere bezogen auf die Nachhaltigkeit von Innovationen. U.a. wurde die These entwickelt, dass Projekte der EZ, in denen eher geringe Investitionen in (technische) Ausrüstung nötig sind, eine höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, nachhaltig erfolgreich zu sein, da Folgekosten für die Betroffenen im Entwicklungs- bzw. Transformationsland (im Rahmen von Reparaturen, Aufrüstung etc.) entfallen oder marginal sind.

Eine so detaillierte Untersuchung nachhaltiger Wirkungen von Beratungsprojekten im Rahmen von Transformationsprozessen im osteuropäischen Raum wurde laut BiBB zuvor noch nicht durchgeführt. Dennoch ist es aufgrund der sehr kleinen Stichprobe nicht möglich, gesicherte Aussagen über Ursache-Wirkungs-zusammenhänge zu treffen. Hierzu wäre im Anschluss eine Untersuchung von mindestens 10 Einzelprojekten des Programms nötig, in der die bisher gewonnenen Erkenntnisse bzw. gebildeten Hypothesen überprüft werden könnten. Mit der Publikation der Ergebnisse ist Mitte 2004 zu rechnen.

Projekt:	Benefits of education, training and skills in an individual life course perspective – a literature study
Projektleiter:	Dr. Wolfgang Meyer
Projektmitarbeiterin:	Dipl.-Päd. Maren Heise
Auftraggeber:	CEDEFOP (European Centre for the Development of Vocational Training)
Laufzeit:	10/02 bis 02/03
Ansprechpartnerin:	Dipl.-Päd. Maren Heise 0681-302 3679 m.heise@ceval.de

In ihrer Funktion als Europäische Referenzinstitution für die Entwicklung der beruflichen und betrieblichen Bildung veröffentlicht CEDEFOP regelmäßig Berichte zu Stand und Problematik der Berufsbildungsforschung in Europa. Das übergreifende Thema des 2004 erscheinenden dritten Berichts, „Evaluations- und Wirkungsforschung“, wird von unterschiedlichen Perspektiven und auf der Grundlage verschiedener Theorieansätze beleuchtet.

Der Beitrag des CEval nähert sich der Wirkungsforschung aus einer Mikro-Perspektive, bzw. speziell der Perspektive der Lebensverlaufs- und Biographieforschung. Es wird der Frage nachgegangen, welche positiven Effekte Bildung, Ausbildung und Weiterbildung im individuellen Lebenslauf aufweisen. Lebensverlaufs- und Biographieforschung erweisen sich für eine solche Fragestellung als besonders geeignet, da sie sich nicht auf die Betrachtung einzelner Ereignisse beschränken, sondern den gesamten Lebenslauf von Individuen in den Blick nehmen. Somit wird es möglich, Bildungseffekte nicht nur kurzfristig, sondern mittel- und langfristig zu messen. Voraussetzung hierfür ist die Erhebung von Längsschnittdaten, die gegenüber den üblichen Querschnitterhebungen ungleich ergiebiger aber auch aufwendiger ist.

Ziel war die Erarbeitung eines möglichst vollständigen Überblicks über Ergebnisse und Forschungsstand zu langfristigen Bildungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungseffekten in Europa. Zentrale Befunde wurden kritisch analysiert und auf ihren Gehalt für die politische und wissenschaftliche Praxis hin überprüft. Neben einer ausführlichen Literaturstudie wurden hierfür sämtliche relevante Längsschnittdatensätze in Europa

recherchiert und auf relevante Sekundäranalysen hin untersucht. Darüber hinaus wurden themenverwandte Projekt- und Programmresultate recherchiert sowie Kontakte zu über 30 nationalen und internationalen wissenschaftlichen Experten hergestellt.

Ein Zwischenbericht mit ersten Ergebnissen lag im Dezember 2002 vor. Der Abschlussbericht im Februar 2003.



Projekt:	E-Learning in der Bewegungs- und Trainingswissenschaft (eBuT)
Projektleiter:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Projektmitarbeiter:	Martina Ludwig, M.A., Erik Schäffer, M.A., Pascal Klären
Auftraggeber:	Sportwissenschaftliches Institut der Universität des Saarlandes
Laufzeit:	07/2001 - 12/2003
Ansprechpartner:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann Tel.: 0681-302 3372 r.stockmann@mx.uni-saarland.de

Gefördert im Rahmen des BMBF-Programms „Neue Medien in der Bildung“ wurde das Projekt „eBuT“ von Juli 2001 bis Dezember 2003 von einem Konsortium zehn deutscher Hochschulen unter der Konsortialführung des sportwissenschaftlichen Instituts der Universität des Saarlandes durchgeführt. Das Projekt verfolgte das Ziel, zentrale Inhalte der Bewegungs- und Trainingswissenschaften für das sportwissenschaftliche Grundstudium per Internet verfügbar zu machen. Hierzu sollten insgesamt sechs Lehr-Lern-Module unter Verwendung von Texten, Animationen, Video- und Audioapplikationen multimedial und interaktiv nutzbar entwickelt und implementiert werden.



Die vom sportwissenschaftlichen Institut der Universität des Saarlandes in Auftrag gegebene Evaluationsstudie verfolgte zum einen das Ziel, projektbegleitend im Sinne einer *formativen oder Prozess-Evaluation* den Durchführungsorganisationen frühzeitig spezifische Problembereiche aufzuzeigen und damit die Möglichkeit zu eröffnen, entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Zum anderen sollte eine *summative Wirkungsevaluation* durchgeführt werden, in der sowohl die Erreichung der expliziten Projektziele als auch das

Auftreten anderer, nicht-intendierter, interner wie externer Projektwirkungen überprüft und auf kausale Ursachenfaktoren zurückgeführt wurden.

Zur Umsetzung des differenzierten Evaluationsauftrags fand ein Multimethodenansatz Anwendung, bestehend aus Dokumentenanalyse, qualitativen Interviews mit zentralen Projektbeteiligten zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten, Verlaufsberichten der Projektmitarbeiter, Dokumentenanalyse und standardisierten, internetgestützten Nutzerbefragungen (StudentInnen).

Die Evaluation zeigte, dass das Projekt zum Ende der Förderung nur eingeschränkt als erfolgreich bewertet werden kann. So führte etwa vom Projektbeginn an eine sehr spät und zudem rückwirkend erfolgte Bewilligung des Projekts durch den Projektträger zu erheblichem Zeitdruck und Verzögerungen in der Projektarbeit, die letztlich den gesamten Projektverlauf begleiteten. Auch die sehr komplexe und dezentral organisierte Projektstruktur, die einen immensen Kommunikations- und Koordinationsaufwand von den Beteiligten erforderte, führte letztlich dazu, dass bis zum Förderende nur zwei der sechs zu entwickelnden Lehr-Lern-Module tatsächlich zum Einsatz kommen konnten. Nicht zuletzt umfangreiche und vielschichtig angelegte Qualitätssicherungsmaßnahmen der Projektleitung führten allerdings dazu, dass die einsatzbereiten Module von den Nutzern allgemein recht positiv bewertet wurden.

Projekt:	Evaluation des Programms zur Nachbetreuung ehemaliger Studierender aus Entwicklungsländern
Projektleiter:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Projektmitarbeiterin:	Dipl.-Päd. Maren Heise
Auftraggeber:	Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Laufzeit:	02/03 bis 08/03
Ansprechpartnerin:	Dipl.-Päd. Maren Heise Tel.: 0681-302 3679 m.heise@ceval.de

Das Programm zur Nachbetreuung ehemaliger Studierender aus Entwicklungsländern wird seit 1999 vom DAAD aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) betreut. Es richtet sich an die deutschen Hochschulen und dient der Förderung von Nachkontaktmaßnahmen zu ihren Absolventen aus Entwicklungsländern, die in ihr Heimatland oder ein Drittland zurückgekehrt sind. Auf Empfehlung des Bundesrechnungshofes und des BMZ wurde vom DAAD eine Evaluationsstudie in Auftrag gegeben, mit dem Ziel das Programm sowie dessen Einzelmaßnahmen zu bewerten und Empfehlungen für die künftige Programmsteuerung zu formulieren. Neben der Überprüfung der Zielerreichung wurden auch formative, den Programmablauf betreffende Aspekte beleuchtet und Gründe für das Erreichen bzw. Nicht-Erreichen der Programmziele aufgedeckt.

Auf der Basis des Evaluationsansatzes des CEval wurde für die Evaluation ein Multi-Methoden-Ansatz gewählt. Schlüsselpersonen deutscher Hochschulen und der entsprechenden Einrichtungen in den Partnerländern wurden mittels Leitfadeninterviews befragt. Hierfür wurden drei Fallstudien in den Hauptförderregionen Asien (Nepal und Indonesien), Afrika (Äthiopien) und Südamerika (Cuba) herangezogen. Ergänzt wurden die Ergebnisse der qualitativen Interviews durch eine quantitativ-standardisierte Befragung der programmteilnehmenden, ehemaligen Studierender aus Entwicklungsländern, welche durch den Einsatz eines internetgestützten Fragebogens ermöglicht wurde. Die Evaluation fand in Zusammenarbeit mit drei Länderexperten statt, die in die jeweiligen Regionen reisten, die

Interviews führten und jeweils Teilberichte hierüber verfassten. Das CEval war neben der theoretischen und methodischen Konzeption der Studie für die Durchführung und Auswertung der standardisierten Internet-Befragung verantwortlich. Für die Ursachenanalyse sowie die Ableitung von Empfehlungen wurden am Ende der Evaluation sämtliche Einzelergebnisse zusammengeführt und in einem moderierten Workshop bewertet.

Die Evaluation zeigte, dass das Programm insgesamt ein erfolgreiches Instrument zur Nachbetreuung von ehemaligen Studierenden aus Entwicklungsländern an deutschen Universitäten darstellt. Die Programmziele, u.a. die kontinuierliche Fortführung in Deutschland erzielter Bildungseffekte sowie die stärkere Vernetzung der Ehemaligen in ihren Heimatländern, wurden überwiegend erreicht. Die Studie wies aber auch auf Verbesserungs- und Ausbaumöglichkeiten des Programms hin. Beispielsweise wurde das Ziel, durch bestimmte Maßnahmen innerhalb des Programms Kooperationspartner für die deutsche Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit zu aktivieren nicht in vollem Umfang erreicht. In diesem wie auch in anderen Punkten wurden aufgrund der Ergebnisse der Evaluation Empfehlungen für die Fortführung des Programms formuliert.

Projekt:	Evaluation des Leonhard-Euler-Stipendienprogramms
Projektleiterin:	Stefanie Krapp
Projektmitarbeiter:	Dipl.-Soz. Katrin Baltes, Iavor Pavlov
Auftraggeber:	Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Laufzeit:	08/2003 – 12/2003
Ansprechpartnerin:	Katrin Baltes Tel.: 0681-302 3286 k.baltes@mx.uni-saarland.de

Im Rahmen des Leonhard-Euler-Stipendienprogramms des DAAD werden deutschen Hochschulen, die eine gut funktionierende Partnerschaft mit einer russischen, ukrainischen oder belorussischen Hochschule insbesondere auf den Gebieten der Natur- und Ingenieurwissenschaften unterhalten, Mittel zur Finanzierung von Stipendien für Nachwuchswissenschaftler aus den Partnerländern zur Verfügung gestellt. Im Unterschied zu anderen DAAD-Förderprogrammen werden die Stipendiaten des Leonhard-Euler-Programms über einen Zeitraum von maximal neun Monaten an ihrer *Heimathochschule* (sur Place) gefördert. Diese Fördermaßnahme zielt darauf ab, den Kontakt zwischen ausländischen Nachwuchswissenschaftlern und deutschen Hochschulen zu intensivieren, gemeinsame bilaterale Forschungsvorhaben nachhaltig zu fördern sowie einen Beitrag zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses aus der Russischen Föderation, der Ukraine und Belarus zu leisten, um damit u. a. zum Verbleib des wissenschaftlichen Nachwuchses an den Hochschulen des betreffenden Landes beizutragen.

In der vom DAAD in Auftrag gegebenen Evaluationsstudie sollte anhand 60 ausgewählter Projekte zum einen die Frage beantwortet werden, inwieweit das Förderprogramm seine Ziele erreicht und zum anderen sollten aus den Ergebnissen der Studie Empfehlungen für die Programmfortführung abgeleitet werden.

Bei der Operationalisierung des Evaluationsauftrags wurde ein Multimethodenansatz verfolgt: Neben der standardisierten Befragung der deutschen Projektleiter sowie der in den Projekten geförderten Stipendiaten wurden bei diesen Befragtengruppen und darüber hinaus bei Mitarbeitern der Verwaltung ausgewählter Hochschulen leitfadengestützte Interviews verwendet.

Daneben wurden stichprobenhaft Projektbesuche durchgeführt. Die Erarbeitung der Erhebungsinstrumente sowie die Interpretation der Ergebnisse wurde unterstützt durch eine sekundäranalytische Auswertung der Abschlussberichte der untersuchten Projekte sowie weiterer Dokumente des DAAD.

Im Anschluss an die Erhebungsphase erfolgte die Zusammenführung und systematische Analyse der unterschiedlichen Daten. Die Ergebnisse der Studie verweisen auf einen insgesamt hohen Zielerreichungsgrad des Leonhard-Euler-Programms. Es wurde deutlich, dass das Programm aus Sicht der deutschen Projektbeauftragten, der geförderten Stipendiaten sowie der Mitarbeiter der Verwaltung ausgewählter Hochschulen in seiner Förderstruktur auf die Probleme der Hochschulen der ehemaligen Sowjetunion reagiert und zu deren Lösung spezifische Beiträge leistet. Die vom CEval ausgesprochenen Empfehlungen betreffen u. a. den Deutschlandaufenthalt sowie die Stipendienraten.



Projekt:	Evaluation deutsch-japanischer Hochschulpartnerschaften
Projektleiterin:	Stefanie Krapp
Projektmitarbeiter:	Dipl.-Soz. Katrin Baltès, Iavor Pavlov
Auftraggeber:	Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Laufzeit:	05/2003 – 07/2003
Ansprechpartnerin:	Katrin Baltès Tel.: 0681-302 3286 k.baltès@mx.uni-saarland.de

Um im Rahmen der Internationalisierung der Hochschulen den deutsch-japanischen akademischen Austausch zu fördern und auszubauen, bietet der DAAD eine Reihe von Förderprogrammen für Studierende und Graduierte an, unter anderem seit 2001 das HOST-Programm (*Hochschulpartnerschaften mit Ostasien*). Dieses Programm versteht sich als Anschubfinanzierung für fachliche Kooperationen zwischen deutschen und ostasiatischen Hochschulen.

Vor dem Hintergrund geplanter Veränderungen in der Förderstruktur des DAAD im Bereich deutsch-japanischer Hochschulpartnerschaften, aber auch mit Blick auf die Planung für das vom Auswärtigen Amt initiierte Projekt „Deutschland in Japan 2005/2006“, wurde vom DAAD eine Evaluationsstudie über die Aktivitäten aktuell existierender deutsch-japanischer Hochschulpartnerschaften in Auftrag gegeben.



Die Studie verfolgte zum einen das Ziel, anhand der Informationen über aktuell bestehende Partnerschaften zwischen deutschen und japanischen Hochschulen die Förderprogramme des DAAD in diesem Bereich

besser an den Bedarf der Partnerschaften anzupassen. Zum anderen lieferten die gewonnenen Informationen Hinweise dazu, wie im Allgemeinen eine Intensivierung der Hochschulkooperationen zwischen Deutschland und Japan erreicht werden kann.

Mit Hilfe eines, in enger Kooperation mit dem zuständigen Referat des DAAD erarbeiteten, standardisierten Fragebogens wurden die Partnerschaftsbeauftragten der auf den Internetseiten der Hochschulrektorenkonferenz gelisteten deutsch-japanischen Hochschulpartnerschaften befragt. In Zentrum der Erhebung standen Fragen nach der Aktivität der Partnerschaften, nach Problemen und Hindernissen im Rahmen der Partnerschaften und nach Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Entwicklungen im Zusammenhang mit den Partnerschaften.

Die quantitative Auswertung der erhobenen Daten mündete in Empfehlungen an den DAAD sowie an die Partnerschaftsbeauftragten in Hinblick auf eine Intensivierung der Austauschaktivitäten zwischen den Partnerhochschulen. Aus den gewonnenen Ergebnissen wurden außerdem Indikatoren abgeleitet, die eine Einstufung bestehender und zukünftiger deutsch-japanischer Hochschulpartnerschaften hinsichtlich ihrer partnerschaftlichen Aktivität erlauben. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass v. a. die Anerkennung von im Ausland erworbenen Studienleistungen sowie das Angebot an finanzieller Unterstützung von Austauschpersonen die Austauschaktivitäten von deutsch-japanischen Hochschulpartnerschaften maßgeblich beeinflussen.

6.3 Laufende Projekte

Projekt:	Einführung eines Monitoring- und Evaluationssystems in einem Berufsbildungsprojekt der deutsch-ägyptischen Entwicklungszusammenarbeit
Projektleiter:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Projektmitarbeiter:	Dipl.-Soz. Stefanie Krapp
Auftraggeber:	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
Laufzeit:	seit 1996
Ansprechpartnerin:	Stefanie Krapp Tel.: 0681-302 4509 s.krapp@ceval.de



Das Centrum für Evaluation unterstützt seit 1996 die so genannte Mubarak-Kohl-Initiative (MKI) bei der Einführung und nachhaltigen Etablierung eines Monitoring- und Evaluationssystems. MKI ist ein Programm zum Aufbau eines dualen Berufsbildungssystems in Ägypten, das inhaltlich ähnlich ausgerichtete Einzelprojekte der Berufsbildung an verschiedenen Standorten innerhalb Ägyptens zusammenfasst. Verantwortlicher Projektträger ist das ägyptische Erziehungsministerium, das von der GTZ beratend unterstützt wird.

Ziel des M&E ist die kontinuierliche Wirkungsbeobachtung über den gesamten Projektverlauf. Dabei sollen sowohl Verlauf und Erfolg der Systementwicklung als auch die Akzeptanz und die Wirkungen der dualen Berufsbildungsangebote bei Auszubildenden und Absolventen sowie den beteiligten Unternehmen erfasst werden. Das Kernstück des M&E bildet ein Indikatorenleitfaden, der auf unterschiedlichen theoretischen Modellen basiert (Lebensverlaufsmodell, Organisationsmodell, Innovations-/Diffusionsmodell) und diese in Form einfach zu handhabender Indikatoren für das

einzelne Projekt operationalisiert. Für Erhebungen kommen in erster Linie standardisierte Instrumente (Fragebogen für Auszubildende, Absolventen, beteiligte Unternehmen, Ausbilder) zum Einsatz.

Eine erfolgreiche Implementation des M&E-Systems (Konzept- und Instrumentenentwicklung, Mitarbeiterschulung) erfolgte bereits Ende der 90er Jahre. Gegenwärtig werden die Aktivitäten von einer fest etablierten projektübergreifenden M&E-Gruppe von etwa 15 Personen vor Ort getragen. Während der Partner die operativen Aufgaben bereits weitgehend eigenständig durchführt, erstreckten sich die Aufgaben des CEval im Jahr 2003 vor allem auf die Konsolidierung des M&E-Systems. Schwerpunktmäßig wurde 2003 eine vergleichende Arbeitsmarktanalyse konzipiert und organisatorisch vorbereitet, die von der M&E-Gruppe mit Unterstützung der eigens eingerichteten „Beratungshotline“ durchgeführt wird.

Ein Beispiel für die Effektivität des M&E ist die Erkenntnis, dass die im Rahmen des MKI angebotene Ausbildung von vielen Absolventen als Sprungbrett zur tertiären Bildung anstatt zu einer ausbildungsgerechten Berufstätigkeit genutzt wird. Eine entsprechende Projektsteuerung kann Entscheidungen somit auf Grundlage einer zuverlässigen Datenlage treffen.

Projekt:	DAAD-Förderbereichsevaluation „Stipendien für Ausländer“
Projektleiter:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Projektmitarbeiterinnen:	Dipl.-Päd. Maren Heise, Stefanie Krapp
Auftraggeber:	Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Laufzeit:	11/03 bis 12/04
Ansprechpartnerin:	Dipl.-Päd. Maren Heise Tel.: 0681-302 3679 m.heise@ceval.de

Als gemeinsame Einrichtung der deutschen Hochschulen hat der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) die Aufgabe, die akademischen Beziehungen mit dem Ausland vor allem durch den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern zu fördern. Neben der Qualifizierung des deutschen Forschungsnachwuchses im Ausland ist ein wesentlicher Schwerpunkt des DAAD die Gewinnung ausländischer Nachwuchseliten für einen Studien- und Forschungsaufenthalt in Deutschland. Dem entspricht der Förderbereich „Stipendien für Ausländer“, der bzgl. seines Mittelvolumens den zweitgrößten Förderbereich des DAAD darstellt. Die in diesem Rahmen vergebenen Individualstipendien gestalten sich regional und inhaltlich sehr unterschiedlich. Neben der klassischen Förderung von Studierenden, Graduierten und Wissenschaftlern, wird u. a. auch die Durchführung von Praktika und Fachkursen unterstützt. Ein sich aus der Förderung von Personen unterschiedlichster Weltregionen ergebendes Spezifikum des Förderbereichs, die Entwicklung von z. T. sehr heterogenen inhaltlichen und operativen Schwerpunkten der Programme, muss bei einer Evaluation als wesentliches Strukturmerkmal berücksichtigt werden.

Vor diesem Hintergrund hat das CEval auf der Basis seines theoretischen Ansatzes ein Zwei-Phasen-Modell für die Bereichsevaluation entwickelt. Zunächst erfolgt eine Bestandsaufnahme und Systematisierung sämtlicher Programme des Förderbereichs. Hierfür ist die Erfassung der strategischen Ziele, Bewertungskriterien und Erfolgsbewertungen der einzelnen Programmakteure erforderlich. Es soll eruiert werden, inwieweit die Ziele übereinstimmen bzw. divergieren. Im Anschluss an die Programmsystematisierung soll die Wirksamkeit ausgewählter Programme untersucht werden. Entspre-

chend des Multi-Methodenansatzes wird für die Evaluation ein angemessenes Spektrum verschiedener qualitativer und quantitativer Erhebungsmethoden eingesetzt unter Berücksichtigung der von der Deutschen Gesellschaft für Evaluation gesetzten Standards. In der ersten Phase der Evaluation kommen neben einer intensiven sekundäranalytischen Auswertung vor allem Intensivinterviews mit Schlüsselpersonen auf Bereichs- und Programmebene zum Einsatz. In der zweiten Phase, der Wirkungsevaluation, liegt der Schwerpunkt auf einer standardisierten Befragung der Zielgruppe (ehemaliger) DAAD-Stipendiaten, die ergänzt wird durch qualitative Interviews.

Dem partizipativen Ansatz des CEval wird in dieser Evaluation insbesondere durch die Etablierung einer eigenen Arbeitsgruppe im DAAD entsprochen. Neben der gemeinsamen Festlegung der Evaluationsziele und Vorgehensweise werden in diesem Gremium Teilergebnisse immer wieder rückgespiegelt und vor dem Hintergrund der jeweils folgenden Steps diskutiert. Während in 2003 in erster Linie das Untersuchungsdesign sowie Analyseleitfäden entwickelt wurden, erfolgt die (Primär-) Erhebungsphase überwiegend in 2004. Mit ersten Ergebnissen ist Mitte 2004 (Ende der ersten Evaluationsphase) zu rechnen.

Projekt:	Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk unter besonderer Berücksichtigung der Umweltzentren des Handwerks
Projektleiter:	Dr. Wolfgang Meyer
Projektmitarbeiter:	Vera Schneider, M.A., Klaus-Peter Jacoby, M.A., Christoph Tschepe
Auftraggeber:	Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
Laufzeit:	04/2002 - 02/2005
Ansprechpartner:	Vera Schneider, Tel.: 0681-302 4507, ve.schneider@mx.uni-saarland.de Klaus-Peter Jacoby, Tel.: 0681-302 2332, kp.jacoby@mx.uni-saarland.de

Die DBU fördert seit 1991 Projekte der Umweltkommunikation im Handwerk. Neben zahlreichen Einzelprojekten unterschiedlicher Trägerorganisationen bildete insbesondere die Anschubfinanzierung der an Handwerkskammern angegliederten „Umweltzentren des Handwerks“ einen Schwerpunkt der Fördertätigkeit. Insgesamt sieben Umweltzentren an acht Standorten wurden in ihrer Gründungsphase von der DBU unterstützt.

Das CEval wurde von der DBU mit einer umfassenden Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk beauftragt. Die Evaluation verfolgt im Wesentlichen drei Zielsetzungen:

Die umfassende Dokumentation von Aktivitäten und Strukturen der Umweltkommunikation im Handwerk, eine Erfassung der nachhaltigen Wirkungen der DBU-Handwerksförderung unter Berücksichtigung der Umweltzentren und weiterer 15 Einzelprojekte unterschiedlicher Träger, sowie die Erarbeitung von Empfehlungen zur Optimierung der Förderaktivitäten.

Die Evaluationskonzeption beruht u.a. auf einem multidimensionalen Nachhaltigkeitsbegriff. Diesem Nachhaltigkeitsbegriff zufolge sind Wirkungen auf zwei Ebenen zu erfassen: Stehen in einem ersten Schritt die Trägerorganisationen und die dort geschaffenen Strukturen und Rahmenbedingungen für die institutionelle Etablierung der Umweltkommunikation im Vordergrund („interne Nachhaltigkeit“), so sind in einem zweiten Schritt die Wirkungen zu untersuchen, die bei den Handwerksunternehmen durch die Inanspruchnahme von Weiterbildungs-, Beratungs- oder Informationsdienstleistungen ausgelöst wurden („externe Nachhaltigkeit“).

Auf Basis eines Analyse-Leitfadens erfolgt unter Einsatz unterschiedlicher Methoden eine umfangreiche Datenerhebung. Die Instrumentenkonstruktion orientiert sich dabei jeweils an dem im Analyse-Leitfaden vorgegebenen Informationsbedarf:

Mit Hilfe einer Akten- und Dokumentenanalyse wird der Förder- bzw. Projektverlauf retrospektiv erfasst. Leitfadengestützte Intensivinterviews mit dem Personal der Projektträger sowie weiteren projektbeteiligten Personen dienen v. a. der Erfassung der „internen Nachhaltigkeit“. Hinsichtlich der „externen Nachhaltigkeit“ ist zu unterscheiden zwischen ausgelösten Wirkungen bei der Zielgruppe, die im Rahmen einer standardisierten telefonischen Befragung von Handwerksbetrieben erfasst werden und weiteren durch die Umweltzentren ausgelösten Veränderungen in ihrem Umfeld, die mittels leitfadengestützter Intensivinterviews mit wichtigen Akteuren (z.B. Netzwerk- und Kooperationspartner) aus dem Arbeitszusammenhang der Umweltzentren erhoben werden.

Die Erhebungen auf der Ebene der Projektträger sowie eine telefonische Befragung von ca. 1.600 Handwerksbetrieben wurden 2003 erfolgreich abgeschlossen. Weitere Erhebungen auf der Ebene der Netzwerk- und Kooperationspartner folgen in der ersten Jahreshälfte 2004. Ziel ist eine vergleichende Auswertung der Daten zu den Umweltzentren des Handwerks sowie den Einzelprojekten, die eine Bewertung des Standes der Umweltkommunikation im Handwerk ermöglicht und als Grundlage für Empfehlungen für die weitere Fördertätigkeit der DBU dient.

Projekt:	Evaluation des KIBB: Kommunikations- und Informationssystem Berufliche Bildung“
Projektleiter:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann, Stefanie Krapp
Projektmitarbeiterin:	Dipl.-Soz. Katrin Baltès
Auftraggeber:	Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Laufzeit:	08/2003 – 12/2005
Ansprechpartnerin:	Katrin Baltès Tel.: 0681-302 3286 k.baltes@mx.uni-saarland.de

Im Auftrag des BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) arbeitet das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) am Aufbau eines Kommunikations- und Informationssystems für Berufliche Bildung (KIBB). Mit dem Projekt KIBB werden im Wesentlichen drei Ziele verfolgt, die im Rahmen bestehender Informations- und Kommunikationsstrukturen bisher nur unzureichend erfüllt werden konnten:

1. Die Hervorhebung der Bedeutung der Berufsbildungsforschung als wichtiger gesellschaftlicher Entwicklungsbereich.
2. Der Aufbau eines professionellen Wissensmanagements in der Berufsbildung.
3. Die stärkere Vernetzung von Berufsbildungsexperten und -expertinnen.

KIBB nutzt bei der Verfolgung dieser Ziele in vielfältiger Weise die erweiterten Möglichkeiten, die im Zusammenhang mit Information und Kommunikation durch die Neuen Medien entstanden sind: Neben der Einrichtung einer online-gestützten Kommunikationsplattform ist u. a. der Aufbau einer internetbasierten Wissenslandkarte vorgesehen, die Informationen zur Berufsbildungsforschung zur selbständigen Recherche und Beantwortung von Fragen bereitstellt.

Die vom BIBB in Auftrag gegebene Evaluation des KIBB ist prozessbegleitend vorgesehen, so dass insbesondere formative und projektbezogene Aspekte im Vordergrund stehen.

Die methodische Konzeption der Evaluation basiert auf einem Analyse-Leitfaden, der in seiner Struktur auf der theoretischen Evaluationskonzeption des CEval beruht und zu Beginn des Evaluationsvorhabens in enger Zusammenarbeit mit den Projektbeteiligten an die spezifischen Erfordernisse des Evaluationsvorhabens angepasst wurde. Während die Zielsetzungen und zu

messenden Indikatoren von KIBB einen selbstverständlichen Bestandteil des Leitfadens bilden, enthält dieser darüber hinaus eine Reihe organisations- und diffusionstheoretisch begründeter Faktoren, die nach dem derzeitigen Stand der Forschung grundsätzliche Voraussetzungen für den Erfolg von Programmen und Projekten darstellen.

Die Messung der Indikatoren im Analyse-Leitfaden erfolgt im Sinne eines Panels zu drei Erhebungszeitpunkten, die sich über die gesamte Projektlaufzeit erstrecken. Die fortlaufende Anpassung und Weiterentwicklung des Erhebungs- und Untersuchungsdesigns wird dabei als integrierter Bestandteil des Vorgehens betrachtet. Gemäß des formativen Charakters der Evaluation werden die Ergebnisse der jeweiligen Erhebungen handlungsorientiert aufbereitet und dienen als Diskussionsgrundlage für jeweils einen Workshop unter Beteiligung der KIBB-Mitarbeiter. Die Dokumentation sowohl der Erhebungs- als auch der Diskussionsergebnisse der Workshops sind Bestandteile der Zwischenberichte.

Neben leitfadengestützten Interviews mit Projektmitarbeitern, weiteren Projektbeteiligten sowie Kunden des KIBB (z. B. Mitarbeiter des BMBF) sollen im weiteren Verlauf des Projekts standardisierte Nutzerbefragungen bei den Nutzern der internetbasierten Produkte von KIBB sowie Gruppendiskussionen zum Einsatz kommen. Daneben erfolgt eine kontinuierliche Dokumentenanalyse.

Projekt:	Einführung von Monitoring- und Evaluationssystemen in Umweltberatungsprojekten der deutsch-mexikanischen Entwicklungszusammenarbeit (EZ)
Projektleiter:	Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Projektmitarbeiter:	Klaus-Peter Jacoby, M.A.
Auftraggeber:	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
Laufzeit:	seit 04/2000
Ansprechpartner:	Klaus-Peter Jacoby Tel.: 0681-302 2332 kp.jacoby@mx.uni-saarland.de



Seit April 2000 unterstützt das CEval verschiedene Projekte der deutsch-mexikanischen EZ in Mexiko bei der Einführung und Etablierung von M&E-Systemen. Obgleich die Projekte sich hinsichtlich der Trägerschaft (öffentlich vs. privat), der Zielgruppen (KMU vs. Kommunen und private Verbraucher) sowie der Themenbereiche (Umweltmanagement, Berufsbildung, Abfallmanagement) deutlich unterscheiden, lassen sie sich allgemein unter dem Begriff des „Städtischen Umweltschutzes in Metropolen“ zusammenfassen.

Projekt- oder programminterne M&E-Systeme dienen der kontinuierlichen Wirkungsbeobachtung über den gesamten Projektverlauf und stellen somit ein zentrales Instrument der Qualitätssicherung dar. Die Aufgaben des CEval während des Implementierungsprozesses erstreckten sich auf die Entwicklung der theoretischen und methodischen Konzeption der M&E-Systeme, die Konstruktion der Erhebungsinstrumente sowie die methodische Schulung und praktische Einführung des Personals der mexikanischen Partnerorganisationen.

Die im Rahmen der M&E-Systeme gewonnenen Daten stellen eine wichtige Hilfe für das Projektmanagement dar und ermöglichen rationale Steuerungsentscheidungen, die auf einer umfassenden und gesicherten Informationsbasis getroffen werden können. Neben dem formativen Charakter von M&E erleichtert die kontinuierliche Erfassung von Projektdaten auch die abschließende Durchführung summativer Evaluationen, sowohl im Hinblick auf das Einzelprojekt, wie auch vergleichend über mehrere Projekte. Die Ergebnisse erleichtern außerdem das Berichtswesen zwischen Projekten und der GTZ-Zentrale.

Erhebungen finden sowohl auf der Trägerebene, bei den jeweiligen Zielgruppen der Einzelprojekte sowie bei weiteren projektbeteiligten Organisationen und Personen statt. Während auf der Organisationsebene dabei vor allem leitfadengestützte Intensivinterviews zum Einsatz kommen, geben standardisierte Befragungen der Zielgruppen Auskunft über die Nutzung und die Akzeptanz von Beratungsangeboten sowie die tatsächlich erzielten Umweltwirkungen. Ergänzt werden diese Methoden durch projektproduzierte Dokumente und Daten (Beratungsberichte etc.), die sekundäranalytisch ausgewertet werden.

Aufgrund umfangreicher Umstrukturierungen der Projekte in 2003, die auch mit einer hohen Fluktuation unter dem durch das CEval fortgebildeten Personal verbunden waren, wurden die Monitoring-Aktivitäten zwischenzeitlich ausgesetzt und stattdessen der Fokus auf die konzeptionelle und operative Planung ab 2004 gelegt. Nachdem sich gezeigt hat, dass insbesondere aufgrund der hohen Personalfuktuation in den Partnerorganisationen die rein projektinterne Verankerung von M&E-Aktivitäten nicht tragfähig ist, wird in Zukunft eine Verlagerung von Durchführungsaufgaben auf externe Kooperationspartner (z.B. Universitäten oder Consulting-Unternehmen) im lokalen Umfeld angestrebt. Aufgabe des CEval ist dabei u. a., die Suche nach geeigneten Partnern zu unterstützen und diese entsprechend der konzeptionellen Anforderungen des M&E fortzubilden.

Projekt:	Evaluation der Entwicklungspartnerschaft „MENTOR“ (Multifunctional European Network for Technological Cooperation, Open Learning and Research)
Projektleiterin:	Stefanie Krapp
Projektmitarbeiter:	Gerlinde Struhkamp, M.A., Tina Steinmüller
Auftraggeber:	Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI)
Laufzeit:	03/2003 – 12/2004
Ansprechpartnerin:	Gerlinde Struhkamp Tel.: 0681-302 3561 g.struhkamp@mx.uni-saarland.de

Die EU-Gemeinschaftsinitiative EQUAL verfolgt einen Kanon von Zielen, die auf innovative Weise von geografisch oder thematisch gebildeten Netzwerken, den so genannten „Entwicklungspartnerschaften“ (in Deutschland sind es 109), umgesetzt werden. Es sollen die Anpassungsfähigkeit, Beschäftigungsfähigkeit und der Unternehmergeist von traditionell am Arbeitsmarkt benachteiligten Gruppen gestärkt werden. Dazu gehören Migranten, Frauen, Behinderte, Arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit Bedrohte.

Die im Saarland agierende Entwicklungspartnerschaft „MENTOR“ besteht aus vier Teilprojekten, deren Zielgruppen in erster Linie kleine und mittlere Unternehmen sowie Schülerinnen und Schüler an technisch-gewerblichen und kaufmännischen Berufsbildungszentren sind. Inhaltlich beschäftigt sich das Projekt schwerpunktmäßig mit dem Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien und wie diese für Lehr-/Lernprozesse sinnvoll eingesetzt werden können. Es soll an Lernbedarfe und -gewohnheiten der Beschäftigten und Berufsschüler angeknüpft werden, gleichzeitig ist beabsichtigt, innovative Lernszenarien zu entwickeln. Es handelt sich dabei um so genannte „blended learning“-Ansätze, also Mischungen aus Präsenzlern- und e-Learning-Einheiten.

Die Evaluation von MENTOR ist zunächst formativ (begleitend), zum Ende hin summativ (bilanzierend) angelegt. Im formativen Teil werden die Fortschritte in der Entwicklung der ‚blended learning‘-Szenarien betrachtet und durch Bewertungen von Kursteilnehmern zwischenevaluiert. Dadurch wird zeitnah erfasst, inwieweit die Schulungen Kompetenzen für Arbeitnehmer/innen

ausbauen, und ob die innovativen Lernarrangements technisch und didaktisch ausgereift sind.

In dieser Phase der Evaluation wird auch beobachtet, inwieweit die Netzwerkstruktur der Entwicklungspartnerschaft zu Synergie-Effekten zwischen den vier Teilprojekten führt und dazu beiträgt, die angestoßenen Innovationen über das Projekt-Ende hinaus zu erhalten (Nachhaltigkeit). Weiterhin gilt es zu beobachten, wie erfolgreiche Ansätze innerhalb der Entwicklungspartnerschaft im regionalen und gar nationalen Umfeld für den Prozess des so genannten „Mainstreamings“ aufbereitet werden können. Transnationale Kooperationen des Netzwerkes begleiten den Austausch Erfolg versprechender Praktiken im europäischen Ausland.

Im Sinne einer abschließenden Bewertung wird zum Projektende hin der Lebenslauf des Projekts – von der Antragstellung über etwaige Anpassungen während des Projekt-Verlaufs bis hin zu den erarbeiteten Produkten und der angestoßenen Verbreitung – gemäß der EQUAL-Programmziele überprüft.



Projekt:	Entwicklung eines Monitoring-Systems für das Veranstaltungsprogramm des Bildungszentrums der Arbeitskammer des Saarlandes in Kirkel
Projektleiter:	Dr. Wolfgang Meyer
Projektmitarbeiter:	Gerlinde Struhkamp, M.A., Tina Steinmüller
Auftraggeber:	Arbeitskammer des Saarlandes, Kooperationsstelle Hochschule und Arbeitswelt der Universität des Saarlandes
Laufzeit:	08/2003 – 01/2005
Ansprechpartner:	Dr. Wolfgang Meyer Tel.: 0681-302 4358 w.meyer@mx.uni-saarland.de

Das CEval wurde beauftragt, die Qualität des Weiterbildungsprogramms des Bildungszentrums der Arbeitskammer des Saarlands zu bilanzieren und die Basis für einen fortlaufenden Qualitätsentwicklungsprozess zu legen.



Das Projekt verfolgt Ziele in vier Bereichen:

- (1) Bestimmung der Qualitätskriterien und -ziele, die bei der Evaluation von allgemeinen und gesellschaftspolitischen Weiterbildungsveranstaltungen beachtet und bewertet werden sollen (Kriterienentwicklung zur Qualitätsbewertung).
- (2) Umfassende Bestandsaufnahme der Qualität des Veranstaltungsprogramms des Bildungszentrums Kirkel im Bereich der gesellschaftspolitischen Weiterbildung (Beschreibung des Ist-Zustandes).
- (3) Bestimmung des Mehrwerts an Qualität, der durch die Integration von E-Learning-Modulen in einzelnen Veranstaltungen bzw. einzelnen Segmenten dieser Veranstaltungen erreicht werden könnte (Definition von Zielfeldern).

(4) Regelmäßige Qualitätsmessung zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Veranstaltungsprogramms (Dauerbeobachtung von Wirkungen)

In der ersten, konzeptionellen Phase des Projekts (08-12/2003) wurde zusammen mit den Dozentinnen und Dozenten sowie Mitgliedern der Führungsebene und der verantwortlichen Gremien des Bildungszentrums ein Kriterienkatalog entwickelt, der verschiedene Dimensionen der Qualität gesellschaftspolitischer Weiterbildung beschreibt (Ziele, angestrebte Wirkungen, Charakter und Ausgestaltung der Seminare etc.). Berücksichtigt werden außerdem die möglichen Qualitätsgewinne, die durch den Einsatz von e-Learning-Elementen im bestehenden Fortbildungsprogramm zu erzielen sein könnten.

In der zweiten, operativen Phase (01/2004 – 01/2005) sollen die Erhebungsinstrumente für Dozenten- und Teilnehmerbefragungen entwickelt, eingesetzt und die Daten ausgewertet werden. Mit der Beschreibung des Ist-Zustandes wird der Grundstein für die zukünftige kontinuierliche Qualitätsentwicklung des Bildungszentrums gelegt. Zudem wird ein technisches und logistisches Verfahren erarbeitet, das es dem Bildungszentrum ermöglicht, bei vertretbarem Aufwand die Messungen nach Projektende selbstständig und dauerhaft fortführen zu können („Monitoring-System“). Dies beinhaltet auch entsprechende Einweisungen und Schulungen des Personals.

Projekt:	Zwischenevaluierung des Regionalmanagements und der regionalen Partnerschaft „Vis à Vis e.V.“
Projektleiter:	Dr. Wolfgang Meier
Projektmitarbeiter:	Dipl.-Soz. Tasso Brandt, René Liesefeld
Auftraggeber:	Vis à Vis e.V.
Laufzeit:	10/2003 – 1/2004
Ansprechpartner:	Tasso Brandt Tel.: 0681-302 3332 t.brandt@mx.uni-saarland.de

Das Saarland gehört zu den ausgewählten Modellregionen des im September 2001 vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) ausgeschriebenen Wettbewerbs „REGIONEN AKTIV“, der den Gedanken der Agrarwende in den Regionen und in der Bevölkerung stärker verankern soll. In diesem Kontext wurden bisher mehr als 20 unterschiedliche Teilprojekte von der saarländischen Regionalpartnerschaft initiiert. Zur Steuerung dieser regionalen Aktivitäten wurde im Mai 2002 der Verein „Vis à Vis – Stadt und Land – Nachbarn mit Zukunft“ gegründet, dem gegenwärtig 36 institutionelle Mitglieder aus den Bereichen Landwirtschaft, Forst, Umwelt und Naturschutz, Handwerk, Verbraucherschutz sowie der öffentlichen Verwaltung angehören. Grundlage der Vereinsaktivitäten bildet ein regionales Entwicklungskonzept (REK), in dem die wesentlichen Ziele und Maßnahmenstrategien der Partnerschaft verankert sind.

Im Rahmen einer Halbzeitbewertung des Gesamtprogramms „REGIONEN AKTIV“ beauftragte der Verein „Vis à Vis“ das CEval mit einer externen Evaluation auf den Ebenen der regionalen Partnerschaft bzw. des REKs sowie des Regionalmanagements.



Verbunden hiermit sind drei wesentliche Aufgabenstellungen:

- ✓ Bilanzierung der bisherigen Aktivitäten des Regionalmanagements und der regionalen Partnerschaft, d.h. eine Bewertung des Prozesses (Planung, Durchführung und Steuerung) sowie eine Bewertung der bisher erreichten Ergebnisse (Wirkungen);
- ✓ Erstellung von Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Regionalmanagements und der regionalen Partnerschaft in der zweiten Hälfte der Laufzeit des Wettbewerbs;
- ✓ Beratungsleistungen bei der Evaluierung der geförderten Teilprojekte;

Die methodische Vorgehensweise zur Beantwortung der ersten zentralen Aufgabenstellung orientiert sich an einem auf dem Evaluationskonzept des CEval basierenden Analyseleitfaden. Bewertungsgrundlage stellen hierbei die systematischen Auswertungen vorliegender schriftlicher Dokumentationen, die während der Teilnahme an zentralen Sitzungen der Partnerschaft gewonnenen Eindrücke sowie – im Sinne einer partizipativen Vorgehensweise – die Einschätzungen möglichst vieler Beteiligten der Partnerschaft dar (Leitfadeninterviews und standardisierte Befragung). Basierend auf den so gesammelten Befunden erfolgt eine Ableitung von Empfehlungen für eine Weiterentwicklung der Organisations- und Steuerungsstrukturen der Partnerschaft. Ein abschließender Ergebnisbericht wurde im Januar 2004 eingereicht.

Projekt: Aktion Wasserzeichen
Projektleiter: Dr. Wolfgang Meyer
Projektmitarbeiter: Ralph Meiers, M.A.
Auftraggeber: Ministerium für Umwelt (MfU) des Saarlandes
Laufzeit: 11/2003 – 01/2004
Ansprechpartner: Dr. Wolfgang Meyer
Tel.: 0681-302 4358
w.meyer@mx.uni-saarland.de

Das so genannte Fremdwasser macht mit ca. 70 % den größten Teil der Abwassermenge im Saarland aus, obwohl es der Reinigung nicht bedarf. Dass dieses Wasser dennoch zu dem zu reinigenden Abwasser gelangt, ist ökonomisch und ökologisch problematisch. Die „Aktion Wasserzeichen“ ist ein Programm des saarländischen Ministeriums für Umwelt, mit dem die saarländischen Gemeinden bei ihren Maßnahmen, nicht verunreinigtes Niederschlagswasser von reinigungsbedürftigem Abwasser zu trennen, finanziell unterstützt werden sollen. Seit in Kraft treten der Aktion Wasserzeichen im Jahre 1996 wurden ca. 400 Projekte mit insgesamt rund 65 Mio. € bezuschusst.

Bei der Evaluation der Aktion Wasserzeichen durch das CEval wird systematisch die Akzeptanz des Programms bei den Beteiligten vor Ort sowie der Zusammenhang zwischen den ökonomischen und ökologischen Wirkungen der Maßnahmen und den von den Betroffenen dafür wahrgenommenen Ursachen untersucht.

Ziel dieser Evaluation ist in erster Linie eine Darlegung der Projektwahrnehmung der Betroffenen in den Gemeinden. Die Evaluation soll Antworten liefern auf Fragen wie: Wo sehen die Beteiligten Probleme? Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den verschiedenen involvierten Stellen? Was wird von den Beteiligten als verbesserungswürdig betrachtet?

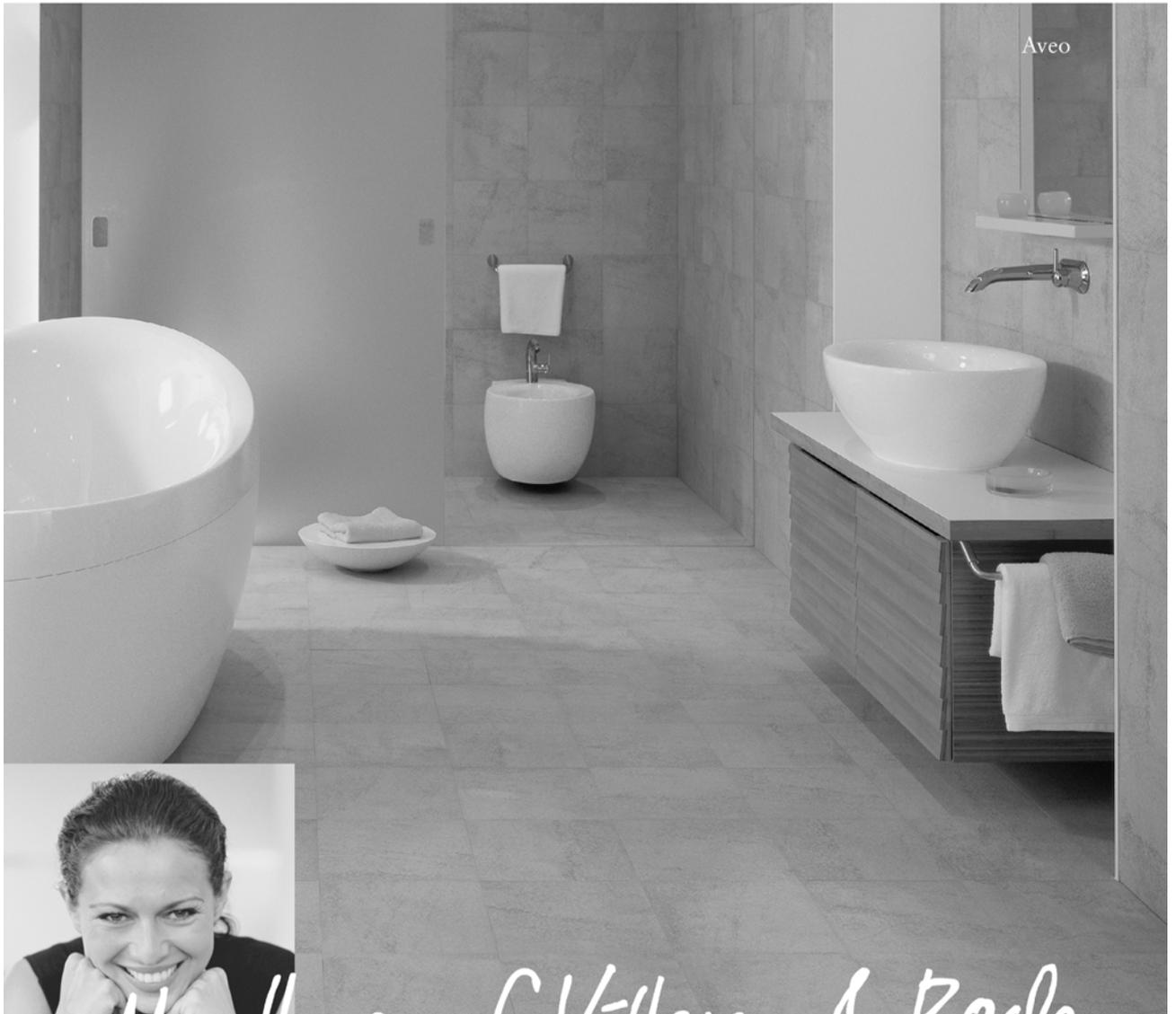
Zur Evaluation der Aktion Wasserzeichen wurde vom CEval zunächst ein Analyseleitfaden entwickelt. Des weiteren wird bei der Untersuchung entsprechend des CEval-Evaluationskonzeptes ein Multimethoden-Ansatz verfolgt: Hierzu wurde ein standardisierter Fragebogen entwickelt und an alle Gemeinden im Saarland verschickt.



Anhand der Ergebnisse kann zum einen untersucht werden, wie die Gemeinden bisher mit der Aktion Wasserzeichen zurecht gekommen sind und zum anderen, wie die Beteiligten vor Ort den zukünftigen Bedarf an den verschiedenen Maßnahmen einschätzen. Zusätzlich zu dieser quantitativen Vollerhebung über die Fragebögen wurden mittels leitfadengestützter Intensivinterviews mit ausgewählten Verantwortlichen die bisherigen Projekterfahrungen in ca. 10 Gemeinden näher untersucht.

Die Ausarbeitung des Fragebogens und die Auswahl der Gemeinden für Intensivinterviews erfolgte gemäß des partizipativen Ansatzes des CEval in enger Abstimmung mit den Auftraggebern im Ministerium für Umwelt.

Der Auftraggeber kann die durch die Evaluation erarbeiteten Empfehlungen für eine Weiterentwicklung der Aktion Wasserzeichen und für Verbesserungsmöglichkeiten in der Zusammenarbeit mit den Beteiligten vor Ort nutzen.

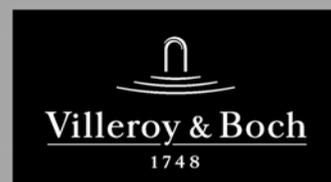


My House of Villeroy & Boch

„Ursprung. Geborgenheit. Entfaltung.“

AVEO – die neue Badkollektion, designed by Conran & Partners, steht für die perfekte Form im Bad. Für einen Raum, in den man sich zurück ziehen kann. Für einen Ort, an dem man sich wie neu geboren fühlt.

www.villeroy-boch.com



7 Fortbildungsangebote

7.1 Fortbildungsprogramm Evaluation in der Entwicklungszusammenarbeit (FEEZ)

Das CEval und die Arbeitsgemeinschaft entwicklungspolitischer Gutachter (AGEG) haben 2002 ein Fortbildungsprogramm für Evaluatoren im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) konzipiert, das 2003 erstmals durchgeführt wurde.

Das Fortbildungsprogramm hat das Ziel, Kenntnisse und Fähigkeiten zur selbständigen Planung, Durchführung und Steuerung von Evaluationen in der EZ zu vermitteln und/oder zu vertiefen. Es bereitet auf gutachterliche und beratende Tätigkeiten im Evaluationsbereich der EZ vor und erfasst damit ein weites Spektrum der mit Evaluation befassten Akteure, vom hauptberuflichen EZ-Gutachter mit Evaluationserfahrung, über Existenzgründer als freie Gutachter bis hin zum verantwortlichen Personal auftraggebender oder (in Eigenevaluation) selbst durchführender Organisationen.

Die Auswahl und Zusammenstellung der Fortbildungsinhalte orientiert sich an den Kriterien fachliche Kompetenz, Anforderungen von Arbeit- und Auftraggebern sowie Praxisrelevanz. Es werden dabei sowohl aktuelle Erkenntnisse der Evaluationsforschung als auch die Professionalisierungsstandards der Deutschen Gesellschaft für Evaluation berücksichtigt. Das Programm stellt eine den Anforderungen des Marktes optimal angepasste Antwort auf ein bis jetzt bestehendes Defizit an beruflichen Qualifizierungsmöglichkeiten im Bereich der Evaluation in der EZ dar. Dabei greift FEEZ die erfolgte Reform der Angebots- und Auftragsbeziehung zwischen BMZ und GTZ auf und vermittelt wirkungsorientierte Evaluationsinhalte.

Die Durchführung der Kurse erfolgt in Kooperation von Mitarbeitern des CEval und Fachkräften der AGEG. Nach dem Co-Moderatorenprinzip werden hier Synergieeffekte von wissenschaftlicher Kompetenz und langjähriger Evaluations-, Projekt- und Fortbildungserfahrung erzielt und optimal genutzt. Trainer von Seiten

des CEval waren 2003: Prof. Dr. Reinhard Stockmann, Dr. Wolfgang Meyer, Stefanie Krapp, Alexandra Caspari und Klaus-Peter Jacoby.

FEEZ 2003 verzeichnete 18 Teilnehmer an Einzelmodulen, in denen gezielt spezifische Kompetenzen erworben werden konnten, und 13 Teilnehmer am gesamten Kurspaket. In 7 Modulen mit 21 Ausbildungstagen wurden hier folgende Inhalte vermittelt:

Modul 1: Einführung in die Evaluationsforschung und -praxis
Modul 2: Systemischer Ansatz
Modul 3: Inhaltliche und methodische Vorbereitung und Durchführung von Evaluationen
Modul 4: Quantitative Erhebungsmethoden
Modul 5: Qualitative Erhebungsmethoden
Modul 6: Datenmanagement und Datenauswertung
Modul 7: Reporting

Jedes Modul und die Dozenten wurden mittels Fragebogen von den Teilnehmern bewertet. Die Module 1 bis 6 verzeichnen hierbei eine überragend positive Beurteilung in allen Aspekten, bei Modul 7 wurden dagegen einige Schwächen deutlich. Die Querschnittsauswertung über alle Module hinweg spiegelt eine durchweg hohe Zufriedenheit der Teilnehmer mit dem gesamten Fortbildungsprogramm hinsichtlich der einzelnen Seminarkriterien wider (zeitliche und inhaltliche Einteilung, zielgruppenbezogene Aufbereitung, Methoden und Medien, Praxisbezug und -feedback, Verständlichkeit, Schwierigkeitsgrad, persönliche Einbringungsmöglichkeit, Lernzielerreichung). Am besten wurde die persönliche Einbringungsmöglichkeit beurteilt, gefolgt von der Einschätzung der Verständlichkeit. Auch mit den Dozenten waren die Teilnehmer durchweg sehr zufrieden hinsichtlich Auftreten, didaktischen und methodischen Fähigkeiten, Seminarunterlagen, Visualisierung der Lerninhalte, Eingehen auf die Gruppenteilnehmer, Sprechweise, Lernfortschrittskontrollen, Diskussionsleitung, Seminarführung, der kooperativen Art, Kontaktfreudigkeit und Fach- und Methodenkompetenz. Weniger gut schneiden allerdings die Dozenten von Modul 7 ab, was schon in der schlechteren Kursbewertung zum Ausdruck kam.

Die Teilnehmer an einzelnen Modulen erhielten eine Teilnahmebestätigung. Der Besuch des kompletten

Kurspakets wurde durch das CEval und die AGEg zertifiziert. Die Zertifikatsübergabe erfolgte im Rahmen einer feierlichen Abendveranstaltung, zu der Herr Dr. Horst Breier, Leiter der Evaluationsabteilung im BMZ, einen Vortrag zum Thema Bedeutung und Wandel der Evaluation in der EZ hielt.

Weitere Informationen siehe www.feez.org.



7.2 Lehrgang Selbstevaluation

Neben FEEZ, das ein Fortbildungsangebot für Evaluatoren in der Entwicklungszusammenarbeit ist, wurde vom 8. bis 12.12.2003 von der AGEg/CEval-Kooperationsgemeinschaft ein maßgeschneiderter Lehrgang zu Selbstevaluation für das Luftwaffen Ausbildungskommando (LAK) der Bundeswehr durchgeführt. Teilnehmer waren 18 Offiziere und Stabsoffiziere der Luftwaffe und Marine, die über Erfahrungen als Ausbilder verfügten und im Ausbildungsbereich oder im Qualitätsmanagement einer Ausbildungseinrichtung bereits tätig waren oder zukünftig eingesetzt werden sollen. Ziel der Maßnahme war, die Teilnehmer zur Anwendung von Selbstevaluation im Rahmen von Qualitätsmanagement zu befähigen. Als Dozenten waren Maren Heise und PD Dr. Johannes Kopp tätig.

Generell kann konstatiert werden, dass es gelungen ist, die Zielgruppe für Sinn, Zweck und Notwendigkeit von Evaluation und Selbstevaluation zu sensibilisieren und ihr methodisches Know-how zu vermitteln.

7.3 Fortbildungsmodule für InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH)

Die Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (InWEnt) unterstützt mit entwicklungspolitischen Dialog-, Aus- und Fortbildungsprogrammen im Auftrag der Bundesregierung die Länder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas sowie die europäischen Reformstaaten im Prozess der nachhaltigen, ressourcenschonenden und menschenwürdigen Entwicklung. Im Fachzentrum in Mannheim wird einheimisches Personal von Projekten im Bereich der technischen Zusammenarbeit insbesondere zur Ablösung deutscher Experten (projektbezogene Aus- und Fortbildung) fortgebildet. Des Weiteren sollen personelle Engpässe in Bereichen, die für die Entwicklung des jeweiligen Landes besondere Bedeutung besitzen, beseitigt, der entwicklungspolitische Dialog zwischen Industrieländern sowie zwischen den Entwicklungsländern selbst gefördert und entwicklungspolitische Institutionen, vor allem im Bereich der beruflichen Bildung, gestärkt werden. Das CEval hat 2003 folgende 7 Module durchgeführt:

- ✓ 2 x Approaches and Methods of Evaluation (Gerlinde Struhkamp, Tasso Brandt)
- ✓ 2 x Evaluation of the Advanced Education Programme (Gerlinde Struhkamp, Tasso Brandt)
- ✓ 1 x Research in Labour Market Development and Qualification Trends (Stefanie Krapp, Gerlinde Struhkamp)
- ✓ 1 x Labor Market Analysis – a Precondition for Effective Training (Stefanie Krapp)
- ✓ 1 x Labor Market and Training Needs Analysis (Stefanie Krapp)

Alle Kursbewertungen durch die Teilnehmer waren sowohl hinsichtlich der Durchführung, Methodik, Inhalte, als auch hinsichtlich des jeweiligen Dozenten sehr positiv.

Ansprechpartnerin für alle Fortbildungsmaßnahmen:

Stefanie Krapp
Tel.: 0681-302 4509
E-Mail: s.krapp@ceval.de

8 Kooperationen/Auftraggeber und Durchführungsländer

Kooperationen/Auftraggeber

Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Bundesministerium Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL)
Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)
Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (InWEnt)
Hanns-Seidel-Stiftung (HSS)
Karl-Kübel-Stiftung
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
Umweltbundesamt (UBA)
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
European Centre for the Development of Vocational Training (CEDEFOP)
Ministerium für Familie, Arbeit, Gesundheit und Soziales des Saarlandes
Ministerium für Wirtschaft des Saarlandes
Ministerium für Umwelt des Saarlandes
Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), Saarbrücken
EURICE, European Research and Project Office
EURES Transfrontalier Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz Stadtverband Saarbrücken
Kultur- und Schulverwaltungsamt Saarbrücken
AG für Kommerzielle Gesellschaftsförderung des Landkreises Neunkirchen
Erwerbslosenselbsthilfe Püttlingen
Landratsamt Homburg
Vis à Vis e.V.
Arbeitskammer Saar
Kooperationsstelle Arbeit und Bildung der Universität des Saarlandes
SHG - Kliniken Merzig, Schule für Ergotherapie
Arbeitskammer des Saarlandes/Kooperationsstelle Hochschule und Arbeitswelt der Universität des Saarlandes

Durchführungsländer

Afrika: Äthiopien, Botswana, Kenia, Swasiland, Uganda

Asien: China, Indien, Kirgisien, Nepal, Philippinen, Südkorea, Thailand

Europa: EU, Bulgarien, Rumänien, Russland, Schweiz, Slowakei

Lateinamerika: Brasilien, Ecuador, Guatemala, Honduras, Kolumbien, Mexiko, Peru

Naher Osten: Ägypten, Jordanien

9 Workshops, Tagungen, Vorträge

Workshops

Sitzungen der Begleitgruppe zur Evaluationsstudie „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk unter besonderer Berücksichtigung der Umweltzentren des Handwerks“, Saarbrücken, 13.01.2003, 22.07.2003
Vorbereitungsworkshop FEEZ, Morsbach, 12./13.03.2003
Ergebnisworkshops des Projekts „Weiterentwicklung von Instrumenten der Berufsbildungsberatung im Ausland auf der Grundlage einer Nachhaltigkeitsanalyse von TRANSFORM-Projekten“, Jaroslawl, 26./27.05.2003, Bonn, 13./14.11.2003
Pädagogischer Ausschuss der Arbeitskammer des Saarlandes Kirkel, 03.07.2003
Vorbereitungsworkshop der KIBB-Evaluation im BIBB, Bonn, 17./18.07.2003
Interner CEval-Workshop zur Qualitätssicherung, Treis-Karden, 01.08.2003
Ergebnisworkshop der HOST-Evaluation im DAAD, Bonn, 07.08.2003
Indikatorenworkshop im Rahmen der KIBB-Evaluation im BIBB, Bonn, 27.08.2003
Arbeitstreffen zur Entwicklung von Evaluationskriterien, Kirkel, 16.09.2003, 17.11.2003
Kooperationssitzungen der Umweltzentren des Handwerks, Berlin, 19.09.2003, Oberhausen, 01.12.2003
Sitzungen der Kooperationsgemeinschaft „Umwelt und Energie“ der Umweltzentren des Handwerks, Leipzig, 16.05.2003, Berlin, 19.09.2003, Oberhausen, 01.12.2003
Vorbereitungsworkshop zur Unternehmensbefragung im Rahmen von MKI, Kairo, 13./14.10.2003
Workshop zur Entwicklung von Evaluationskriterien, Kirkel, 16./17.10.2003
Vorbereitungsworkshop der Evaluation des DAAD-Förderbereichs „Stipendien für Ausländer“, Bonn, 30.10.2003
Abschlussworkshop des Projekts „Nachhaltigkeitsanalyse von TRANSFORM-Projekten“, Bonn, 13./14.11.2003
Ergebnisworkshop der LEP-Evaluation im DAAD, Bonn, 28.11.2003
FEEZ-Abschlussworkshop, Bad Dürkheim, 06.12.2003
M&E-Workshop des Projekts „Ökoeffizienz im Privatsektor“ in der mexikanischen Kammer der Verarbeitenden Industrie, Mexiko-Stadt, 07.-14.12.2003

Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen

IAB-Colloquium zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg, 13./14.02.2003

3. PAA-Treffen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorssicherheit, Potsdam, 17./18.03.2003

EASY ECO 2 – Evaluation of Sustainability European Conference Series, Wien, 15.-17.05.2003

Tagung der Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Erfurt, 16./17.05.2003

Frühjahrstagung des AK Evaluation in der Entwicklungspolitik der DeGEval, Hamburg, 22./23.05.2003

Poverty and Social Impact Analysis, Weltbank/GTZ, Eschborn, 03.07.2003

1. Unternehmertag an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken, 08.09.2003

„Sustainability Communications: Zukunftsfähige Umweltkommunikation - Veränderte Medienlandschaft - innovative Qualifikation“, Osnabrück, 25./26.09.2003

9. Europäischer Verwaltungsreformkongress, Bremen, 07.10.2003

„Praktische Beispiele der Verwaltungsreform in Europa“, Bremen, 06.-08.10.2003

DeGEval-Jahrestagung, Hamburg, 08.-10.10.2003

2. Projekttag von „Regionen aktiv“, Finkenrech, 05.11.2003

Fachtagung der GTZ „Potenziale islamischer Gesellschaftsstrukturen in der EZ“, Eschborn, 13.11.2003

Internationales Symposium Alumni als Partner der Entwicklungszusammenarbeit (DAAD/BMZ), Bonn, 20./21.11.2003

2003 Berlin Conference on the Human Dimensions of Global Environmental Change “Governance for Industrial Transformation”, Berlin, 05./06.12.2003

Was bedeutet soziale Gerechtigkeit heute? Konferenz zum 10jährigen Bestehen des Bildungszentrums Kirkel, Kirkel, 12./13.12.2003

GTZ-Fachtagung Berufliche Bildung, Eschborn, 18.12.2003



Leitung von Tagungen und Workshops durch Prof. Stockmann 2003:

Deutsch-chinesische Konferenz zur Erarbeitung eines M&E-Systems für Berufsbildungsprogramme in der VR China, Pingdu, 24.-27.03.2003

Evaluation von Demokratieförderungsprojekten. Tagung des AK "Evaluation von Entwicklungspolitik" der DeGEval, Hamburg, 22./23.05.2003

Wirkungsorientierte Auftragsdurchführung in der EZ. AK Evaluation von Entwicklungspolitik. 6. Jahrestagung der DeGEval, Hamburg, 09.10.2003

Monitoring und Evaluation in der EZ. Deutscher Entwicklungsdienst, Vilanculos, Mosambik, 04.-06.11.2003

Weiterentwicklung von Instrumenten der Berufsbildungsberatung im Ausland. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn, 13./14.11.2003.

Vorträge

Heise, Maren: „Generationsunterschiede des beruflichen Bildungsnutzens im Lebensverlauf – Eine Bestandsaufnahme in den Ländern der europäischen Gemeinschaft“. Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ der DGS, 16.05.2003.

Jacoby, Klaus-Peter: „Implementation von M&E-Systemen. Drei Beispiele aus der deutsch-mexikanischen EZ“. 6. Jahrestagung der DeGEval, Hamburg, 08.-10.10.2003.

Krapp, Stefanie: „Indikatorenentwicklung“. Indikatorenworkshop im BIBB, Bonn, 17.07.2003.

Krapp, Stefanie: „Der Evaluationsansatz des CEval“. RAG Saarberg, Saarbrücken, 04.12.2003.

Ludwig, Martina: „eBuT-Projektevaluation“. Kongress „sport goes media – zwischen Tradition und Vision“, 16. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs).

Meyer, Wolfgang: „Evaluierung von Twinning-Projekten“. 3. PAA-Treffen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorssicherheit, Potsdam, 18.03.2003.

Meyer, Wolfgang: „Die Einbindung von Nicht-Regierungsorganisationen in European Governance. Perspektiven, Potentiale und Probleme auf lokaler und regionaler Ebene“. 9. Europäischer Verwaltungsreformkongress, Bremen, 07.10.2003.

Schneider, Vera: „Armut – Ergebnisse einer empirischen Untersuchung im Landkreis Neunkirchen/Saar“, Ottweiler, 12.02.2003.

Stockmann, Reinhard/Brandt, Tasso: „Postgradualer Studiengang ‚Master of Evaluation‘“. 6. Jahrestagung der DeGEval, Hamburg, 10.10.2003.

Stockmann, Reinhard:

- ✓ „Entwicklungshilfe: Verschwendung oder nachhaltiger Entwicklungsbeitrag?“ Studium Generale, Universität des Saarlandes, 09.01.2003.
- ✓ „Programmevaluation in der Arbeitsmarktforschung“. lab, Nürnberg, 13.02.2003.
- ✓ „Programmevaluation in der Bildungsforschung“. DAAD, Bonn, 26.02.2003.
- ✓ „Wirkungsorientierte Programmevaluation: Konzepte und Methoden für die Evaluation von E-Learning“. Expertenworkshop "Evaluation von E-Learning - Zielrichtungen, methodologische Aspekte, Zukunftsperspektiven". Institut für Wissensmedien, Tübingen, 11.03.2003.
- ✓ „Neuere Entwicklungen der Wirkungsanalyse im Bereich der Demokratieförderung“. AK "Evaluation von Entwicklungspolitik", Hamburg, 23.05.2003.
- ✓ „Methoden der Wirkungsanalyse: Eine Konzeption zur Evaluation von Programmwirkungen“. BIBB, Bonn, 12.06.2003.
- ✓ „Zur Umgestaltung des Evaluierungssystems der EZ. Jahrestagung des Ausschusses für Entwicklungsländer des Vereins für Socialpolitik, Hamburg, 04./05.07.2003.
- ✓ „Wirkungen des Alumni-Förderprogramms des DAAD“. Ergebnisworkshop, Bonn, 15.8.2003.
- ✓ „Postgradualer Studiengang ‚Master of Evaluation‘ an der Universität des Saarlandes“. 6. Jahrestagung der DeGEval, Hamburg, 09.10.2003.
- ✓ „QM und Evaluation in der Bildungsarbeit“. Tagung: Qualitätsentwicklung in der Bildung der Arbeitskammer des Saarlandes, Kirkel, 16./17.10.2003.
- ✓ „M&E in der Entwicklungszusammenarbeit, Indikatorenentwicklung und wirkungsorientierte Auftragsdurchführung“. Workshop des DED, Vilanculos, Mosambik, 04.-06.11.2003.
- ✓ „Institutionelle Qualitätssicherung statt Evaluation?“ Tagung der Hochschulrektorenkonferenz: Qualitätssicherung an Hochschulen, Bonn, 20./21.11.2003.
- ✓ „WIRAM für Arme? Tragen die neuen Konzepte der Berufsbildungszusammenarbeit für 'Pro Poor Growth & Governance'?“ Tagung der GTZ: Berufsbildungszusammenarbeit für 'Pro Poor Growth & Governance', Eschborn, 18.12.2003.

Struhkamp, Gerlinde: "A Snapshot Depicting Mixed Signals on the State-of-the-Art of Evaluating Sustainable Development in the USA (and Canada)". EASY ECO 2, Wien, 15.-17.05.2003.

Struhkamp, Gerlinde: „Ergebnisse von EASY ECO 2: Wissenschaftlicher und politischer Handlungsbedarf“. 6. Jahrestagung der DeGEval, Hamburg, 09.10.2003.

10 Qualifizierungsarbeiten am Lehrstuhl für Soziologie

10.1 Abgeschlossene Diplom- und Magisterarbeiten

Berardo, Sascha: Zur Freizeit von Studenten. Eine vergleichende Studie zwischen Studierenden der Betriebswirtschaftslehre und der Geschichtswissenschaft an der Universität des Saarlandes.

Donauer, Anja: Freizeitverhalten von Jugendlichen in Homburg.

Meiers, Ralph: Evaluation des Umweltberatungsprojekts EWA (Energie/Wasser/Abfall).

Meiser, Sigrun: Anti-aggressionstraining im Rahmen des Modellprojektes "Cool statt gewalttätig" der Arbeiterwohlfahrt Saar – eine Wirkungsuntersuchung.

Raab, Dieter: Das Ansehen der Soziologie in der Presse. Vorstudie zur Entwicklung eines inhaltsanalytischen Instruments.

Vogelgesang, Christoph: Saarbrücker Absolventenstudie 2002. Die AVU Saarbrücker Soziologinnen und Soziologen der Abschlussjahrgänge 1993 bis 2002.

von Brochowski, Stefanie: Globalisierung und Entwicklung – eine multidimensionale Analyse aus entwicklungssoziologischer Perspektive.

10.2 Abgeschlossene Promotionsverfahren

Caspari, Alexandra: Ex-post-Evaluationen der Nachhaltigkeit von Entwicklungszusammenarbeit – Zur Notwendigkeit angemessener Konzepte und Methoden.

11 Lehraufträge

Von Mitarbeitern/Lehrbeauftragten des Lehrstuhls für Soziologie:

Soziologie der Informationsgesellschaft, Die Informationsgesellschaft als Netzwerkgesellschaft, Lebenswelt und soziale Norm, Bildungsmarketing, Zukunft der Arbeit in der Wissensgesellschaft, Zusammenhalt in der Wissensgesellschaft, Familiensoziologie, Jugend und Medien, Jugendsoziologie, Staatliche und Nichtstaatliche EZ im Vergleich, Multivariate Datenanalyse, Multiple Regression, Examens- und Forschungskolloquium

Von Mitarbeitern des CEval:

Medizinsoziologie, Gerontologie (für die Schule für Ergotherapie der SHG-Kliniken Merzig)

12 Interviews, Arbeitspapiere, Publikationen, unveröffentlichte Gutachten

Interviews

- Schneider, Vera:
- ✓ Saarländische Arbeitslosenzeitung, 02/2003
- Stockmann, Reinhard:
- ✓ Deutsche Presse Agentur (dpa), 02/2003
 - ✓ Saarländischer Rundfunk, 02/2003
 - ✓ Südwestrundfunk, 02/2003
 - ✓ Deutsche Universitätszeitung, 02/2003
 - ✓ Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 06/2003
 - ✓ Südwestrundfunk, 12/2003

Arbeitspapiere des Centrums für Evaluation

- Nr. 9: Indikatorenentwicklung. Eine praxisorientierte Einführung. Saarbrücken 2003 (W. Meyer) (als Download im Internet unter: www.ceval.de)
- Nr. 10: Kennzeichen von Netzwerken und Innovationen und Implikationen für Evaluationen am Beispiel der EU-Gemeinschaftsinitiative E-QUAL, Saarbrücken 2003 (K. Baltes und G. Struhkamp).

Publikationen

- Baltes, Katrin (2003): Network Failures. How realistic is durable cooperation in global governance? Paper presented at the 2003 Berlin Conference on the Human Dimensions of Global Change 'Governance for Industrial Transformation'. Als download im Internet unter:
http://www.fuberlin.de/ffu/akumwelt/bc2003/download/Meyer_Baltes_paper.pdf
- Caspari, Alexandra/Stockmann, Reinhard (2003): Entwicklungszusammenarbeit – Schlüssel zur Nachhaltigkeit. In: *punkt.um* (7/2003), S. 18.
- Caspari, Alexandra/Kevenhörster, Paul/Stockmann, Reinhard (2003): Das Schweigen des Parlaments. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* (B13-14/2003), S. 7-14.
- Ludwig, Martina/Koglin, Ebba (2003). eBuT-Projektevaluation. In: *dvs-Informationen*, Vierteljahresschrift der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 18.Jahrgang. Hamburg: Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft.
- Meyer, Wolfgang (2003):
- ✓ Nachhaltige Entwicklung ohne Staat? Politische Steuerung zwischen globalen Ansprüchen, nationalen Interessen und lokaler Machbarkeit. Beitrag zur Sitzung der gleichnamigen Ad-hoc-Gruppe während des 31. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Entstaatlichung und Soziale Sicherheit“ am 08.10.2002 in Leipzig (erscheint im Proceedings-Band der Tagung).
 - ✓ Und was kommt nach dem Staat? Selbststeuerung nachhaltiger Entwicklung zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Beitrag zur Sitzung der Sektion Soziologie und Ökologie „Governanceprozesse und ökologische Modernisierung“ während des 31. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Entstaatlichung und Soziale Sicherheit“ am 08.10.2002 in Leipzig (erscheint im Proceedings-Band der Tagung).
 - ✓ Evaluation als Thema in sozialwissenschaftlichen Berufs- und Fachverbänden. Teil II: Erziehungs- und Politikwissenschaften. In: *Zeitschrift für Evaluation (ZfEv)* (2/2003), S. 323-336.
 - ✓ Evaluation als Thema in sozialwissenschaftlichen Berufs- und Fachverbänden. Teil I: Soziologie und Psychologie. In: *Zeitschrift für Evaluation (ZfEv)* (1/2003), S. 131-142.
 - ✓ Quid sit evaluatio In: *Vox Latina*, Tomus 39, Fasc. 152, S. 183-195.
- Meyer, Wolfgang/Jacoby, Klaus-Peter/Stockmann, Reinhard (2003): Umweltkommunikation in Verbänden. Von der Aufklärungsarbeit zur institutionellen Steuerung nachhaltiger Entwicklung. In: Linne, G./Schwarz, M. (Hrsg.), *Handbuch Nachhaltige Entwicklung. Wie ist nachhaltiges Wirtschaften machbar?* Opladen: Leske+Budrich, S. 209-221.
- Meyer, W./Stockmann, R. (2003): Nachhaltige Entwicklung ohne Staat? Politische Steuerung zwischen globalen Ansprüchen, nationalen Interessen und lokaler Machbarkeit. In: Allmendinger, J. (Hrsg.), *Entstaatlichung und Soziale Sicherheit. Verhandlungen des 31. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Leipzig 2002 Bd. 1*, Opladen: Leske+Budrich (auf CD-ROM; Beitrag zur Sitzung der gleichnamigen Ad-hoc-Gruppe).

Meyer, W. (2003): Und was kommt nach dem Staat? Selbststeuerung nachhaltiger Entwicklung zwischen Anspruch und Wirklichkeit. In: Allmendinger, J. (Hrsg.): Entstaatlichung und Soziale Sicherheit. Verhandlungen des 31. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Leipzig 2002 Bd. 1, Opladen: Leske+Budrich (auf CD-ROM; Beitrag zur Sitzung der Sektion Soziologie und Ökologie „Governanceprozesse und ökologische Modernisierung“).

Meyer, Wolfgang/Jacoby, Klaus-Peter/Stockmann, Reinhard (2003): Umweltkommunikation in Verbänden. Von der Aufklärungsarbeit zur institutionellen Steuerung nachhaltiger Entwicklung. In: Linne, Gudrun/Schwarz, Michael: Wie ist nachhaltiger Wirtschaften machbar? Ein Handbuch für nachhaltige Entwicklung, Opladen: Leske+Budrich.

Stockmann, Reinhard (2003):

- ✓ Wirkungsorientierte Programmevaluation: Konzepte und Methoden für die Evaluation von E-Learning. In: D. M. Meister, S-O. Tergan u. P. Zentel (Hrsg.): Evaluation von E-Learning. Zielrichtungen, methodologische Aspekte, Zukunftsperspektiven. Waxmann Verlag, 2003.
- ✓ Das Schweigen des Parlaments: Die vergessene Frage der Nachhaltigkeit deutscher Entwicklungszusammenarbeit. (Zus. mit Alexandra Caspari und Paul Kevenhörster). In: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 13-14, 2003.
- ✓ Neue Pfade für altes Paradedpferd gesucht. Wie Deutschland die Berufsbildung im Süden fördert. In: der Überblick, 39. Jg., Heft 1, 2003.
- ✓ Umweltkommunikation in Verbänden. Von der Aufklärungsarbeit zur institutionellen Steuerung nachhaltiger Entwicklung. In: G. Linne u. M. Schwarz (Hrsg.): Handbuch Nachhaltige Entwicklung. Wie ist nachhaltiges Wirtschaften machbar? Opladen: Leske + Budrich, 2003.
- ✓ Nachhaltige Entwicklung ohne Staat? In: Entstaatlichung und soziale Sicherheit. 31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Bd. Ad-hoc-Gruppen. (Im Erscheinen).
- ✓ Eine Konzeption zur Evaluation der Nachhaltigkeit politischer Programme. In: Entstaatlichung und soziale Sicherheit. 31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Bd. Ad-hoc-Gruppen. (Im Erscheinen).
- ✓ Qualitätsmanagement und Evaluation bei e-Learning Programmen. In: Ch. Igel u. R. Daus: e-Learning in Sportwissenschaft und Sport. Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft. Schorndorf: Hofmann. (Im Erscheinen).
- ✓ Zur Umgestaltung des Evaluationssystems der Entwicklungszusammenarbeit. In: Schriften des Vereins für Socialpolitik (Hrsg.): Zur Bewertung der Entwicklungszusammenarbeit. (In Vorbereitung).
- ✓ Institutionelle Qualitätssicherung statt Programmevaluation? In: Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.): Qualitätssicherung an Hochschulen – Neue Herausforderungen nach der Berlin-Konferenz. Bonn: Beiträge zur Hochschulpolitik. (In Vorbereitung).
- ✓ Sustainability of Development Projects: Different Findings according to Definitions. A new Approach based on a German Example. (Zus. mit Alexandra Caspari). (In Vorbereitung).

Struhkamp, Gerlinde (2003): A Snapshot Depicting Mixed Signals on the State-of-the-Art of Evaluating Sustainable Development in the USA (and Canada), Proceedings of the conference "EASY ECO 2 - Evaluation of Sustainability European Conference Series", Wien. (Download im Internet unter: http://www.sustainability.at/easy/easy_eco2/proceedings/pdf/cr_struhkamp.pdf).

Unveröffentlichte Gutachten

Baltes, Katrin (2003): Evaluation des Leonhard-Euler-Stipendienprogramms im Auftrag des DAAD. Saarbrücken.

Baltes, Katrin (2003): Evaluation deutsch-japanischer Hochschulpartnerschaften im Auftrag des DAAD. Saarbrücken.

Brandt, T./Meyer, W. (2003): Zwischenevaluierung des Regionalmanagements und der regionalen Partnerschaft „Vis à Vis“ (Zwischenbericht). Saarbrücken.

Heise, Maren/Stockmann, Reinhard (2003): Evaluationsstudie zum DAAD Förderprogramm „Nachbetreuung ehemaliger Studierender aus Entwicklungsländern“. Teilbericht: Methodische Konzeption und Alumni Survey.

Heise, M./Meyer, W. (2003): Benefits of Education, Training and Skills in an Individual Life Course Perspective. Final Report for CEDEFOP Project 0730 [MT/PDE RR3-04]. Saarbrücken.

- Jacoby, Klaus-Peter/Schneider, Vera (2003): Evaluation des Projektes "Berufliche Umweltbildung zur regenerativen Energieerzeugung an den Berufsbildenden Schulen Bersenbrück" der Berufsbildenden Schulen Bersenbrück, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“. Saarbrücken.
- Jacoby, Klaus-Peter/Schneider, Vera (2003): Evaluation der Projekte "Umweltwissen – Branchen- und problemorientierter Technologietransfer in der Holzbe- und -verarbeitung" und „Technologietransfer Baulicher Holzschutz“ der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung (DGfH), Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“. Saarbrücken.
- Jacoby, Klaus-Peter/Schneider, Vera (2003): Evaluation des Projektes "Bedingungen ökologischer Innovation im Bauhandwerk" des Instituts für Internationale Sozialforschung (INFIS), Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“. Saarbrücken.
- Jacoby, Klaus-Peter/Schneider, Vera (2003): Evaluation des Projektes "Modellhafte Umsetzung vorbildlicher Umweltkriterien in Handwerksbetrieben" der Dachdecker-Innung Essen, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“. Saarbrücken.
- Jacoby, Klaus-Peter/Schneider, Vera (2003): Evaluation der Projekte "Multimediales Lernprogramm Solarthermie für Handwerker - Multi-SOL" und "Seminare zum Einsatz von Multimedia zum Thema Solarthermie" der ECON-SULT GmbH, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“. Saarbrücken.
- Jacoby, Klaus-Peter/Schneider, Vera (2003): Evaluation des Projektes "Entwicklung von Integrierten Beratungs- und Schulungskonzepten für das Kfz-Handwerk" des Zentrums für Umwelt und Energie der Handwerkskammer Düsseldorf, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“. Saarbrücken.
- Jacoby, Klaus-Peter/Schneider, Vera (2003): Evaluation des Projektes "Modul - Meisterteam organisiert den Umweltschutz langfristig" der Meisterteam LGF GmbH, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“. Saarbrücken.
- Jacoby, Klaus-Peter/Schneider, Vera (2003): Evaluation des Projektes "Weiterbildung und Beratung sowie zentrale Koordinierung der Wiederverwertung historischer Baumaterialien und Bauteile zum Erhalt wertvoller Kulturgüter" des Denkmalhofes Gernewitz, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“. Saarbrücken.
- Jacoby, Klaus-Peter/Schneider, Vera (2003): Evaluation der Projekte "Anschubfinanzierung einer Einrichtung zur Wiederverwendung historischer Baumaterialien in Steinfurt (Nordrhein-Westfalen) als Teil eines innerdeutschen Kooperationsprojekts" und "Modellhafte Vernetzung und Weiterbildung zur Verbreitung denkmalpflegerisch und ökologisch nachhaltiger Wiederverwertung historischer Baustoffe" des Denkmalpflege-Werkhofs Steinfurt, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“. Saarbrücken.
- Jacoby, Klaus-Peter/Schneider, Vera (2003): Evaluation der Initiative "Arbeit und Klimaschutz" der Behörde für Umwelt und Gesundheit Hamburg, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“. Saarbrücken.
- Jacoby, Klaus-Peter/Schneider, Vera (2003): Evaluation des Projektes "Integriertes Management in der Fleischproduktion" der Handwerkskammer Lübeck, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“. Saarbrücken.
- Jacoby, Klaus-Peter/Schneider, Vera (2003): Evaluation des Projektes "Umweltmanagement für das Handwerk in Konstanz" der Handwerkskammer Konstanz und der Stadt Konstanz, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“. Saarbrücken.
- Jacoby, Klaus-Peter/Schneider, Vera (2003): Evaluation des Projektes "Anforderungen an das Handwerk durch die Innovation Brennstoffzelle" des Heinz-Piest-Instituts für Handwerkstechnik an der Universität Hannover, Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“. Saarbrücken.
- Jacoby, Klaus-Peter/Schneider, Vera (2003): Evaluation des Projektes "Innovative Holzbearbeitung" des Holz-Alu-Forums e.V., Fallstudie im Rahmen des DBU-Forschungsvorhabens zur „Evaluation von Projekten der Umweltkommunikation im Handwerk“. Saarbrücken.
- Krapp, Stefanie (2003): Synoptic Analysis of Dual Training System (DTS): Monitoring and Evaluation Results. Desk Study for the TESDA-GTZ-Project in the Philippines. Saarbrücken.

13 Mitarbeit in der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval)

Das CEval ist institutionelles Mitglied der DeGEval, Mitarbeiter des CEval sind persönliche Mitglieder und engagieren sich in verschiedenen Arbeitskreisen der DeGEval und den Arbeitsgruppen dieser AKs.

13.1 AK Evaluation im Umweltbereich

Sprecher: Dr. Wolfgang Meyer
Stv. Sprecher: André Martinuzzi, Wien

Der 1999 ins Leben gerufene AK „Evaluation im Umweltbereich“ der DeGEval bemüht sich um eine Integration der sozialwissenschaftlichen Evaluationsforschung in einem Arbeitsfeld, welches vorrangig durch technische Begutachtungsverfahren und gut etablierte Forschungseinrichtungen gekennzeichnet ist.

Die Aktivitäten des AKs im Jahr 2003 führten im Wesentlichen die Arbeiten des vergangenen Jahres fort, wobei primär die internationale Perspektive im Fokus stand. Mit der EASY-ECO II-Konferenz im Frühjahr wurden die in enger Kooperation mit dem AK erfolgten Bemühungen der Wirtschaftsuniversität Wien zur Erarbeitung eines europaweiten Überblicks der Evaluationsstätigkeiten zur „nachhaltigen Entwicklung“ abgeschlossen. Die wesentlichen Ergebnisse sind außerdem im Rahmen der Sitzung des AKs auf der diesjährigen DeGEval-Jahrestagung in Hamburg vorgestellt worden. Die zweite, gemeinsam mit dem AK Evaluationen in der Entwicklungspolitik veranstaltete Sitzung präsentierte Vorträge zur Evaluation von Umweltberatung im globalen Kontext und richtete damit ebenfalls den Blick auf eine die nationalen Grenzen überschreitende Politik zur Förderung des Leitbildes der „nachhaltigen Entwicklung“.

Auf der Mitgliederversammlung des AKs am Rande der DeGEval-Jahrestagung wurde beschlossen, für 2004 das Thema „Mobilität“ ins Zentrum der Arbeiten zu rücken und damit wieder stärker einen regionalen Aspekt der Evaluationen im Umweltbereich hervorzuheben. Darüber hinaus hat sich der AK bereit erklärt, an der Entwicklung von Standards der Selbst-

Evaluation aktiv in der DeGEval mitzuarbeiten. Zur Vorbereitung dieser Aktivitäten soll im Frühjahr 2004 eine Tagung des AKs in Saarbrücken stattfinden.

13.2 AK Evaluation von Entwicklungspolitik

Sprecher: Prof. Dr. Reinhard Stockmann
Stv. Sprecher: Theo Mutter, AGEG
Koordination: Stefanie Krapp

Der AK „Evaluation von Entwicklungspolitik“ hat sich auf der ersten Jahrestagung der DeGEval 1998 auf Initiative von Prof. Stockmann konstituiert. Ziel ist es, wichtige Themen der Evaluation von Entwicklungszusammenarbeit (EZ) breit zu diskutieren, d.h. über Fächer- und Institutionengrenzen hinweg sowie zwischen Wissenschaftlern und Praktikern. In einem dauerhaften Dialog soll dabei eine Brücke zwischen Politik, Theorie und Praxis geschlagen und ein Beitrag zu Verbesserung von Evaluationen in der EZ geleistet werden. Der AK stellt somit ein Forum dar, das allen mit der Evaluation von Entwicklungsprojekten/programmen befassten Personen/Institutionen offen steht und einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch ermöglicht.

Der AK trifft sich halbjährlich: Im Rahmen der DeGEval-Jahrestagungen werden aufgrund der zeitlichen Beschränkung insbesondere Überblicksthemen behandelt. Konkrete Fragestellungen werden auf den Frühjahrstagungen im Detail bearbeitet. Die diesjährige Frühjahrstagung (22./23.05.2003, Hamburg) stand unter dem Motto „Evaluation von Demokratieförderung“. Alle Tagungsprotokolle können eingesehen werden unter <http://www.uni-saarland.de/fak5/stockmann/akepol>. Darüber hinaus beteiligt sich der AK aktiv an der Gestaltung der DeGEval-Jahrestagungen durch die Ausrichtung von Workshops. 2003 waren die Themen „Wirkungsorientierte Auftragsdurchführung in der GTZ“ und „Umweltberatung und ihre Evaluation in der Entwicklungspolitik“.

Damit die Kommunikation auch über die Tagungen hinaus gewährleistet ist, wurde eine E-Mail-Verteilerliste angelegt, die vom CEval verwaltet wird. Alle eingetragenen Personen werden hier regelmäßig über die Aktivitäten des AKs informiert.

13.3 AK Aus- und Weiterbildung in der Evaluation

Sprecher: Dr. Uwe Schmidt, Mainz
Stv. Sprecherin: Alexandra Caspari

Aufgrund der Überzeugung, dass die zunehmende Professionalisierung der Evaluationsszene einer verstärkten Auseinandersetzung mit dem Thema Aus- und Weiterbildung bedarf, konstituierte sich 2000 anlässlich der 3. Jahrestagung der DeGEval der AK „Aus- und Weiterbildung in der Evaluation“. Nachdem im Rahmen der fünften DeGEval-Jahrestagung 2002 die Mitgliederversammlung das Bestreben des AK, Empfehlungen für Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Evaluation zu entwickeln, begrüßte, beschäftigte sich der AK im Jahr 2003 intensiv mit der Ausarbeitung solcher Empfehlungen. Es wurde eine erste Entwurfsfassung formuliert und im Rahmen eines Review-Verfahrens den DeGEval-Mitgliedern zur Diskussion gestellt. Auf Grundlage der Anmerkungen und Kommentare entstanden schließlich die „Empfehlungen für die Aus- und Weiterbildung in der Evaluation: Anforderungsprofile an Evaluatoreninnen und Evaluatoren“, die im Rahmen der sechsten DeGEval-Jahrestagung 2003 in Hamburg von der Mitgliederversammlung beschlossen und deren Berücksichtigung bei der Planung und Durchführung von Weiterbildungsprogrammen, Studiengängen und Weiterbildungsveranstaltungen empfohlen wurden.

Die Empfehlungen geben an, welche grundlegenden Anforderungen und Kompetenzen für die angemessene Durchführung von Evaluationen und somit die Tätigkeit als Evaluator/in oder Evaluator unerlässlich sind und entsprechend in ein Programm zur Aus- und Weiterbildung aufgenommen werden sollten. Da Evaluation eine ‚Querschnittswissenschaft‘ darstellt, sind Kompetenzen aus unterschiedlichen Fachgebieten notwendig, die sich in vier Kompetenzfelder zusammenfassen lassen: Kenntnisse über Theorie und Geschichte der Evaluation, Methodenkompetenz, Organisations- und Feldkenntnisse sowie Sozial- und Selbst-Kompetenzen. Darüber hinaus sollte im Rahmen einer Aus- und Weiterbildung die Vermittlung von Evaluati-

onskompetenz an die Praxis der Evaluation angebunden sein.

Dementsprechend stellen die Empfehlungen einen Orientierungsrahmen für die Entwicklung von Programmen und Modulen zur Aus- und Weiterbildung dar. Ziel ist es, sowohl auf Seiten der Auftraggeber als auch bei den Evaluatoren selbst Sicherheit über die zu erwartenden Kompetenzen zu erlangen. Die Empfehlungen orientieren sich an den Standards für Evaluation der DeGEval, d.h. es werden insbesondere solche Kenntnisse und Kompetenzen formuliert, die geeignet sind, die Standards in der Evaluationspraxis einzulösen. Somit leisten die Empfehlungen einen Beitrag zur Professionalisierung der Evaluationstätigkeit sowie der Qualitätsentwicklung und -sicherung von Evaluationen selbst.

Weitere Informationen zum AK „Aus- und Weiterbildung“ unter: <http://www.verwaltung.uni-mainz.de/ZQ/aw-ueberblick.htm>



Alexandra Caspari ist von der Mitgliederversammlung im Rahmen der 6. Jahrestagung der DeGEval in den Vorstand der DeGEval gewählt worden. Die Kolleginnen und Kollegen gratulieren Ihr herzlich!

Weitere Informationen zur DeGEval und deren Arbeitskreise unter: <http://www.degeval.de>

14 Postgradualer Studiengang „Master of Evaluation“

Die Entwicklung und Durchführung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen stellt vor dem Hintergrund einer in den vergangenen Jahren stark gestiegenen Nachfrage nach Evaluationen und Evaluationsfachkräften sowie eines gleichzeitig eklatanten Mangels an Ausbildungsmöglichkeiten einen wesentlichen Aufgabenschwerpunkt des CEval dar. In diesem Bereich konnte mit der Verabschiedung des ab dem WS 2004/2005 angebotenen Aufbaustudiengangs „Master of Evaluation“ ein wesentlicher Schritt in Hinblick auf eine weitere Professionalisierung der Evaluation in Deutschland erreicht werden.



Von links: Prof. Filsinger, Rektor der KHS, Prof. Wintermantel, Präsidentin der UdS, Prof. Cornetz, Rektor der HTW, bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung im November 2003.

Der hochschulübergreifende und interdisziplinär ausgerichtete Studiengang wird gemeinsam von der Universität des Saarlandes, der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes und der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit Saarbrücken getragen. Das Studienangebot stellt dabei gleich in zweifacher Hinsicht eine Innovation in der deutschen Hochschullandschaft dar. Zum einen handelt es sich hierbei um den bisher einzigen Studiengang in Europa, der mit einem ‚Master of Evaluation‘ abschließt. Darüber hinaus besitzt das in Deutschland bisher einmalige Studienprogramm Modellcharakter für zukünftige Ausbildungsangebote im Bereich der Evaluation. Zum anderen ist es der erste Studiengang im Saarland, der von drei verschiedenen Hochschulen gemeinschaftlich getragen wird.

Der postgraduale Studiengang ist als viersemestriges Vollzeitprogramm ausgerichtet und beinhaltet ein 10-

wöchiges Berufspraktikum. Er ist insbesondere an Absolventinnen und Absolventen sozialwissenschaftlicher, aber auch anderer (Fach-)Hochschulstudiengänge aus dem In- und Ausland gerichtet. Ziel des Angebotes ist es, Interessenten die Gelegenheit zu eröffnen, sich im Rahmen eines Studiums mit Masterabschluss zusätzliche Qualifikationen für eine wissenschaftliche bzw. professionelle Tätigkeit in einem Forschungs- und Berufsfeld anzueignen, das sehr gute berufliche Entwicklungschancen bietet. Das praxisorientierte Studium bereitet einerseits auf die wissenschaftliche Bearbeitung von Evaluationsfragestellungen vor, andererseits aber auch auf gutachterliche und beratende Tätigkeiten. Gleichzeitig vermittelt es Kernkompetenzen, die organisationsintern auf Aufgaben im Zusammenhang mit Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung vorbereiten und damit breite Tätigkeitsfelder eröffnen.

Thematisch zielt das Studienprogramm dabei in einem ersten Abschnitt auf die Vermittlung grundlegender, allgemein für die Evaluation erforderlicher Kenntnisse und Fertigkeiten ab. Darauf aufbauend erfolgt in einem zweiten Abschnitt eine inhaltliche Vertiefung anhand jeweils eines Praxisfeldes der Evaluation (EZ, Umwelt, soziale Dienstleistungen, Wirtschaftspolitik). Diese Praxisfelder stehen in direktem Zusammenhang mit den Forschungs- und Lehrschwerpunkten der beteiligten Hochschulfakultäten.

Der gebührenpflichtige Studiengang ist modularisiert und kann jeweils im Wintersemester aufgenommen werden. Die Unterrichtssprache ist Deutsch. Zugangsvoraussetzungen sind:

- Nachweis eines ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschlusses,
- Nachweis von Kenntnissen, die in einem konkreten Bezug zu den Inhalten des Aufbaustudiengangs stehen sowie
- Nachweis von Kenntnissen in empirischer Sozialforschung.

Weitere Informationen siehe:
www.master-evaluation.de

15 Zeitschrift für Evaluation

Das zweite Jahr der Zeitschrift für Evaluation war im Wesentlichen durch Arbeiten zur weiteren Etablierung, Konsolidierung und Professionalisierung gekennzeichnet. Aufgrund von Werbemaßnahmen und nicht zuletzt bedingt durch die positive Resonanz auf die beiden ersten Hefte der Zeitschrift konnten im Laufe des Jahres 2003 die Abonnentenzahlen kontinuierlich gesteigert werden. Mittlerweile beziehen mehr als 400 Personen und Institutionen regelmäßig die Zeitschrift, wodurch die wirtschaftliche Existenzfähigkeit dauerhaft sichergestellt werden konnte. Für das Jahr 2004 ist die Überschreitung der Zahl 500 ein realistisches und anzustrebendes Ziel.

Ebenso wichtig für die Konsolidierung der Zeitschrift ist die erfreuliche Tatsache zu werten, dass sich die Zahl der selbständig von Autorinnen und Autoren eingereichten Beiträge deutlich erhöht hat. Während das Jahr 2002 wesentlich durch die aktive Einwerbung von Manuskripten seitens der Herausgeber gekennzeichnet war, ist nun zum Ende des Jahres 2003 erstmals

die Mehrheit der Texte, die der Redaktion vorliegen, auf eine unabhängige und eigenständige Initiative der Autorinnen und Autoren zurückzuführen. Der mittlerweile erreichte Umfang der Beiträge machte außerdem die Einführung eines standardisierten Reviewverfahrens zur Qualitätssicherung der Hefte notwendig, welches nun zum ersten Mal für Heft 1/2004 seine Anwendung findet. Dank der Initiative der Herausgeber konnten für diese Aufgabe eine Reihe angesehener Fachgutachter gewonnen werden. Inzwischen ist die erste Runde des Reviewverfahrens termingerecht abgeschlossen worden und die Autorinnen und Autoren haben eine entsprechende Rückmeldung zur Überarbeitung ihrer Beiträge erhalten. Damit gelang bereits

früher als erwartet ein weiterer Schritt in Richtung Professionalisierung der Zeitschrift.

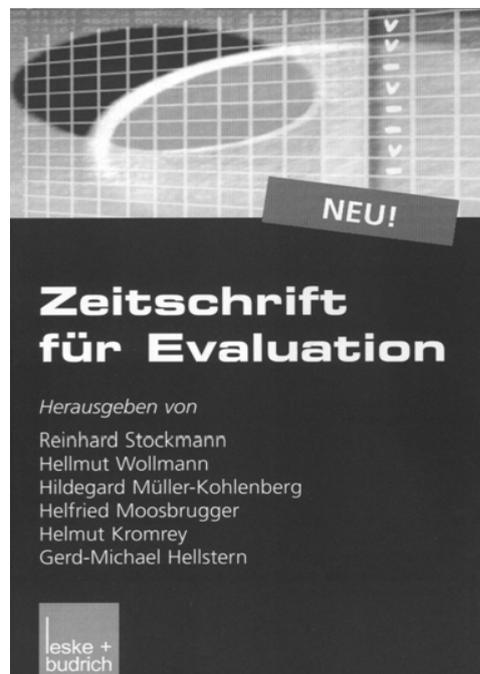
Zum Ende des Jahres 2003 haben sich einige wichtige und zukunftsweisende Neuerungen für die Zeitschrift ergeben. Auf der Jahrestagung 2003 der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) sind sowohl Frau Prof. Dr. Hildegard Müller-Kohlenberg als auch Herr Dr. Alois Basler aus dem Vorstand der DeGEval ausgeschieden. Damit hat die Zeitschrift ihre beiden wichtigen Bindeglieder zum Verband verloren. Im Bestreben, die Zusammenarbeit zwischen DeGEval und Zeitschrift weiter zu vertiefen, ist es den Herausgebern gelungen,

die neu gewählte Vorstandsvorsitzende der DeGEval, Frau Prof. Dr. Christiane Spiel, Universität Wien, für eine Mitarbeit im Herausbergremium zu gewinnen. Die Zeitschrift verspricht sich durch die Mitarbeit von Frau Prof. Spiel zusätzlich eine bessere Verankerung in Österreich und damit einen weiteren Schritt in Richtung Etablierung als führende deutschsprachige Fachzeitschrift für Evaluation. Außerdem ist geplant, dass die ebenfalls in den Vorstand der DeGEval gewählte CEval-

Mitarbeiterin Alexandra Caspari im nächsten Jahr die Redaktion der Zeitschrift übernimmt und hierdurch eine noch engere Anbindung der Redaktion an den Verband erreicht werden kann. Angesichts der im Herbst 2004 anstehenden Entscheidung der DeGEval-Mitglieder zur Fortführung der Partnerschaft stellen diese Änderungen sicherlich wesentliche Bemühungen zur weiteren Konsolidierung der Zeitschrift dar.

Dr. Wolfgang Meyer
Redakteur

Weitere Informationen siehe: www.zfev.de



Saarbrücker Zeitung vom 22./23.02.2003

Dicker Schlag auf die Klimaschutz-Pauke

Töpfer bedauert Ausstieg der USA aus dem Kyoto-Prozess und begrüßt den Kurs von Putin

— Von GERHARD FRANZ —

Saarbrücken. „Es ist sicher zu bedauern, dass die Amerikaner aus dem Kyoto-Prozess ausgestiegen sind.“ Diese Aussage traf der Exekutiv-Direktor des Uno-Umweltprogramms (Unep), Klaus Töpfer, am Freitag am Rande der Eröffnung des Centrums für Evaluation in Saarbrücken gegenüber der „Saarbrücker Zeitung“.

Sobald man wisse, dass die USA beim Anstieg des Kohlendioxids den größten Anteil zu verantworten hätten, und zwar mit 35 Prozent aller entwickelten Länder, dann sei das „natürlich eine ganz, ganz große Schwereigkeit“, wenn man wirksame und weiter zu entwickelnde Klimaschutzmaßnahmen durchführen wolle. Töpfer: „Deshalb bin ich der Überzeugung, dass wir alles daran setzen müssen, um erst mal Kyoto in Kraft zu setzen.“ Er, so Töpfer, habe sich kürzlich gefreut, dass Russland nach einer Zusage des Präsidenten Wladimir Putin das Protokoll ratifizieren wolle. Danach werde das Protokoll in Kraft treten, so dass man die vereinbarten Instrumente für den Ausgleich von entwickelten und unterentwickelten Ländern nutzen könne.

Töpfer: „Ich bin sich ganz sicher, dann nachweisen zu können, dass eine wirksame Klimapolitik keineswegs wirtschaftliche Nachteile mit sich bringt, sondern sehr viele ökonomische Vorteile stimuliert und moderne Technologien oder Effizienzgewinne provoziert.“ Wenn dies gelinge, so der Unep-Chef, bestähe die Hoffnung, dass die Vereinigten Staaten in diese Entwicklung eingebunden werden könnten. Auch die Amerikaner bezweifelten ja nicht, dass es einen Klimawandel und eine Erwärmung der Erdatmosphäre gebe – und vor allem, dass dies auf vom Menschen verursachte Entwicklungen zurückgehe. Immerhin werde dies auf Länderebene in den USA bereits anerkannt. „Es geht also nicht darum zu kritisieren, sondern zu verdeutlichen, dass wir gemeinsam handeln müssen.“

Wenn Kyoto in Kraft trete, werde sich der positive Effekt sehr schnell bemerkbar machen. Als günstig beurteilte Töpfer die Fortschritte auf dem Feld der Chemi-



Klaus Töpfer: „Ich bin sicher, mit dem Kyoto-Prozess nachzuweisen, dass wirksame Klimapolitik keine wirtschaftlichen Nachteile bringt.“ FOTO: DPA

kalien-Problematik mit dem Verbot von PCB, Dioxinen und Furanen sowie bei den Schwermetallen. Auch bei der Kennzeichnungspflicht für chemische Inhaltsstoffe komme man weiter voran.

Auf die Frage, ob die Vereinten Nationen wegen der unterschiedlichen Standpunkte zum Irak-Konflikt Schaden nehmen könnten, sagte Töpfer: „Es geht uns nicht darum, diese Dimensionen überhaupt

zu betrachten. Diese Welt braucht die Vereinten Nationen. Wir brauchen multilaterale (zwischenstaatliche, d. Red.) Lösungen in vielen Bereichen, der Konfliktbewältigung und der nachhaltigen Entwicklung – hier geht es um Armut, Hunger und Umweltzerstörung. Von daher werden wir alles daran setzen, um die Wirkungskraft und die Notwendigkeit der Vereinten Nationen immer wieder darzustellen.“ Das werde sich in der augenblicklichen Konfliktsituation auch bestätigen, so Töpfer. Auf die Frage, welche Probleme der Uno entstünden, falls es gegen ein Votum des UN-Sicherheitsrats zum Einsatz im Irak kommen könnte, sagte der hohe UN-Funktionär: „Man sollte sich mit irgendwelchen Spekulationen sehr zurückhalten. Jetzt geht es nicht darum, hypothetische Spekulationen für die Zukunft zu beantworten, sondern darum, im Sicherheitsrat vernünftige Lösungen zu finden.“ Wichtig sei die friedensstiftende Aufgabe der Vereinten Nationen. „Irgendwelche Aussagen zu der Frage, was wäre wenn, sollte man jetzt nicht machen“, meinte Töpfer.

Wissenschafts-Centrum mit bundesweitem Anspruch

Mit einem Festakt ist gestern in Saarbrücken das Zentrum für Evaluation (CEval) eröffnet worden. Für Nicht-Wissenschaftler ist „Evaluation“ ein sperriger Begriff, der so viel wie Abschätzung oder Einordnung in Bezug auf Kosten und Wirksamkeit bedeutet. Das Zentrum, das von Soziologie-Professor Reinhard Stockmann geleitet wird und „in dieser Form bisher einmalig in Deutschland“ ist, betreibt die Evaluation von staatlichen Projekten auf Feldern wie Umweltschutz, Entwicklungszusammenarbeit oder Bildungspolitik. Zu den zahlreichen Projektpartnern gehören unter anderem das Bundeswirtschaftsministerium, die Gesellschaft für Technische Zusammen-

arbeit (GTZ), das Umweltbundesamt oder die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU). Wie Kultusminister Jürgen Schwan in seinem Grußwort hervorhob, unterstützt das Land das Zentrum für Evaluation in der Hoffnung, dass sich die Institution in absehbarer Zeit durch die Erwerbung von Drittmitteln selbst über Wasser halten kann. Für die Hilfe durch das Land und den Einsatz von Ministerpräsident Peter Müller bedankte sich Stockmann, dessen Fach Soziologie bei der vor fünf Jahren eingeleiteten Universitätsreform unter die Räder gekommen war. gfl

Bewertungsprofis in Saarbrücken

Centrum für Evaluation an der Hochschule eröffnet

Saarbrücken. Die schönsten Bildungsstandards sind nutzlos, wenn sie nicht von außen kontrolliert und kritisch begleitet werden. Das ist eine der bitteren Lehren aus der Pisa-Studie. Im Saarland gibt es jetzt eine bundesweit einzigartige Einrichtung, die sich professionell mit Standards, ihrer Bewertung und Kontrolle befasst: das Centrum für Evaluation (CEval) an der Uni in Saarbrücken.

Die Evaluation beschränkt sich nicht nur auf Bildungsinitiativen. Evaluationsforscher untersuchen beispielsweise auch, wie wirksam Umweltaktionen sind, ob Hilfsprogramme greifen oder ob Entwicklungshilfe an den richtigen Stellen ankommt. Kurzum, sie fragen danach, wie sinnvoll der Staat sein Geld ausgibt. Und gerade in Zeiten, in der der öffentlichen Hand immer weniger Mittel zur Verfügung stehen, ist sie daran interessiert, diese auch sinnvoll einzusetzen.

Gegründet wurde das CEval im letzten Jahr am Saarbrücker Soziologie-Lehrstuhl von Professor Reinhard Stockmann. „Die Aufträge für Evaluationsprojekte hatten in den letzten Jahren derart zugenommen, dass eine neue Organisationsform gewählt werden musste“, so Stockmann. Durch die Vorarbeiten am Lehrstuhl startete das CEval auf solider Basis. Alleine für das Jahr 2002 konnten zwölf Evaluationsprojekte mit einem Auftragsvolumen von insgesamt rund 700 000 Euro eingeworben werden. Zusätzlich unterstützt das Land das Zentrum jährlich mit 77 000 Euro für die

nächsten sechs Jahre. Die wichtigsten Auftraggeber des CEval kommen aus den Bereichen Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit. Zu ihnen gehören die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), das Bundesumweltministerium und die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ). Dabei arbeitet das CEval mit Organisationen in der ganzen Welt zusammen, unter anderem mit Partnern aus Afrika, Lateinamerika und Asien.

Auch die SPD-Fraktion im saarländischen Landtag steht hinter dem Projekt. Nach Ansicht ihres stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Peter Gillo könnte das Zentrum richtungweisend für ähnliche Projekte in Deutschland sein. Allerdings dürfe das Centrum für Evaluation nicht eine Fachrichtung Sozialwissenschaften an der Saar-Uni ersetzen. Kein Wunder, zumal die SPD-Landesregierung seinerzeit dafür gesorgt hatte, dass das Fach an der Uni eingestellt wurde.

Für die Zukunft hat das CEval weitere Pläne: Ein Weiterbildungsprogramm für Gutachter und Berater von Entwicklungsprojekten startet noch in diesem Jahr. Zusätzlich soll ab 2004 ein Aufbau-Studiengang Evaluation eingerichtet werden. Für dieses Projekt wollen gleich drei saarländische Hochschulen zusammenarbeiten: Neben der Saar-Uni sind am neuen Studiengang auch die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) und die Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit beteiligt. MICHAEL STEPHAN

Magazin Forschung 2/2003

Saarbrücker Zeitung vom 25.02.2003

Bundesweit erstes Centrum für Evaluation (CEval) an der Saar-Universität eingerichtet

Da der Bedarf an Evaluation steigt, auf diesem Gebiet aber vergleichsweise wenig Expertise vorhanden ist, wurde am Lehrstuhl Soziologie der Universität des Saarlandes ein „Centrum für Evaluation“ (CEval) eingerichtet. Das CEval soll dazu beitragen, Politik handlungsfähiger und transparenter zu machen. Entscheidungsträgern sollen für die Steuerung politischer und sozialer Programme relevante Informationen an die Hand gegeben werden.

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung staatlichen Handelns

„Das Thema Evaluation wird auch für die Politik immer wichtiger. Dabei geht es um Methoden zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung staatlichen Handelns. Das neue Centrum für Evaluation wird dabei wertvolle Arbeit leisten“, erklärte Wissenschaftsminister Jürgen Schreier im August diesen Jahres anlässlich der Eröffnung.

Das CEval wurde von Professor Dr. Reinhard Stockmann aufgebaut und ist in dieser Form bisher einmalig in Deutschland. Es wird sechs Jahre lang mit jeweils 76.000 Euro vom Land sowie der Universität durch die Bereitstellung der Räumlichkeiten und laufender Kosten unterstützt und soll sich später selbst tragen.

Universitätspräsidentin Margret Wintermantel unterstrich die Bedeutung des Zentrums für die Profilbildung der Universität: „Das Zentrum erforscht Instrumente und Prozesse der Evaluation und entwickelt sie weiter. Die Expertise auf diesem wichtigen Gebiet bietet die besondere Chance, die Wirksamkeit der Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in den Blick zu nehmen. Darüber hinaus hilft uns das Zentrum auch bei der Evaluation unserer Reformmaßnahmen auf dem Gebiet der Lehre.“

Anpassung an anwendungsbezogene Fragestellungen

Das CEval hat sich die zentrale Aufgabe gestellt, die in der wissenschaftlichen Forschung bewährten Methoden und Verfahren an die besonderen Erfordernisse anwendungsbezogener Fragestellungen anzupassen und weiter zu entwickeln. Dadurch soll eine Verbesserung der Evaluationsverfahren und -methoden erreicht werden. Es soll beispielsweise geprüft werden, ob Programme zu positiven Wirkungen führen und ob dadurch nachhaltige Entwicklungsprozesse ausgelöst werden. Auf diese Weise sollen für die Politik entscheidungsrelevante Informationen gewonnen und die Politikberatung verbessert werden.

Trotz der Bedeutung der Evaluation im Bereich der Politik gibt es in Deutschland bisher kaum entsprechende Aus- und Weiterbildungsangebote. Deshalb wird das CEval auch Kurse anbieten, die sich an Wissenschaftler und Gutachter wenden, aber auch an Auftraggeber von Ministerien, Verwaltungen, Verbänden und Stiftungen. Zudem fördert die Einrichtung die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis. In Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Organisationen werden Konzeptionen zur Evaluation erarbeitet und Praktiker bei der Planung und Durchführung von Evaluationen beraten. Das CEval wird auch selbst Evaluationsprojekte durchführen sowie Tagungen, Kongresse und Workshops organisieren und auch die erste deutschsprachige „Zeitschrift für Evaluation“ herausgeben. Das Institut will bei der Abwicklung von Projektaufträgen für Politik, Verbände und Institutionen in Zukunft verstärkt auch Drittmittel einnehmen.

In seiner Aufbauphase wird sich CEval auf die drei fachlichen Schwerpunkte von Umweltforschung und -kommunikation, Politik der Entwicklungszusammenarbeit und Bildungspolitik konzentrieren.

Saarbrücker Zeitung vom 18.11.2003

Evaluations-Studium an der Saar

Hochschulen richten gemeinsam einen neuen Studiengang ein

Saarbrücken (red). Die Universität des Saarlandes wird in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft und der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit zum Wintersemester 2004/2005 einen Masterstudiengang für Evaluation anbieten. Er wird der bislang erste Studiengang in Europa sein, der mit einem Master of Evaluation abschließt. Außerdem ist er das erste gemeinsame Studienangebot der drei Saar-Hochschulen. Das postgraduale Studium ist als Vollzeit-Studienprogramm ausgerichtet und richtet sich insbesondere an Absolventen sozialwissenschaftlicher, aber auch anderer Hochschul- und Fachhochschul-Studiengänge aus dem In- und Ausland. Der praxisorientierte, viersemestri- ge Studiengang, der ein Praktikum mit

ein-schließt, bereitet einerseits auf die wissenschaftliche Bearbeitung von Evaluations-Fragestellungen vor. Andererseits erlernen die Studierenden das Handwerkszeug für gutachterliche und beratende Tätigkeiten im Berufsfeld Evaluation. Für den neuen Masterstudiengang fallen pro Semester 750 Euro Studiengebühren an. Mit dem vor zwei Jahren an der Saar-Uni gegründeten Centrum für Evaluation (CEval) engagiert sich die Hochschule schon länger für das Thema Evaluation.

◆ Weitere Informationen zum Masterstudiengang Evaluation gibt es bei Professor Reinhard Stockmann, Lehrstuhl für Soziologie an der Universität des Saarlandes, ☎ (0681) 3 02 33 20, E-Mail: r.stockmann@mx.uni-saarland.de.

Erfolg ist messbar

Das Centrum für Evaluation (CEval) schafft Transparenz, liefert Entscheidungshilfen – und gibt Impulse für eine neue Qualitätskultur

Jedes Jahr gibt der Staat Unsummen für Programme und Maßnahmen aus. Doch wie wirkungsvoll sind diese Programme eigentlich? Und wie sinnvoll werden die öffentlichen Gelder eingesetzt? Welche Folgen es haben kann, wenn diese Fragen nicht kontinuierlich gestellt und nach wissenschaftlichen Kriterien beantwortet werden, zeigte sich zuletzt unter anderem bei der PISA-Studie.

Allgemein gilt: Die Forderungen nach mehr Transparenz werden lauter, gleichzeitig boomt die Nachfrage nach Evaluation. Diese Entwicklung hat das vor knapp einem Jahr an der Saar-Uni gegründete und im Februar nun feierlich eröffnete Centrum für Evaluation (CEval) erkannt. Der Initiator und Leiter des Zentrums Prof. Reinhard Stockmann erntet dafür von allen Seiten Beifall. „Was der Markt erfordert, wurde hier sinnvoll aufgegriffen“, betonte während der Eröffnungsfeier im VHS-Zentrum am Saarbrücker Schlossplatz nicht nur Prof. Klaus Töpfer, Generalsekretär des Umweltprogramms der Vereinten Nationen und Mitglied des Universitätsrats der Saar-Uni. Auch der saarländische Kultusminister Jürgen Schreier hob hervor: Dem Zentrum komme eine große Bedeutung zu, schon jetzt spiele es auf dem Markt der Evaluationen bundesweit eine zentrale Rolle.

Darüber hinaus forderte insbesondere Universitätspräsidentin Margret Wintermantel „eine Kultur der Qualitätsentwicklung, die viel mehr mit Motivation und Beteiligung als mit

Kontrolle zu tun hat.“ Eine solche Qualitätskultur müsse zunehmend selbstverständlicher werden, so Prof. Wintermantel. Das CEval liefere dafür wichtige Impulse.

Glänzende Zwischenbilanz

Das Zentrum ist mit seinem Konzept, Forschung und Weiterbildung im theoretischen Feld der Evaluation voranzutreiben und gleichzeitig eigene Evaluierungen durchzuführen, in Deutschland bislang ohne Beispiel. In welchem Maße dieses Konzept angenommen wird, zeigt eine erste Zwischenbilanz: Im ersten Jahr seines Bestehens konnten durch Vorarbeiten des Lehrstuhls für Soziologie bereits Projekte mit einem Auftragsvolumen von mehr als 700 000 Euro eingeworben bzw. fortgesetzt werden.

Derzeit konzentriert sich das Zentrum auf die Themenbereiche Umweltforschung und Umweltkommunikation, Bildung und Arbeitsmarkt sowie internationale Entwicklungszusammenarbeit. Das CEval arbeitet für eine Reihe von namhaften Unternehmen und Institutionen – darunter auch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU). Meist geht es bei den Aufträgen aber nicht nur darum, Aktivitäten und Strukturen unter die Lupe zu nehmen, sondern auch um Empfehlungen zu deren Optimierung. Damit aber noch nicht genug der Aufgaben: Außer auf die Durchführung von Evaluierungen legt das CEval ein besonderes Augenmerk auf die Weiterbildung. So wurde etwa 2002 in Zu-



Prof. Stockmann will das CEval zu dem Zentrum für Evaluation in ganz Deutschland machen

sammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft entwicklungspolitischer Gutachter ein „Fortbildungsprogramm für Evaluation im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit“ konzipiert. Für die Zukunft stellt sich das CEval weiteren Herausforderungen: Zusätzlich zum Weiterbildungsprogramm soll gemeinsam mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft (Saarbrücken) und der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit (Saarbrücken) ab 2004 ein Postgraduierten-Studiengang „Evaluation“ angeboten werden, der bundesweit ebenso einmalig sein wird wie das CEval. Mit der Etablierung dieses Bildungsmoduls, ist sich Prof. Stockmann sicher, hätte das Saarland nicht nur ein Centrum für Evaluation, sondern wäre selbst das Zentrum für Evaluation in Deutschland.

Katrin Baltes

Evaluationen hat CEval bisher u.a. durchgeführt für:

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): Weiterentwicklung von Instrumenten der Berufsbildungsberatung im Ausland

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU): Evaluation von ausgewählten Twinning-Projekten der Europäischen Union zum Aufbau von leistungsfähigen Verwaltungsstrukturen in EU-Beitrittsländern Mittel- und Osteuropas

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU): Evaluation von Projekten zur Umweltkommunikation im Handwerk

Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ): Einführung von Monitoring- und Evaluationssystemen in Umweltberatungsprojekten der deutsch-mexikanischen Entwicklungszusammenarbeit

Sportwissenschaftliche Institut der Uds: Evaluation des Projekts „E-Learning in der Bewegungs- und Trainingswissenschaft (eBuT)“

Informationen im Internet:
<http://www.ceval.uni-saarland.de/>

Prof. Klaus Töpfer (links) und Kultusminister Jürgen Schreier bei der Eröffnungsfeier des CEval



Fotos: das bilderwerk

campus aktuell

13

campus 2/2003

Eröffnung

In Anwesenheit von rund 200 Vertretern aus Politik und Wissenschaft wurde am 21. Februar in Saarbrücken das Centrum für Evaluation (CEval) eröffnet. Der Gründer und Leiter der Einrichtung, Professor Dr. Reinhard Stockmann, Saarlunds Kultusminister Jürgen Schreier und Universitätspräsidentin Professor Dr. Margret Wintermantel begrüßten die Festgäste.

CEval ist ein wissenschaftliches Institut an der Universität des Saarlandes. Neben der Erarbeitung theoretischer

(DBU), Bundes- und Landesministerien und Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit. Die Aktivitäten erstrecken sich von der lokalen Ebene (z.B. Verwaltungsmodernisierung in Landkreisen) über die nationale (z.B. Förderprogramme von Bundesministerien) bis hin zur internationalen Ebene. Hier arbeitet das CEval mit Partnerorganisationen auf der ganzen Welt, u.a. aus Afrika, Asien und Lateinamerika, zusammen.

Gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Soziologie der Saar-Uni und Wissenschaftlern



CEval-Leiter Reinhard Stockmann (links) mit Klaus Töpfer, Generalsekretär des UN-Umweltprogramms und Mitglied des Universitätsrats

und methodischer Grundlagen für die Evaluationsforschung bietet das CEval Qualifizierungsmaßnahmen an, berät öffentliche und private Stellen bei der Durchführung von Evaluationen und führt selbst Evaluationen durch.

Dabei konzentriert sich das CEval auf die Schwerpunkte Umwelt, Entwicklungszusammenarbeit und Bildung. Zu den wichtigsten Auftraggebern gehören die Deutsche Bundesstiftung Umwelt

gibt das Entwicklungs-, Ausbildungs- und Forschungszentrum die erste deutschsprachige „Zeitschrift für Evaluation“ heraus. Ab 2004 soll ein Aufbau-Studiengang „Evaluation“ eingerichtet werden.

☒ CEval
Universität des Saarlandes
Gebäude 35
Im Stadtwald
66123 Saarbrücken
Tel.: 0681-302-3320
info@ceval.de
www.ceval.uni-saarland.de

Die Chefin



Foto: Degeval

Christiane Spiel

Die Evaluation hat in der deutschen Hochschullandschaft in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Neue Vorstandsvorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (Degeval) ist die Österreicherin Prof. Dr. Christiane Spiel, Professorin am Institut für Psychologie der Universität Wien und dort Leiterin des Arbeitsbereiches 'Bildungspsychologie und Evaluation'. Wo sieht Christiane Spiel ihre vorrangigen Aufgaben? „Wir bereiten derzeit eine Revision der Evaluations-Standards vor. Außerdem ist gerade eine Richtlinie für Selbstevaluation im Entwurf.“ Wichtig sei es

auch, den Start des geplanten neuen Master-Studiengangs 'Evaluation' im Saarland voranzutreiben. Denn, so glaubt Spiel: „Er ist, neben anderen Weiterbildungsmaßnahmen, ein wichtiger Bestandteil der langfristigen Qualitätssicherung und -kontrolle der Evaluation.“ Ein weiteres Ziel der Degeval: der Aufbau neuer Arbeitskreise. Eine Möglichkeit, die finanziell kränkelnden Hochschulen künftig von den Kosten der Evaluation zu entlasten, sieht Spiel nicht. Aber: „Das Evaluations-Ergebnis muss die Kosten rechtfertigen. Wir werden beim Evaluieren deshalb stärker als bisher nicht nur einzelne Lehrveranstaltungen überprüfen, sondern ganze Ausbildungsgänge – hinsichtlich dessen, was ihre Absolventen später am Arbeitsmarkt tatsächlich wissen und leisten müssen.“ Und wie schätzt sie das Risiko der Evaluatoren ein, zu Erfüllungsgehilfen der Bildungs-Politiker zu werden? „Die Gefahr besteht immer. Aber dagegen hilft hohe Fachkompetenz, die zu einem klaren Blick verhilft. Sie stetig auf hohem Niveau zu halten und noch zu verbessern ist eine wichtige Aufgabe der Degeval.“ *Mareike Knoke*

**DE SOLLEMNI INAVGVRATIONE INSTITVTI,
QVOD EST «CENTRVM EVALVATIONIS»**

Die 21^a m. Febr. a. 2003¹ sollempnitas quaedam alicuius momenti locum habuit Saraviponti in aedibus Athenaei Popularis iuxta arcem situs. Nam illo die inde ab horâ decimâ et dimidiâ antemeridianâ universitarium atque scientificum *Centrum Evaluationis* publice praesentabatur atque officialiter inaugurabatur. Ad hanc rem participandam multi homines confluxerant, inter quos praeter mulieres virosque doctos praeterque politicos etiam diurnarii actorum diurnorum atque televisionis erant.

Incohata autem est sollempnitas modis musicis Africanis, usque dum omnes inter se salutaverant atque loca sua ceperant. Primo Prof. Dr. Rainardus [Reinhard] Stockmann, qui in studiorum universitate Saraviciâ et cathedram sociologiae obtinet et praepositus Centri Evaluationis est, omnes praesentes



Prof. Dr. Rainardus Stockmann
verba salutatoria proferens.
[Photographâna die 21^a Febr. a. 2003² factum.]

nonnullis verbis introductorii salutavit et etiam praelegit verba salutatoria D.rii Vilelmi [Willi] Real, vicesecretarii generalis Germanicae Fundationis

Foederalis Circumiectionum³, qui morbo impeditus erat, quin ipse veniret. Sequebantur breves allocutiones salutoriae, quas exhibuerunt Georgius [Jürgen] Schreier, Saraviae administer publicus rei educatoariae cultisque, et prof.rix D.rix Margarita [Margrèr] Wintermantel, praesidens studiorum universitatis Saravicae. Uterque necessitatem huius Centri agnovit atque eidem eiusque operibus optima quaeque in futurum exoptavit.

Deinde Prof. Rainardus Stockmann relationem protulit, quâ breviter explicuit, quid esset «evaluation»⁴ et quibus in conexibus eadem adhibenda esset, in quaestiones incubuit, cur evaluationes ipsae essent necessariae et quibus ex causis necessitas scientificae investigationis evaluatoariae omnino exstaret. Porro structuram Centri Evaluationis explicuit atque rettulit de variis operibus in hâc Centro iam effectis. Nam Centrum Evaluationis revera iam mense Maio anni 2002⁵ conditum erat atque operari coeperat. Eius autem officia singillatim sunt haec:⁶ fundamenta theoretica atque methodologica et scientificas normas evaluationis elaborare; eruditionem in disciplinâ evaluatoaria elaborare et exhibere; institutis officialibus privatisque in quaestionibus evaluatoariis consulere; evaluationes ad investigationes scientificas referentes instituire; scientificam communicationem informationum fovere. Principalia vero themata tractanda sunt haec: scientifica investigatio circumiectionum atque communicatio circumiectionalis; eruditio atque mercatus operatorius; cooperatio ad progressionem civitatum spectans. Praeterea etiam explicabatur structura ipsius centri Evaluationis, quod cohaeret cum universitariâ cathedrâ sociologiae et cuius singulae partes ad themata principalia spectantes ab coordinatoribus specialibus diriguntur et quod maximâ ex parte pecuniâ tertiariâ⁷, quae dicitur, sustentatur. Conspectus autem huius structurae est hic:⁸

¹ Deutsche Bundesstiftung Umwelt

² De hac re fusius cfr. Wolfgang MEYER: Quid sit evaluatio, supra pp. 183 sqq.

³ De hac re singillatim cfr. CENTRUM FOR EVALUATION: Jahresbericht 2002 (ed. Stefanie KRAPP), Saarbrücken 2003, pp. 4 sqq.

⁴ «Pecunia tertiaria» est pecunia, quae non ab universitate vel ab regimine praebetur, sed quae ab illis exhibetur, qui sive evaluationes sive investigationes speciales rogant et pro hac re summam quandam pecuniariam persolvunt.

⁵ Cfr. Jahresbericht 2002, op. mem., p. 15.



Organizational structure of the Center for Evaluation.

His rebus diligenter atque intellegibiliter protatis brevis pausa cafeëria interposita est, quâ iam bona possibilitas colloquendi praebebatur. Deinde vero Prof. Dr. Nicolaus [Klaus] Töpfer, secretarius generalis Programmatiss Circumiectionum Nationum Unitarum⁹, relationem exhibuit, cui titulus erat «De progressionem perpetuariâ deque evaluatione»¹⁰. Idem autem, cum plura exempla ex praxi deprompta adhiberet, dilucidè utilitatem practicae evaluationis scientificarum demonstravit. Haec vero acroasis etiam propter experientias proprias, quas orator ex operibus atque muneribus suis variis habuit exhibuitque, omnibus bene placuit.

⁹ Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP).

¹⁰ »Nachhaltige Entwicklung und Evaluation«.



Prof. Dr. Nicolaus Töpfer inter acroasim suam
[Photographâna die 21^a Febr. a. 2003² factum.]

Secutus autem est Prof. Dr. Helmodus [Helmut] Kromrey, qui in studiorum universitate libera Berolinensi cathedram sociologiae obtinet et multum inquisiverat in methodologiam sociologicam. Idem orationem habuit «De evaluatione in conexu scientifico atque in societate humana»¹¹. Explicuit autem Prof. Kromrey praeter multa alia, quomodo utilitas, quâ evaluationes ipsae crebro in societate humana exanctentur, cohaerent cum investigatione scientificâ, quâ methodi evaluatoariae augerentur atque evaluationes scientificæ funderentur.

Hac oratione finitâ Prof. Stockmann omnes cooperatores et cooperatrices Centri Evaluationis publice praesentavit eisque gratias plurimas egit et pro omnibus operibus in Centro iam confectis et pro sollempnitate diligenter et optime preparatâ. Hunc in modum sub magno plausu omnium praesentium officialis pars sollempnitatis finiebatur. Tamen pars quadamtenus inofficialis sequebatur, quâ omnes participes ad potulenta atque comestionem invitabantur. Hac occasione permulti usi et fructi sunt ad colloquia et iocunda et utilia et magis officialia et magis privata instituenda.

¹¹ «Evaluation in Wissenschaft und Gesellschaft».



*Cooperatores et cooperatrices Centri Evaluationis.
[Photographema die 21^a Febr. a. 2003^o factum.]*

Fuit autem in summā sollemnitas vere bona atque efficax. Nam hoc novum Centrum Evaluationis est huiusmodi institutum primum atque usque nunc unicum totā in Germaniā. Nos autem, qui cum cooperatoꝛibus et cooperatꝛicibus huius Centri et personaliter et quadamtenus institutionaliter coniuncti sumus, cum illo Centro etiam in eo aliquod commune habemus, quod nostra «Sedes Studiorum Latinorum» est etiam unica huiusmodi institutio totā in Germaniā et in Europā, quae quoque propter qualitatem operum ubique bene agnita est. Hunc autem in modum utrumque institutum ad bonam famam internationalem studiorum universitatis Saravicae aliquid attribuit. Itaque Centro Evaluationis Saravipontano optima quaeque atque in futurum quoque bonos effectūs exoptamus.

SIGRIDES ALBERT

Neunkircher Rundschau Nr. 39/2003

Hier sind die Armen noch ärmer

Studie beweist: Gemessen am Einkommen, liegt die Armut im Landkreis noch unter dem deutschen Durchschnitt

Im Kreis Neunkirchen haben Arme weniger Geld als in ganz Deutschland. Das sagen drei Soziologinnen an der Saar-Uni. Dazu kommt soziale Armut. Und beides gibt es nicht nur in der Stadt, wie oft gemeint.

— Von GERD MEISER —

Kreis Neunkirchen. „Als allein erziehende Mutter hat man es sehr schwer, körperlich, finanziell und geistig. Es ist sehr schade für die unschuldigen Kinder. Es sind alle Hände gebunden,“ stellt eine 27-Jährige aus Eppelborn fest. Ein 44-Jähriger aus Neunkirchen resigniert: „Lebensunterhalt zu teuer, Einkommen zu gering. Was soll man da noch sagen?“ Und ein 46-Jähriger aus Spiesen-Elversberg versichert lakonisch: „Wir knabbern am Hungertuch.“

Das sind Kommentare aus einer Bevölkerungsbefragung im Kreis Neunkirchen. Die Befragung ist Teil einer Studie der Soziologinnen Bettina Becker aus Schmelz, Stefanie Kihm aus Friedrichsthal und Vera Schneider aus Homburg. Die Soziologinnen befassten sich mit den Lebensbedingungen und der Armutssituation im Kreis Neunkirchen. Ihre Studie ist Mittelpunkt einer engen Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft Kommunale Gesundheitsförderung Neunkirchen mit der Universität des Saarlandes (hier die Professoren Reinhard Stockmann und Wolfgang Meyer). Die Städte und Gemeinden des Kreises unterstützten die Repräsentativerhebung, bei der 4500 erwachsene Personen aus dem Kreisgebiet befragt wurden.

Kommunale Gesundheitsförderung

Geschäftsadresse: Gesundheitsamt Neunkirchen, Lindenallee 13, 66 538 Neunkirchen. ☎ (0 68 21) 91 30.

Ansprechpartnerinnen: Agnes Hellmann-Serethny, Gesundheitsamt Neunkirchen, (0 68 21) 91 31 13; Uta Müller-Blehl (Die Brigg), ☎ (0 68 21) 92 09 40; Beate Ufer (Kiss), ☎ (06 81) 37 57 38.

Die Mitglieder: Arbeiter-Sameter-Bund, Caritasverband für die Region Schaumburg-Blies, Die Brigg, Beratungsstelle für Jugendliche und junge Erwachsene, Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe im Saarland (Kiss), Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung Saarland (LAGS),

Knappschaft, Geschäftsstelle Neunkirchen, Landkreis Neunkirchen, Neunkirchen, Ottweiler, Eppelborn, Illingen, Merchweiler, Schiffweiler und Spiesen-Elversberg.

Ziel der Institution: Zusammenführen der vielfältigen Kräfte in den Bereichen Gesundheit und Soziales vor Ort und deren Vernetzung; Förderung von Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung von Gesundheit und Lebensqualität der Bevölkerung; positive Entfaltung von Gesundheit durch eigenverantwortliches Handeln; Beeinflussung der Lebensumstände, Herstellung von humanen Lebens-, Wohn- und Arbeitsbedingungen und besseren Umweltbedingungen. gm

Von den 4500 anonym Befragten waren tausend Sozialhilfeempfänger.

Drei wesentliche Erkenntnisse erbrachte diese Feldforschung: Legt man die Einkommen der sozial Schwachen zu Grunde, so sind die Armen im Landkreis Neunkirchen ärmer als im Durchschnitt der Republik. Gemessen am Lebensstandard zeichnen sich in den Bereichen Bildung, Arbeit, Wohnen, soziale Unterstützung, Sozialkontakte und Gesundheit große Benachteiligungen ab. Zum Dritten wurde festgestellt, dass Armut in der Stadt anders aussieht als Armut auf dem Lande. Auch seien völlig andere Faktoren für die Armut in der Stadt oder auf dem Lande verantwortlich. Deutlich wurde auch, dass es keine gleichartig zusammengesetzte Gruppe der Armen gibt.

Wie dieser Tage die drei Soziologinnen während einer Präsentation ihrer Arbeit vor Vertretern der Jugend- und Sozial-

ämter, der Repräsentanten des Kreises und des Kreisgesundheitsamtes erklärten, sei daher eine differenzierte Betrachtungsweise notwendig, um Armut zu erkennen und zu beseitigen.

Wie die drei Autorinnen ihre akademische Arbeit angegangen sind, erläuterten sie in einem kurzen Gespräch mit der „Saarbrücker Zeitung“. Vera Schneider beschreibt speziell die Einkommensarmut und stellt jene verstärkte Verbreitung von Armut im Kreis Neunkirchen bei ihrer Untersuchung fest. Stefanie Kihm erforschte die Armut, indem sie die Lebenssituation unter die Lupe nahm. „Dabei hat sich gezeigt, dass es unabhängig vom Einkommen noch große Defizite gibt“, sagt sie. Zum Beispiel ergab sich bei ihrer Nachforschung, dass Sozialhilfeempfänger „in fast allen Bereichen deutlich größere Mängel aufweisen als der Bevölkerungsdurchschnitt, so dass man

nicht von bekämpfter Armut sprechen kann“. Bettina Becker befasste sich mit dem Unterschied im städtischen und ländlichen Raum. Sie widerlegte die Meinung, es gebe nur Armut in der Stadt. Unter anderem stellte Bettina Becker fest, dass die von der Armut in der Stadt Betroffenen „deutlich jünger sind“ als die auf dem Lande. Auf dem Lande traf sie dagegen viele Verwitwete in Armut. Wobei es, auch überraschend, „beim Geschlecht keine Unterschiede gibt“.

Die Feststellung, dass im Landkreis ein so spezieller Grad von Armut herrscht, führt Beate Ufer von der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe im Saarland unter anderem auch auf die Montan-Geschichte des Kreises zurück. Die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (Kiss) ist, wie verschiedene andere Institutionen und Organisationen neben dem Landkreis und den Kommunen, in die Arbeitsgemeinschaft kommunale Gesundheitsförderung mit Sitz im Gesundheitsamt in Neunkirchen eingebunden.

„Wir müssen jetzt aber auch mit den Entscheidungsträgern Wege finden, die eine oder andere Situation im Umfeld der Armut auszuräumen und zu verbessern“, setzt Beate Ufer, wie bei der Begrüßung bereits Landrat Rudolf Hinsberger, nächste, notwendige Ziele. Agnes Hellmann-Serethny vom Kreisgesundheitsamt erkennt ebenfalls die Notwendigkeit, auf Grund der Ergebnisse dieser Untersuchung zu versuchen, Armut zu vermindern oder zu verhindern. Die Arbeit der drei Soziologinnen mündete in eine Magisterarbeit im Fachbereich Soziologie. Sie wurde mit der Note 1,0 bewertet.